57. Jahrgang. № 196. Freitag, 18. Juli 1913.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. – Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 50 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Diana-Bad Irisch-röm. Bad. Einzige Anlage dieser Art, gleichmässig ausstrahlende Wärme ohne Heizkörper, daher das empfehlenswerteste Schwitzbad. Bürgerwiese 22

Die „Dresdner Nachrichten" bezieht man in Meissen links und rechts der Elbe täglich 2 mal morgens und abends durch Kobischs Buchhandlung, Elbstr. 12.

Cornpflaster zur gründlichen Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut, Warzen usw. 50 Pfennig. Versand nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

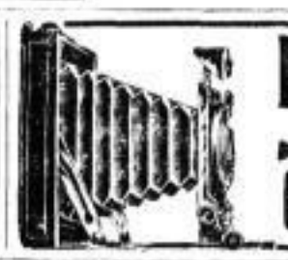

Photo-Apparate in allen Preislagen. Ausführlicher Einzelunterricht kostenlos. Carl Plaul, Königl. u. Prinzl. Hofl. Wallstr. 25.

Lederwaren · Reise-Artikel · Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos. Adolf Näter Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Südwestwind, aufklarend, wärmer, trocken.

Die Novelle zum Reichsbeamtengesetz von 1907 ist nunmehr fertiggestellt.

Im Monat April wurden bei den 361 Sparkassen Sachsens 39 769 887 Mk. ein- und 38 468 378 Mk. ausgezahlt.

Das Besitzsteuergesetz wird amtlich veröffentlicht.

Für die Angestelltenversicherung ist für das Reichsgebiet ein Oberschiedsgericht mit dem Sitze in Berlin errichtet worden.

Der bekannte französische Publizist Marcel Sembat tritt für ein deutsch-französisches Bündnis ein.

In der Schweiz soll ein Flugzeuggeschwader geschaffen werden, das dem Armeekommando unterstellt wird.

An den englischen Flottenmanövern, die am 22. Juli beginnen, nehmen 344 Fahrzeuge mit über 80 000 Mann Besatzung teil.

Den Konferenzen in Bad Ischl zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Grafen Berchtold, sowie dem österreichischen Reichskriegsminister wird in Wien große Bedeutung beigelegt. Man spricht in Wien von bevorstehenden Entscheidungen von hoher Bedeutung.

Zwei türkische Kavallerie-Regimenter sind bereits bis Adrianopel vorgedrungen.

In Petersburg wird der Wunsch Griechenlands erwogen, die neue Balkankonferenz nach Berlin einzuberufen.

Chinas innere und äußere Nöte.

Als durch kaiserliches Patent vom 5. Februar 1912 die „kaiserliche Republik China" gebildet wurde und Juanschikai das Amt eines provisorischen Präsidenten der Republik übernahm, brach für das Reich der Mitte eine neue Aera an. Der Name Juanschikai schien für eine zukunftsvolle Entwicklung des Landes zu bürgen, und als am 8. April dieses Jahres nach mancherlei Schwierigkeiten das erste chinesische Parlament zusammentrat und vom Präsidenten mit einer feierlichen Botschaft begrüßt wurde, da wurde dieses wichtige Ereignis im chinesischen Verfassungsleben als der Beginn einer Morgenröte des himmlischen Reiches nicht nur im fernen Osten, sondern auch im Abendlande gedeutet. Nur wenige Eingeweihte wußten, daß der republikanische Bau auf äußerst schwachen Füßen stand, und daß die inneren Schwierigkeiten, namentlich die Zwistigkeiten zwischen dem mehr konservativ gerichteten Norden und dem liberal-radikal gesinnten Süden nur vorläufig und künstlich überbrückt waren. Der Haß der Parteien gegeneinander hat in dem verflossenen Zwischenraum keineswegs ab-, sondern eher zugenommen, und dieser Haß ist von gewisser Seite, wovon weiter unten die Rede sein soll, bis zur Erbitterung gesteigert worden. In den letzten Tagen ist nun, wie aus den neuesten Depeschen ersichtlich, der nationale Zwiespalt in einen regelrechten Aufruhr ausgeartet. Die Südstaaten, die seit dem Sturz der Monarchie ein lebhaftes Unabhängigkeitsgefühl an den Tag legen, haben die Fahne der Empörung gegen Juanschikai entfaltet und wollen sich unter Führung des früheren Gouverneurs Tsen-Chun-Hsuens, der ein erbitterter Feind Juanschikais ist, und von Sunjatsen, dem alten republikanischen Führer, unterstützt wird, zu einem Bundesstaat des Südens zusammenschließen. Wenn auch die Nachrichten aus Schanghai mit Vorsicht aufzunehmen sind, so kann man doch annehmen, daß die europäische Welt in der Hauptsache richtig berichtet ist. Nanking ist mit der Unabhängigkeitserklärung bereits vorangegangen, und die anderen Städte und Provinzen südlich des Yangtse wollen, nach Berichten aus japanischer Quelle, folgen. Die fremden Niederlassungen, auch die deutsche in Nanking, sind bereits in Mitleidenschaft gezogen und bedroht.

Noch ist die Zentralregierung in Peking der meisten Truppen im Yangtse-Tale und der chinesischen Flotte im Süden sicher. Wie lange aber Juanschikai noch auf diese Teile der bewaffneten Macht mit Sicherheit rechnen kann, ist eine große Frage. Schon richtet man sich in der Reichshauptstadt auf langwierige und verlustreiche Kämpfe ein — nach einigen Meldungen, die sich aber nicht mit Sicherheit nachkontrollieren lassen, ist es bereits zu Kämpfen zwischen Nord- und Südtruppen gekommen —, und Juanschikai scheint diesmal entschlossen, nicht nachzugeben, sondern die revolutionäre Bewegung im Süden, die bei einem Gewährenlassen wahrscheinlich den Auseinanderfall der beiden Hälften, die vollständige Trennung des Südens vom Norden zur Folge haben würde, rücksichtslos zu unterdrücken. Und in der Tat ist Juanschikai der einzige Mann, der genügend Autorität besitzt, um die beiden auseinander strebenden Reichshälften zusammenzuhalten. China hat keinen anderen Staatsmann, der imstande wäre, die Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten und das Reich über die Verfassungsschwierigkeiten hinweg zu konsolidieren. Die doktrinären Verfassungsstreiter des Südens, voran der Theoretiker Sunjatsen, haben ihre staatsmännische Unfähigkeit zur Genüge bewiesen. Ihnen allein ist es zu danken, wenn der gefährliche Uebergangszustand, in dem sich China seit der Revolution befindet, immer noch nicht beseitigt, wenn die Verfassung noch nicht normiert und fixiert und ein endgültiger Präsident nicht bestellt ist. Solange die Stellung des Präsidenten nicht rechtlich festgelegt ist, seine verfassungsmäßigen Befugnisse in der Luft schweben und ihm die Möglichkeit genommen ist, das Parlament aufzulösen und bindende Verpflichtungen mit fremden Mächten, namentlich auch finanzielle, einzugehen, werden voraussichtlich die inneren Wirren fortdauern, werden Unruhen auf der Tagesordnung bleiben.

Die verworrenen Parteiverhältnisse im Parlament haben den dunklen Machenschaften der Partei des Südens, der Kuomintang-Partei, Vorschub geleistet. Zur Zeit der Eröffnung waren in dem Parlament wohl ein Dutzend Parteien vertreten, deren Programme vielfach völlig übereinstimmten, die aber durch die ehrgeizigen Bestrebungen ihrer Führer auseinandergehalten wurden. Die Fraktionsintrigen und persönlichen Interessen verhinderten ein geordnetes Zusammenarbeiten. Der Zwang der Verhältnisse ließ endlich drei geschlossene Gruppen hervortreten. Der radikale Süden fand sich in der Kuomintang-Partei zusammen, die Mittelchinesen in den Tunpyitang, und der konservative Norden in den Kunghotang. Die Mintschutang, eine gleichfalls gemäßigte Partei von geringerer Bedeutung, suchte Anlehnung an die Kunghotang. In neuerer Zeit sind die Radikalen und die Konservativen am meisten hervorgetreten und haben dem Parlament das Gepräge aufgedrückt. Im Oberhaus nimmt die Kuomintang-Partei vorläufig noch die ausschlaggebende Stellung ein, während im Abgeordnetenhaus die drei gemäßigten Parteien unter Führung der Kunghotang die Mehrheit errungen haben. Der Einfluß der Radikalen ist zusehends zurückgegangen im Unterhause und auch außerhalb des Parlaments. Die früheren Umstürzler sehen sich um ihre Hoffnung, daß die Regierungsmehrheit radikal werden und aus dem allgemeinen Gärungsprozeß eine radikale Herrschaft sich entwickeln würde, betrogen. Sie wollen aber den Verlust der Macht nicht ohne weiteres tragen, und daher greifen sie zu gewaltsameren Mitteln, um ihre Herrschaft zu behaupten, zu Aufruhr und Empörung. Die zentralistische Richtung des Präsidenten Juanschikai ist ihnen ein Greuel, sie wollen keine starke Zentralgewalt, keinen mit großen Machtbefugnissen ausgerüsteten Präsidenten. Ihr Heil ist die Dezentralisation. Was sie auf parlamentarischem Wege nicht erreicht haben, soll nun der Bürgerkrieg ihnen bringen.

Wie in der ersten Revolution, strömen den Rebellen auch diesmal bewaffnete Scharen zu, die nach abenteuerlichem Leben Verlangen tragen. Auch entlassene Soldaten finden sich in großer Zahl ein. Es ist anzunehmen, daß Juanschikai mit Hilfe der straff organisierten Truppen des Nordens der aufrührerischen Bewegung bald Herr werden wird. Bedenken müssen die Gerüchte erregen, daß japanische Offiziere sich unter den Rebellen befinden und die Bewegung schüren. Selbst wenn man annimmt, daß die japanische Regierung diesem Treiben fernsteht, ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß japanische Emissäre, zum mindesten mit Duldung ihrer Regierung, daran arbeiten, die Gegensätze zwischen der nördlichen und der südlichen Reichshälfte Chinas zu erweitern und dadurch die Trennung des Reiches in zwei Teile zu beschleunigen. Denn Japan, das seit langem die Erstarkung Chinas mit eifersüchtigen Blicken verfolgt, würde eine dauernde Schwächung Chinas zweifellos willkommen sein. Das Gefühl für die Gemeinsamkeit der Interessen der gelben Rasse ist in Japan immer nur solange vorhanden, als die augenblickliche politische Lage es erfordert. Die russische Gefahr ist wieder einmal vergessen und der Gedanke an einen asiatischen Dreibund der Vergessenheit anheimgefallen. Die chinesische Beute ist zu verlockend; daher hassen die japanischen Staatsmänner Chinas tüchtigen Präsidenten Juanschikai, dessen staatsmännische Fähigkeit und Autorität allein den Aufstieg Chinas gewährleistet.

Aber damit sind die Bedrängnisse Chinas nicht erschöpft. Noch ein anderer Gegner bedroht seine Selbständigkeit, Rußland, das ebenso wie Japan an dem allgemeinen Beutezuge teilnehmen möchte. Rußland hat, wie bekannt, seit langem ein Auge auf die Mongolei geworfen. Schon glaubte es, die Fürsten der Mongolei und ihr Oberhaupt, den Hutuchtu, vollkommen in seiner Hand zu haben, als plötzlich ein allgemeiner Abfall dieser Fürsten von Rußland eintrat und eine erneute Hinneigung zu China sich geltend machte. Das Zarenreich trug dieser veränderten Lage Rechnung und unterbreitete der chinesischen Regierung einen Vertrag, in welchem es die Mongolei ausdrücklich als chinesisches Gebiet anerkannte und auch sonst seine Ansprüche bedeutend ermäßigte. Juanschikai hatte einen offenkundigen, unblutigen Sieg davongetragen. Das chinesische Parlament war bereits im Begriff, den Vertrag zu ratifizieren, als die aufrührerische Bewegung im Süden Chinas ausbrach. Mit sicherem Instinkt hatte die moskowitische Regierung diese Bewegung gewittert. Flugs änderte sie ihre Haltung und verlangte neue Konzessionen von Peking. Der alte Vertrag sollte annulliert werden, China die Autonomie der äußeren Mongolei anerkennen und mit der mongolischen Regierung nur durch russische Vermittlung verkehren. Die Anerkennung dieser Bedingungen würde die Unterwerfung Chinas unter den Willen Rußlands und die Aufrichtung eines russischen Protektorats über die Mongolei bedeuten. Lediglich die Revolutionäre des Südens haben die Regierung in Peking in diese unangenehme Lage gebracht. Es wird von dem Verlaufe des Aufstandes abhängen, ob die chinesische Regierung das Schicksal der Mongolei noch abzuwenden vermag.

Eine Balkankonferenz in Berlin?

Die Petersburger Depesche nach Paris, wonach Oesterreich-Ungarn durch seinen Petersburger Botschafter erklären ließ, eine Vernichtung Bulgariens nicht dulden zu können, hat in allen europäischen Hauptstädten großes Aufsehen erregt, wie aus vorliegenden Nachrichten hervorgeht. Namentlich scheint man in Paris beunruhigt über die bündige Form der Erklärung. Eine Meldung aus Wien darüber liegt nicht vor; man ist somit im unklaren, ob die Nachricht in dieser Form der Richtigkeit entspricht oder nicht. In Berlin wird erklärt, daß von einem solchen Schritt Oesterreichs nichts bekannt ist, doch scheint man in Paris über jene Note gut unterrichtet zu sein. Rußlands Politik auf Herbeiführung des Friedens erweist sich mehr und mehr als ein Schlag ins Wasser, und vor allem mehren sich die Stimmen, die Rußland gegenüber Bulgarien ein doppeltes Spiel vorwerfen. Von Interesse ist eine Privatmeldung aus Paris, die darauf schließen läßt, daß man in der russischen Hauptstadt selbst die Unmöglichkeit einsieht, die erregten Gemüter auf dem Balkan wieder zu beruhigen. Man will an der Newa davon abziehen, eine neue Balkankonferenz nach Petersburg zu laden, und bringt Berlin in Vorschlag. Die Pariser Nachricht lautet: Aus Petersburg wird nach Paris gemeldet, daß in der Umgebung des Ministers Sasonow versichert wird, der russischen Diplomatie sei an einem Zusammentritt der Konferenz in Petersburg keineswegs gelegen, man habe vielmehr den Vorschlag des Königs Konstantin, eine Balkankonferenz nach Berlin einzuberufen, in ernsthafte Erwägung gezogen.

Ob dieser Plan festere Gestalt annehmen wird, kann erst die Zukunft lehren. Zunächst gibt es noch wichtigere Fragen, die auf dem Balkan ihrer Lösung harren. Als bemerkenswert ist zu verzeichnen, daß man in Serbien

über Rumänien ungehalten ist, wo gar keine brüderlichen Gefühle für Serbien aufkommen mögen. Der unverminderte türkische Vormarsch in bulgarisches Gebiet gibt den Politikern in allen Hauptstädten ebenfalls viel zu denken, zumal man in Konstantinopel keineswegs Miene macht, den Wünschen der Großmächte zu gehorchen. Von London aus wird sogar schon im Anschluß an die Ueberreichung einer bulgarischen Protestnote über das türkische Vordringen erklärt, die Mächte könnten eine Garantie für den Londoner Friedensvertrag nicht bieten, da ja Bulgarien selbst den Frieden auf dem Balkan gebrochen habe; die Pforte hätte sogar das Recht, für sich zu sorgen.

So ist Bulgarien von allen guten Geistern verlassen, falls sich das österreichische Eintreten für Bulgarien in der mitgeteilten Form nicht als richtig erweisen sollte.

Die österreichische Politik scheint vor einer ernsten Wendung zu stehen. Aus Wien liegt eine Kundgebung offiziösen Charakters vor, die die Möglichkeit eines österreichischen Eingreifens in die Balkanwirren ins Auge faßt. Zugleich hört man aus Belgrad von österreichischen Mobilisierungsvorbereitungen, die von Serbien aus mit Gegenmaßnahmen beantwortet worden sein sollen. Gestern wurde auch, wie den Lesern bekannt, von russischen Vorbereitungen für eine Probemobilisierung berichtet. — wer weiß, welch große Gefahren dieser neue Krieg in sich birgt, vielleicht schon für die nächste Zukunft?!

*

Die Pforte über den türkischen Vormarsch.

Ein hervorragendes Mitglied der türkischen Regierung äußerte sich über die Absichten der Türkei folgendermaßen: Unsere Truppen sind jetzt sechs Tagen in der Stärke von ungefähr 70- bis 80 000 Mann auf dem Vormarsch begriffen. Die Kavallerie-Division steht heute in der Linie Lüleh-Burgas und Bunar-Hissar, die Infanterie mit der Kavallerie etwa 30 Kilometer rückwärts. Gleichzeitig haben sich auch die Truppen von Bulair aus in Bewegung gesetzt. Jedenfalls wird die Türkei ihre Absichten durchführen, und die Großmächte werden ihr das nach dem Vorgefallenen schwerlich verwehren können. Was will man denn tun? Die Drohung mit Armenien schreckt uns nur wenig! Das ist nicht Sache einer einzigen Macht, da haben alle mitzureden, und die Armenier sind, da sie jetzt wirklich an den Ernst der Reformen, mit denen bereits begonnen wurde, glauben, bessere Türken als je. Will man vielleicht ein zweites Skutari schaffen? Das werden sich die Mächte wohl überlegen. Man könnte allenfalls finanzielle Maßregeln gegen uns ergreifen, vorläufig liegt aber noch gar kein Anlaß dazu vor.

Wie amtlich aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die türkischen Truppen nach Besetzung der Ortschaften Midia, Sarei, Karifian, Zeidler, Mirodli, Malgara, Keschan und Enos Halt gemacht. Ueber die Vorgänge in Rodosto besagt eine amtliche Mitteilung: Als eine Abteilung der türkischen Vorhut Rodosto besetzte, gaben einige Armenier, die bei der bulgarischen Gendarmerie dienten, mit anderen bulgarischen Gendarmen Schüsse ab. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem einige Gendarmen getötet wurden. Unter der Zivilbevölkerung entstanden keine Verluste.

Vor Adrianopel.

Die „Südslaw. Korresp." meldet aus Konstantinopel: Nach einer aus dem türkischen Hauptquartier hier angelangten Meldung sind bereits 2 türkische Kavallerie-Regimenter bis Adrianopel vorgedrungen. Die Zeitung „Stambul" meldet, Adrianopel werde von den Bulgaren bereits geräumt.

Die Türkei, Rußland und Frankreich.

Der „Deutschen Tagesztg." wird von ihrem Konstantinopler Korrespondenten geschrieben: Man ist fast versucht zu glauben, daß in den letzten Tagen eine politische Schwenkung der Türkei zu den Franzosen und Russen stattgefunden hat und eine solche Wendung läge durchaus im Rahmen der Möglichkeit, weil die Türken freie Hand bei der Besetzung ihres thrazischen Gebietes haben wollen. Wie lange diese Schwenkung anhält, bleibt abzuwarten. Daß sie auf die Dauer nicht im Interesse des Staates liegt, sieht jeder ottomanische Politiker ein. Wie sehr Graf Berchtold mit seiner verfehlten Rechnung dem Dreibund im Orient geschadet hat, läßt sich noch gar nicht deutlich voraussehen. Er wird hier allgemein als Anstifter des neuen Krieges bezeichnet. Wären die Türken pekuniär stark, so könnten sie sich wohl an die Rückeroberung Adrianopels machen. Da sie aber den letzten Para ausgegeben haben und selbst bei der Ottomanbank kein Gehör mehr finden, so ist der Wirkungskreis sehr beschränkt. Izzet Pascha kann aus Hademköj nur drei Divisionen vorrücken lassen.

Das rumänische Vordringen.

Rumänische Kavallerie erschien am Mittwoch, nach Sofioter Meldung, auf der Station Tscherwenbreg und brachte den Bahnverkehr auf der Strecke Sofia—Warna, der einzigen, für die Verproviantierung der bulgarischen Armee aus dem Auslande zur Verfügung stehenden Linie, zum Stillstand. Auch der Bahnhof und das Telegraphenamt in Warna wurden von Rumänen besetzt; daher hat Bulgarien keinen direkten Verkehr mit dem Auslande, ohne Benutzung des Weges über Rumänien oder Serbien. Die in Warna lagernden Waren können nicht in das Innere des Landes gebracht werden.

Ferner wird aus Bukarest amtlich gemeldet:

Am Vorte des 15. und 16. d. Mts. nahm rumänische Kavallerie von den Donau-Uebergängen aus Erkundungen nach allen Richtungen, auch entlang der Eisenbahnlinie Rustschuk-Warna, vor. Offizierspatrouillen haben mit den feindlichen Truppen Fühlung genommen. Hinter der Kavallerie rückt die Vorhut der Truppen vor. Das ganze rechte Ufer befindet sich in den Händen der rumänischen Armee.

König Ferdinand wandte sich an König Carol.

Der König von Bulgarien fragte am Mittwoch telegraphisch beim König Carol von Rumänien wegen der Friedensbedingungen an. Seine Regierung sei bereit, auf der Grundlage der rumänischen Forderungen zu verhandeln.

Serbische Verärgerung gegen Rumänien.

Die „Südslaw. Korresp." meldet aus Belgrad: Hier beginnt eine bemerkenswerte Agitation gegen Rumänien einzusetzen, und es wird die Enttäuschung darüber ausgesprochen, daß man in Rumänien angeblich nicht gewillt sei, mit Serbien zusammenzugehen. Die Bemühungen des Belgrader Kabinetts in Bukarest, die rumänische Regierung für die serbischen Pläne zu gewinnen, sind gescheitert. Diese Tatsache hat im Verein mit dem militärischen Vorgehen Rumäniens eine Mißstimmung gegen Rumänien erzeugt. Man erklärt das Vorgehen Rumäniens als einen Raubzug auf Kosten Serbiens und Griechenlands.

Auch die russischen Panslawisten gegen Rumänien.

An den maßgebenden rumänischen Stellen sind Mitteilungen aus Petersburg eingetroffen, wonach in den russischen panslawistischen Kreisen sich eine feindselige Stimmung gegen Rumänien bemerkbar macht. Von russischer Seite soll der Versuch unternommen werden, den Vormarsch der rumänischen Armee aufzuhalten. Die russische Aktion bezweckt, den rumänischen Vormarsch nach Sofia unter allen Umständen zu verhindern.

Serbische und griechische Truppen zurückgeschlagen.

Wie amtlich aus Sofia gemeldet wird, wurden die serbischen Truppen, die in das bulgarische Gebiet eingedrungen waren, gestern angegriffen und in der Richtung auf Blassina zurückgeschlagen. Der Versuch der Griechen, den linken Flügel der Bulgaren zurückzudrängen, scheiterte. Der Angriff wurde von den bulgarischen Vorposten unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Auf dem übrigen Teil der Gefechtslinie herrscht Ruhe.

Die Kämpfe bei Krivolak.

Ein hoher serbischer Minister teilte einem Korrespondenten mit, daß die Kämpfe bei Krivolak sieben Tage dauerten und mit äußerster Erbitterung geführt wurden. Den Bulgaren gelang es, die Serben sechsmal zurückzuschlagen. Erst der siebente Angriff war siegreich. Wie weiter berichtet wird, ist auch bei Kustendil der rechte Flügel der bulgarischen Armee geschlagen worden, so daß jetzt der Weg durch das Strumatal nach Sofia frei steht.

Griechisch-bulgarische Kämpfe.

Es bestätigt sich nach einer Athener Meldung, daß der Kampf in der Nähe von Bronti mit einem vollständigen Rückzuge der Bulgaren geendet hat. Die Streitkräfte des Feindes vor dem äußersten rechten griechischen Flügel setzten sich aus der 3. und 11. Division zusammen. In der Nacht zum Donnerstag machte der Feind einen Vorstoß auf Bronti, wobei er Bomben benutzte, wurde aber unter Verlusten zurückgeschlagen.

Am Donnerstag griffen die Griechen die Höhen bei Bronti an, die sie nach lebhaftem Kampf besetzten. Die Verluste der Griechen sind unbedeutend. Auch von dem griechischen Zentrum wird ein Zurückweichen des Feindes gemeldet.

Gesamtschaden einer verwüsteten Stadt 36 Mill.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß der russische Generalkonsul Krahl, der Seres besuchte, den Gesamtschaden in der von den Bulgaren verwüsteten Stadt auf 36 Millionen Mark beziffert. 50 Notable, unter ihnen der Oesterreicher Albert Biro, sind ermordet worden. Nach der „Daily Mail" ist auch der **österreichische Vizekonsul Lasinski ermordet.** Von acht Tabakhäusern der Gesellschaft Herzog sind fünf niedergebrannt.

Rußlands Wünsche über die Aufteilung bulgarischen Gebiets.

Die Aufforderung Rußlands, daß Bulgarien einen amtlichen Vertreter zur Konferenz zwischen Pasitsch und Venizelos entsende, hatte nach einer Meldung der „Times" den Zweck, die Entscheidung zu bestätigen, zu der man in Petersburg gelangt ist, nämlich daß das Gebiet westlich der Wasserseite der beiden Flüsse Wardar und Struma zwischen Serbien und Griechenland aufgeteilt wird. Dieser Vorschlag ist von Rußland der bulgarischen Regierung übermittelt worden. In Sofia hegt man, wie die „Times" weiter berichtet, die Hoffnung, daß Großbritannien und Frankreich oder die Londoner Botschafter-Konferenz diesen weitgehenden Abtretungsvorschlag Rußlands abändern wird.

Aus Petersburg telegraphiert der Korrespondent der „Times", die russische Regierung habe der serbischen und griechischen Regierung mitgeteilt daß, wenn ihre Forderungen gewisse Grenzen überschritten, sie nicht mehr auf die Vermittlung Rußlands rechnen könnten. Sie könnten dann bei anderen Mächten anfragen, aber Rußland erkläre ihnen, daß es dann wahrscheinlich zu einer Intervention der Großmächte kommen werde, denn soviel man in Petersburg wisse, würden andere Mächte ebensowenig wie Rußland zugeben können, daß Bulgarien vollständig erdrückt werde. Der genannte Korrespondent meint, Rußland würde mit der folgenden Lösung der Frage einverstanden sein: Die serbische Grenze solle die Stadt Istip einschließen und von da südlich die griechische Grenze bei Giewgeli erreichen. Die griechische Grenze würde dann nach Osten von Giewgeli nach Seres und Oriano gehen. Rumänien würde den Distrikt von Turtukai—Baltschik erhalten.

*

Will Oesterreich eingreifen?

Von hochoffiziöser Wiener Seite wird mitgeteilt: Seit den stürmischen Vorgängen in Albanien war die Stimmung in den Wiener politischen Kreisen nicht wieder so ernst wie in diesem Augenblick. Die Tatsache, daß Graf Berchtold nach seiner ersten Audienz beim Kaiser Franz Joseph in Ischl, entgegen den ursprünglichen Dispositionen, noch ein zweites Mal vor dem Monarchen zum Vortrag erschien, sowie die Anwesenheit zahlreicher offizieller Persönlichkeiten, darunter des Reichsfinanzministers v. Bilinski und des österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest, Prinzen Fürstenberg, erregen die Aufmerksamkeit in hohem Grade. Allgemein heißt es, daß Entscheidungen von hoher Bedeutung bevorstehen, die zumeist mit den ausgedehnten territorialen Forderungen der Sieger im gegenwärtigen Balkankriege in Zusammenhang gebracht werden. Man nimmt an, daß der wiederholt verkündigte Anspruch Oesterreichs, **das Ergebnis des Balkankrieges vom Standpunkte seiner Interessen aus zu prüfen, jetzt zur Geltung gebracht werde,** und daß Oesterreich eine zu große Ausdehnung Serbiens und eine zuweitgehende Schwächung Bulgariens nie zulassen werde. Die offiziösen Mitteilungen über die freundliche Stimmung in der griechischen öffentlichen Meinung über die Monarchie erregen in Wien große Genugtuung. Ein starkes Griechenland, das sich nicht, wie man in Paris bisher gehofft hat, der Entente bedingungslos zur Verfügung stellt und das freundschaftliche Beziehungen zum Dreibund unterhält, könnte als Gegengewicht gegen Serbien alle russisch-französischen Pläne einer antiösterreichischen Balkanliga vereiteln.

Oesterreich gegen Serbien?

An der serbisch-ungarischen Grenze werden nach einer Meldung aus Belgrad Truppenbewegungen auf ungarischer Seite vorgenommen. Jede Meldung wird unterdrückt. Wenn auch keine positive Nachricht nach Belgrad gelangen kann, so verlautet doch, daß auf Serbiens Seite Gegenmaßregeln ergriffen worden sind. An der Donau, östlich von Belgrad, sollen 36 Batterien aufgestellt sein. Beweise scharfer serbischer Grenzbewachung gehen daraus hervor, daß das letzte serbische Aufgebot längs der Grenze aufgestellt worden ist.

Der österreichische Schritt in St. Petersburg.

Aus Paris wird gemeldet: Der Schritt, den angeblich der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg zugunsten Bulgariens getan hat, wird hier als die Andeutung in Wien bereit gehaltener Interventionspläne ausgelegt, insbesondere hat die bindende Form, in der von den Vertretern Oesterreich-Ungarns die Durchsetzung des Waffenstillstandes ohne Verzug empfohlen worden sein soll, lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Uebereinstimmung zwischen dem Petersburger und dem Wiener Kabinett herrsche jedoch darüber, daß ein Vertragsbruch Bulgariens nicht zugegeben werden könnte. Minister Pichon ist um die ständige Fühlungnahme zwischen den beiden Mächtegruppen bemüht und hat mit den Botschaftern Oesterreichs, Italiens und Englands gestern eine Konferenz über die Lage abgehalten, die die übereinstimmende Ansicht ergeben haben soll, daß alle Großmächte einer Einmischung in die Balkanaffäre abgeneigt seien. Infolgedessen hat, wie gemeldet, Herr Pichon dem französischen Gesandten in Sofia die Weisung gegeben, auf die Absendung eines Delegierten nach Istip hinzuwirken, um mit den Vertretern der kriegführenden Parteien über die Präliminarien des Balkanfriedens schlüssig zu verhandeln.

Nicht richtig?

Aus Wien wird gemeldet: Die Meldung eines französischen Blattes, wonach der österreichisch-ungarische Botschafter in St. Petersburg bei der russischen Regierung Schritte unternommen habe, um auf die Notwendigkeit eines sofortigen Friedensschlusses hinzuweisen und daß Oesterreich die völlige Vernichtung Bulgariens nicht zulassen könne, ist, wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" an maßgebender Stelle erfährt, nicht richtig.

*

Von der Pariser Finanzkonferenz.

Die Vor-Enquete der Finanzkommission über verschiedene Punkte ihres Programms ist nahezu beendet. Die heute zu einer Konferenz zusammentretende Kommission wird sich über den Abschluß dieses ersten Teiles ihrer Arbeiten aussprechen, sowie über die Zweckmäßigkeit einer Unterbrechung derselben, die es den Delegierten ermöglichen würde, endgültige Instruktionen zu fordern, die bei vollster Kenntnis der Sachlage gegeben sein würden. Die Ferien würden mehrere Wochen dauern.

Drahtmeldungen

vom 17. Juli.

Die Ausgabe der Jubiläumsmünzen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die auf Beschluß des Bundesrats weiter auszuprägenden Jubiläumsmünzen, 3 Millionen Erinnerungsmünzen an 1813 und ebensoviel zum Kaiserjubiläum, dürften voraussichtlich erst Anfang Oktober zur Ausgabe gelangen.

Novelle zum Reichsbeamtengesetz.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine Novelle zum Reichsbeamtengesetz vom Juli 1907 ist fertiggestellt. Durch diese Vorlage soll das Wiederaufnahmeverfahren im Disziplinarverfahren für Reichsbeamte in das Reichsbeamtengesetz eingeführt werden.

Erhebungen über die Leuchtmittelsteuer.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie eine Nachrichtenstelle wissen will, haben die Bundesregierungen infolge einer Petition um Aufhebung der Leuchtmittelsteuer Erhebungen angestellt, die allerdings zunächst nur informatorischen Zwecken dienen sollen.

Hinrichtung Sternickels.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Hinrichtung des Raubmörders Sternickel und seiner beiden Komplicen Franz Schliewenz und Georg Kersten wird in Frankfurt a. O. in den nächsten Tagen erfolgen. Die drei Särge stehen schon bereit und man wartet nur noch die Bestätigung der drei Todesurteile durch den Kaiser ab. In den letzten Tagen wurde Sternickel noch mehreren Zeugen aus Aachen gegenübergestellt, da die dortige Staatsanwaltschaft den Verdacht hegte, daß Sternickel an einem der in der dortigen Gegend verübten Morde beteiligt gewesen sei. Die Zeugen erkannten aber in Sternickel den gesuchten Mörder nicht wieder.

China und die Mongolei.

Urga. Nach hier vorliegenden Meldungen aus der Mongolei hat der Hutuchtu von Jnanschikai ein Telegramm erhalten, in dem abermals eine sofortige Antwort gefordert wird, ob die Mongolei sich der chinesischen Republik anschließen wolle. Es wird hinzugefügt, dies sei der letzte Vorschlag. Im Falle der Weigerung würden Repressivmaßregeln ergriffen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Vorsteher der Exekutive der politischen Polizei Polizeirat Dr. Henninger ist der Charakter als Polizeidirektor verliehen worden. Dr. Henninger gehört der politischen Polizei seit 1893 an.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Finanzbezirksdirektion in Wien teilt hiesigen Blättern mit: Wie bisher amtlich festgestellt worden ist, hat ein Konsortium von Händlern aus Warschau einen großen Posten (1450 Stück) Türkenlose, die mit nachgemachten österreichischen Stempelmarken und nachgemachtem Registrierstempel der Wiener Lombard- und Eskompte-Bank versehen sind, im Mai und Juni dieses Jahres an Wechselstuben in Wien und Krakau verkauft. Die falschen Stempelmarken sind fabrikmäßig hergestellt. Sie sind an der blauen Farbe und der unreinen Zeichnung der Figuren und Ornamentik des inneren Stempelfeldes zu erkennen. Da die Wechselstuben durch den Erwerb dieser in Oesterreich nicht verkehrsfähigen Lose einen Schaden erleiden, wird die Aufmerksamkeit der Geschäftswelt auf das Vorkommen derartiger Lose gelenkt.

Köln. (Priv.-Tel.) Zu den Unterschlagungen bei dem Bankhaus von der Heydt, Kersten u. Söhne meldet die „Köln. Ztg.": Die Unterschlagungen erstrecken sich auf ungefähr 10 Jahre. Infolgedessen nehmen die Nachprüfungen der einzelnen Rechnungen viel Zeit in Anspruch und es steht beispielsweise die Gesamtsumme der unterschlagenen Beträge noch immer nicht fest. Man spricht bereits von 1 Million Mark. Genaueres kann aber erst die weitere Untersuchung ergeben.

Graz. (Priv.-Tel.) Ein Wolkenbruch verursachte gestern große Verheerungen. Mehrere Stadtteile wurden unter Wasser gesetzt; zwei Menschen ertranken. Die benachbarte Ortschaft Raaba ist ganz überflutet. Das Wasser steht sechs Meter hoch. Die Bewohner, die auf die Dächer geflüchtet waren, mußten durch Militär gerettet werden.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Die Stadt Antwerpen schickt sich an, die 50jährige Erinnerungsfeier an die Freimachung der Schelde für die Schiffahrt zu feiern. Am künftigen Sonntag werden aus diesem Anlaß große Festlichkeiten veranstaltet, u. a. ein historischer Festzug, der die Geschichte Antwerpens darstellen soll. Auch der König wird nach Antwerpen kommen, um den Vorbeimarsch des Festzuges anzusehen. Die Handelskammer bereitet für das Fest eine große Kundgebung vor.

London. (Priv.-Tel.) Die Heirat des Prinzen Arthur von Connaught mit der Herzogin von Fife wird wahrscheinlich im Oktober stattfinden, so daß der

Vater des Prinzen, der Herzog von Connaught, noch an der Festlichkeit teilnehmen kann, bevor er sich auf seinen Posten als Generalgouverneur nach Kanada zurückbegibt. Ob der Deutsche Kaiser an der Feier teilnehmen wird, steht noch nicht fest.

Hull. 6000 Hafenarbeiter sind in den Ausstand getreten. Die Bewegung begann unter den Zimmerleuten des Victoria-Docks, die ½ Penny pro Stunde höheren Lohn und Verkürzung der Arbeitszeit verlangten. Die Unzufriedenen suchten die anderen Docks auf und forderten die dortigen Arbeiter zum Streik auf. Alle Docks sind in Mitleidenschaft gezogen.

Berlin, 17. Juli. (Priv. Tel.) Die Rückflüsse in die Kassen der Reichsbank haben in der zweiten Juliwoche in flottem Tempo angehalten. Besonders hervorzuheben ist, daß sich der Status der Bank, dessen Besserung in der letzten Zeit gegen das Vorjahr ständig angedauert hat, nunmehr nur noch um rund 73 Millionen Mark gegen 1912 schlechter stellt. Das Institut, das sich in der Vorwoche noch mit 166 277 000 M. in der Steuerpflicht befand, verfügt zurzeit wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 99 180 000 M. In den beiden Vorjahren wurde eine steuerfreie Notenreserve von 172 010 000 M. bezw. 204 588 000 M. ausgewiesen.

Halle a. S., 17. Juli. (Priv. Tel.) Infolge des schlechten Geschäftsganges in der Textilindustrie wurden zahlreiche Webstühle des Sächsisch-Thüringischen Verbands-Bezirkes stillgelegt. Eine Anzahl Spinnereien im Greizer Revier arbeitet von jetzt ab nur fünf Tage in der Woche. Die Textilindustrie klagt über mangelnde Rentabilität, da die gedrückten Garnpreise zu den abnormen Wollpreisen, wie sie die vorjährige, noch nicht ausgeglichene australische Unterproduktion von 300 000 Ballen mit sich brachte, im schärfsten Mißverhältnis stehen.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 193¾. Dresdner Bank 147¾. Staatsbahn 148¾. Lombarden 25¾. Ruhig.

Paris. (3 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 84,70. Italiener 94,80. Spanier 88,20. 4 % Türken unfig. 84. Ottomanbank 622. Unentschieden.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 28,85, per November-Februar 27,40, ruhig. — Rüböl per Juli 79, per Januar-April 75,50, fletig. — Spiritus per Juli 40,50, per Januar-April 42,75, ruhig.

Der Wehrbeitrag.*

Zur Deckung der einmaligen Kosten der Wehrvorlage wird nach den Vorschriften des Gesetzes ein einmaliger außerordentlicher Beitrag vom Vermögen und vom Einkommen erhoben. (Verschiedene Personen werden also zweimal getroffen.)

Abgabe vom Vermögen.

Ein Wehrbeitrag wird nicht erhoben von solchen Vermögen, die den Betrag von 10 000 Mk. nicht übersteigen. Die beitragsfreie Vermögensgrenze erhöht sich bei einem Einkommen von nicht mehr als 2000 Mk. auf 50 000 Mk. und bei einem Einkommen von mehr als 2000 Mk., aber nicht mehr als 4000 Mk. auf 30 000 Mk. Für die Beitragspflicht und die Ermittlung des Vermögenswertes ist der Stand vom 31. Dezember 1913 maßgebend.

Die Abgabe beträgt bei einem Vermögen bis zu 50 000 Mark und bei größeren Vermögen

von den ersten	50 000	Mark	0,15 %
von den nächsten angefangenen oder vollen	50 000	„	0,35 „
„ „ „ „ „ „	100 000	„	0,5 „
„ „ „ „ „ „	300 000	„	0,7 „
„ „ „ „ „ „	500 000	„	0,85 „
„ „ „ „ „ „	1 000 000	„	1,1 „
„ „ „ „ „ „	3 000 000	„	1,3 „
„ „ „ „ „ „	5 000 000	„	1,4 „
von den höheren Beträgen			1,5 „

Abgabe vom Einkommen.

Von dem festgestellten Einkommen wird ein Betrag abgezogen, der einer Verzinsung von 5 Prozent des abgabepflichtigen Vermögens entspricht. Abgabefrei sind die Einkommen, die den Betrag von 5000 Mk. nicht übersteigen. Abgabefrei sind weiter die Einkommen von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien.

Die Abgabe beträgt bei einem Einkommen

		bis zu	10 000 Mark	1 %
von mehr als	10 000 Mark	bis zu	15 000 „	1,2 „
„ „ „	15 000 „	„ „	20 000 „	1,4 „
„ „ „	20 000 „	„ „	25 000 „	1,6 „
„ „ „	25 000 „	„ „	30 000 „	1,8 „
„ „ „	30 000 „	„ „	35 000 „	2 „
„ „ „	35 000 „	„ „	40 000 „	2,5 „
„ „ „	40 000 „	„ „	50 000 „	3 „
„ „ „	50 000 „	„ „	60 000 „	3,5 „
„ „ „	60 000 „	„ „	70 000 „	4 „
„ „ „	70 000 „	„ „	80 000 „	4,5 „
„ „ „	80 000 „	„ „	100 000 „	5 „
„ „ „	100 000 „	„ „	200 000 „	6 „
„ „ „	200 000 „	„ „	500 000 „	7 „
„ „ „	500 000 „			8 „

Gewährt der Beitragspflichtige, dessen Vermögen den Betrag von 100 000 Mark und dessen Einkommen den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigt, Kindern auf Grund gesetzlicher Verpflichtung Unterhalt, so ermäßigt sich der Beitrag für das dritte und jedes folgende minderjährige Kind um 5 Prozent seines Betrages. Hat der Beitragspflichtige ein Vermögen von nicht mehr als 200 000 Mark oder ein Einkommen von nicht mehr als 20 000 Mark, so ermäßigt sich der Wehrbeitrag für den dritten und jeden weiteren Sohn, der seine gesetzliche Dienstpflicht beim Heere oder der Flotte abgeleistet hat, um je 10 Prozent.

Beispiele für die Berechnung des Wehrbeitrags.

A hat ein Vermögen von 90 000 Mark und ein Einkommen von 12 000 Mark. Er hat an Wehrbeitrag zu zahlen aus:

1. Vermögen: für die ersten 50 000 Mark 0,15 % = 75 Mark
„ „ restlichen 40 000 „ 0,35 % = 140 „
215 Mark

2. Einkommen: Von diesem werden 5 % des obigen Vermögens abgezogen = 4500 Mark.
12 000 Mark
— 4500 „
von 7 500 Mark 1 % = 75 Mark
Gesamtbeitrag 290 Mark

B hat ein Vermögen von 210 000 Mark und ein Einkommen von 28 000 Mark. Er hat an Wehrbeitrag zu zahlen aus:

1. Vermögen: für die ersten 50 000 Mark 0,15 % = 75 Mark
„ „ nächsten 50 000 „ 0,35 % = 175 „
„ „ „ 100 000 „ 0,5 % = 500 „
„ „ restlichen 10 000 „ 0,7 % = 70 „
820 Mark

2. Einkommen: Von diesem werden 5 % des obigen Vermögens abgezogen = 10 500 Mark.
28 000 Mark
— 10 500 „
von 17 500 Mark 1,4 % = 245 Mark
Gesamtbeitrag 1065 Mark

C hat ein Vermögen von 1 Million Mark und ein Einkommen von 70 000 Mark. Er hat an Wehrbeitrag zu zahlen aus:

1. Vermögen: für die ersten 50 000 Mk. 0,15 % = 75 Mk.
„ „ nächsten 50 000 „ 0,35 % = 175 „
„ „ „ 100 000 „ 0,5 % = 500 „
„ „ „ 300 000 „ 0,7 % = 2100 „
„ „ restlichen 500 000 „ 0,85 % = 4250 „
7100 Mk.

2. Einkommen: Von diesem werden 5 % des obigen Vermögens abgezogen — 50 000 Mk.
70 000 Mk.
— 50 000 „
von 20 000 Mk. 1,4 % = 280 „
Gesamtbeitrag 7380 Mk.

D hat ein Vermögen von 260 000 Mark und ein Einkommen von 128 000 Mark. Er hat an Wehrbeitrag zu bezahlen aus:

Vermögen:

für die ersten	50 000 Mark	0,15 %	75 Mark
„ „ nächsten	50 000 „	0,35 %	175 „
„ „ „	100 000 „	0,5 %	500 „
„ „ weiteren	60 000 „	0,7 %	420 „
	260 000 Mark		1 170 Mark

Einkommen: Von diesem werden 5 % des obigen Vermögens abgezogen — 13 000 Mk.
128 000 Mark
— 13 000 „
von 115 000 Mark 6 % = 6900 Mark
Gesamtbeitrag 8070 Mark

* Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Oertliches und Sächsisches.

— Der König, der sich mit seinen Kindern in Krimml des besten Wohlseins erfreut, gedenkt am 2. August früh in Dresden wieder einzutreffen.

— **Todesfall.** Vorgestern starb hier im 71. Lebensjahre Herr Professor Carl Heinrich Gebauer. Der Entschlafene wirkte von 1873 bis 1900 als Oberlehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft. Hier unterrichtete er in Geographie und Deutsch. Mehrfach war er auch schriftstellerisch tätig. Bei Lehrern und Schülern war Gebauer geschätzt und beliebt und erfreute sich der Wertschätzung aller derer, die Gelegenheit hatten, mit ihm in Verkehr zu treten. Seit Michaeli 1900 lebte er hier im wohlverdienten Ruhestand, nahm aber noch an allen Vorgängen der Handelslehranstalt regen Anteil.

— **Der abgebrochene Flug des Luftschiffes „Sachsen"** nach Zittau läßt die Bewohnerschaft in Zittau nicht zur Ruhe kommen. Die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft Leipzig hatte im Zittauer Amtsblatt nachstehende Erklärung als Antwort auf einen Bericht des Oberbürgermeisters Dr. Külz in Zittau veröffentlicht: „Das am Sonntag herrschende Wetter, blauer Himmel und Sonne, war in der Tat nach landläufigen Begriffen das denkbar schönste. Daß in der Fahrthöhe stürmische und außerordentlich böige Winde herrschten, war ohne die meteorologischen Hilfsmittel von unten nicht zu erkennen, ebensowenig wie die Neigung zur Gewitterbildung dem Laien auffallen konnte. Wären am Himmel auch nur teilweise Wolken und vorübergehende Regenschauer gewesen, so hätte das an unseren Entschließungen und an dem Verlauf der Fahrt nicht das geringste geändert, wohl aber das Publikum zu der Einsicht geführt, daß die Fahrt am Sonntag, welche trotz den ungünstigen Bedingungen, zu denen u. a. gerade die starke Sonnenbestrahlung gehörte, nur mit Rücksicht auf die umfangreichen Vorbereitungen in Zittau und die dortigen Zuschauermengen angetreten wurde, in Wirklichkeit eine Leistung war, welche Anerkennung, nicht aber Vorwürfe verdient. Ebenso ist der Entschluß des Führers zur Umkehr, welche ihm aus Rücksicht auf die Sicherheit des Schiffes und seiner Insassen einfach Pflicht war, nicht als eine Rücksichtslosigkeit oder Zaghaftigkeit aufzufassen, sondern als eine Handlung, die ihm den Dank der Passagiere und der Allgemeinheit eintragen sollte, welch letztere jedenfalls ein Interesse daran hat, daß Menschenleben und Millionenwerte nicht leichtsinnig aufs Spiel gesetzt werden. Die Gründe, welche zur Aufgabe der Fahrt führten, haben wir bereits am Montag früh der Oeffentlichkeit mitgeteilt, und haben denselben nichts weiter hinzuzufügen. Bemerken möchten wir nur nochmals das gänzliche Fehlen von Hallen an der Ostgrenze unseres Landes. Solange diese nicht errichtet sind, wird man immer bereit sein müssen, zur Vermeidung von Analogien zu Lunéville solche Enttäuschungen, wie die vom Sonntag, in Kauf zu nehmen." — Dazu bemerkt Oberbürgermeister Dr. Külz folgendes: „Meinem Bericht habe ich nichts hinzuzufügen. Ich stelle nur noch fest, daß die Windstärke gegen ½8 Uhr auf die Hälfte der ursprünglichen Stärke herabgegangen war. Ich habe die Messungsergebnisse mit eigenen Augen gesehen. Im übrigen frage ich: 1. Was war der Grund, am Eingang des Platzes den Tatsachen zuwider anzuschreiben, die Fahrt fände 8 Uhr statt, während sie nach Angabe der Fahrtleitung und nach Bekanntgabe an dem Anschlagsbrett in der Halle sehr unwahrscheinlich war? 2. Hatte das Luftschiff genügend Benzinvorrat mit, um eine durch Wind sich verzögernde Fahrt durchhalten zu können, auch wenn eine Landung in Zittau nicht möglich war? 3. Lagen für das Luftschiff außer der Verpflichtung für Zittau noch Verbindlichkeiten für Leipzig vor?" — Die „Zitt. M.-Ztg." aber schreibt: „Es hat lange genug gedauert, bis die Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft sich dazu entschlossen hat, eine „Aufklärung" nach Zittau gelangen zu lassen. Um den Kernpunkt der ganzen Angelegenheit geht sie aber auch in ihrer jüngsten Erklärung geflissentlich herum. Es ist selbstverständlich, daß man der Gesellschaft nicht zumuten wird, ihr Schiff und die Passagiere unnötigerweise in Gefahr zu bringen. Darüber braucht man nicht lange Worte zu verlieren. Und wenn nach der ganzen Weiterlage der Führer des Luftschiffes wirklich glaubte, ohne Gefährdung des Luftschiffes und seiner Passagiere nicht weiterfliegen zu können, so wäre damit die Angelegenheit an sich erledigt. Aber wegen des „Nachspieles Leipzig" genügt die einfache Erklärung der Fahrtleitung: „Die Weiterreise war wegen der Wetterlage unmöglich", ganz und gar nicht. In seiner obigen Erklärung stellt Herr Oberbürgermeister Dr. Külz an dritter Stelle dieselbe Frage wie wir gestern: „Lagen für das Luftschiff am 13. Juli außer der Verpflichtung für Zittau noch Verbindlichkeiten für Leipzig vor?" Das ist der Angelpunkt der ganzen Affäre. Solange die „Delag" auf diese Frage keine einwandfreie Antwort gegeben hat, so lange wird sie sich den Vorwurf gefallen lassen müssen, daß die Umkehr der „Sachsen" nicht in erster Linie durch die Wetterlage bedingt war. Wie erklärt übrigens die „Delag" die Tatsache, daß der „Rossener Anzeiger" in seiner Ausgabe vom Sonnabend, 12. Juli, also am Tage vor dem geplanten „Sachsen"-Flug, an zwei Stellen melden konnte, der Aufstieg der „Sachsen" in Leipzig werde erst um 9 Uhr früh erfolgen? Stand es bereits am Sonnabend fest, daß die Reise erst um die genannte späte Stunde angetreten werden solle, und nicht um 5,30 Uhr früh, wie man in Zittau annahm? In diesem Falle wäre auch eine entsprechende Benachrichtigung Zittaus angebracht gewesen. Es muß jedenfalls auffallen, daß die Abfahrt der „Sachsen" von Leipzig tatsächlich zu der von dem Rossener Blatte angekündigten Zeit erfolgte."

— **Sparkassenverkehr in Sachsen.** Die Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreich Sachsen im Monat April 1913 erfolgten Ein- und Rückzahlungen (zusammengestellt vom Königlich Sächsischen Statistischen Landesamt) weist folgende Schlußziffern auf: Bei den 361 Sparkassen des Landes wurden in 315 850 Posten 39 769 887 Mk. ein- und in 173 862 Posten 38 468 378 Mk. ausgezahlt.

— **Auskunftstelle für Eltern.** Durch die Presse ging kürzlich der Hinweis, daß für allerlei Fragen, die Elternherzen beschäftigen, eine allgemeine Auskunftsstelle errichtet worden sei. Sie hat von vornherein den Nachteil, daß sie sich auf verschiedene Städte verteilt und daher keine einheitliche Arbeit leisten kann. Aber noch andere Gründe sprechen gegen die Benutzung dieser an sich sonst verdienstvollen Einrichtung. In vielen Fällen handelt es sich um eine sehr schnelle Auskunft; in anderen wird eine persönliche Vorstellung des Jugendlichen unerläßlich sein. Vor allem aber werden stets die örtlichen Verhältnisse maßgebend und zu berücksichtigen sein. — Für Dresden bez. Sachsen wolle man sich an die Zentrale für Jugendfürsorge — Geschäftsstelle Marienstraße 22 — wenden. Sie erteilt kostenlos Auskunft für Berufswahl- und Ausbildungsmöglichkeiten, in Erziehungs-, Gesundheits- und Rechtsfragen, wegen Unterbringung in Anstalten und Annahme an Kindes Statt oder in Pflege. Sprechstunden Montags, Dienstags, Mittwochs 10 bis 12, Donnerstags, Freitags 3 bis 5, Sonnabends 3 bis 6 Uhr. Brieflichen Anfragen wolle man das Porto beifügen. Durch den großen Kreis auswärtiger Fürsorger ist die Zentrale auch in der Lage, auf das ganze Land zu wirken.

— **Gehört der Zahntechniker zu den Heilkundigen oder Gewerbetreibenden?** Der Inhaber der Zahnpraxis „Fortschritt" in Dresden, Dentist Schubert, hat vorübergehend 6 Lehrlinge beschäftigt und war vom Stadtrat aufgefordert worden, diesen Bestand auf 4 zu ermäßigen. Als Schubert dieser Aufforderung nicht Folge leistete, erhielt er ein Strafmandat wegen Zuwiderhandlung gegen die §§ 128 und 148, 96 der Gewerbe-Ordnung. Gegen diese Verfügung beantragte er richterliche Entscheidung und erklärte, daß der Dentist als Heilkundiger nicht der Gewerbe-Ordnung unterstehe. Das Gericht hatte nun die Frage zu prüfen, ob ein Zahntechniker als Heilkundiger oder Gewerbetreibender zu betrachten sei. Auf Grund der sachverständigen Gutachten kamen sowohl Schöffen- wie Landgericht zu der Ansicht, daß der Zahntechniker mehr Heilkundiger wie Gewerbetreibender sei und sprachen den Angeklagten frei. Trotzdem es schwer sei, hier eine Grenze zu ziehen, müsse der Dentist auf Grund seiner chirurgischen Tätigkeit, die u. a. im Prüfen der Zahnwunden, Desinfizieren, Blutstillen u. s. w. bestehe, zu den Heilkundigen gerechnet werden und unterstehe als solcher nicht den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung. Das Oberlandesgericht ist dieser Rechtsprechung beigetreten und hat die Revision der Staatsanwaltschaft verworfen.

— **Die Bestrafung eines Gastes wegen Ueberschreitung der Polizeistunde,** ein ziemlich seltener Fall, beschäftigte in letzter Instanz den Strafsenat des Oberlandesgerichts. In der Nacht vom 26. zum 27. Dezember, nach 2 Uhr, betrat ein Kaufmann die Rotheiche Gastwirtschaft in Paunsdorf bei Leipzig, lediglich in der Absicht, dort vielleicht einen Hausbewohner anzutreffen, da er selbst den Hausschlüssel vergessen hatte. Gegen 3 Uhr — die Polizeistunde geht nur bis 2 Uhr — kam ein Wachtmeister und forderte die Gäste zum Verlassen des Lokals auf. Trotz des Verbots verließ der hausschlüsselloje Kaufmann seine letzte Zufluchtsstätte nicht und zog sich eine Strafverfügung wegen Uebertretung im Sinne des § 365,5 des Strafgesetzbuches zu. Gegen diese Auflage beantragte er richterliche Entscheidung und erklärte, daß die Polizeistunde im Sinne des § 365,5 lediglich der Völlerei entgegenwirken solle. Da er in dem Lokal obiolut nichts verzehrt habe, sei er nicht als Gast zu betrachten und könne demnach auch nicht bestraft werden. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten jedoch zu 3 Mark Geldstrafe und das Landgericht verwarf seine Berufung. Beide Instanzen stellten sich auf den Standpunkt, daß der Kaufmann als Gast zu betrachten und die Bestimmungen über die Polizeistunde auch auf ihn anzuwenden seien. In der Revision vor dem Oberlandesgericht focht der Angeklagte noch einmal seine Eigenschaft als Gast an und erklärte, daß es ganz nebensächlich sei, ob er zum Verweilen befugt gewesen sei oder nicht, da der Wirt hätte von seinem Hausrecht Gebrauch machen können. Außerdem sei es sehr zweifelhaft, ob er als Gast im Sinne des Wortes in Frage komme. Das Rechtsmittel wurde verworfen. In der Regel sei zwar das Verzehren von Speisen und Getränken mit dem Begriff des Wortes „Gast" unbedingt verbunden. Es könne aber auch jemand Gast sein, der nichts verzehre.

— **Mufflons in sächsischen Wäldern.** Die im Königl. Tiergarten zu Moritzburg angestellten Versuche der Ansiedlung des Mufflons in den sächsischen Forsten können als bisher geglückt angesehen werden. Vor zwei Jahren erfolgte die Aussetzung von 2 Widdern und 4 Schafen aus dem berühmten Kaiserlichen Gehege Lainz in Oesterreich. Leider ist im Moritzburger Forst dem Mufflwilde die Raubwildnatur der vorhandenen Wildschweine besonders beim Setzen gefährlich. So sind bedauerlicherweise zwei Stück des Mufflonnachwuchses dort wieder verloren gegangen, so daß der Bestand an Mufflons in Moritzburg ohne das diesjährige Jungwild 7 Stück beträgt. Da sich dieses Schafwild an verschiedenen anderen Orten Deutschlands mit bestem Erfolge eingebürgert hat, kann erwartet werden, daß die Mufflons in absehbarer Zeit auch in Sachsens Waldungen häufiger zu finden sind, zumal sie der Forstwirtschaft keinen Eintrag tun und auch das Publikum in keiner Weise gefährden.

— **„Der Wehrbeitrag",** erster Teil, Tabellen mit ausgerechneten Steuerbeträgen, und **„Das Vermögenszuwachssteuergesetz",** erster Teil, Tabellen mit ausgerechneten Steuerbeträgen, von Ministerialrat E. Zimmermann in Karlsruhe, vortr. Rat im Großherzogl. Badischen Finanzministerium, sind im Verlage von J. Heß in Stuttgart erschienen. Ministerialrat Zimmermann ist bekannt durch seine Kommentare über Zuwachssteuer, Grundwechselabgabe (Wideskommissteuer), badische Vermögenssteuer usw. Zu beiden vorgenannten Tabellenausgaben folgen im August d. J. und im nächsten Jahre gleichfalls umfangreiche Kommentare.

— **Landgericht.** Die 2. Ferienstrafkammer verhandelt gegen den 1887 in Zörnewitz geborenen, mit 7 Monaten Gefängnis vorbestraften Techniker Walter Bernhard Günther wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung. Der Angeklagte war im vergangenen Frühjahr einige Tage beim Sachsenwerk in Niedersedlitz beschäftigt, wurde jedoch wegen Unregelmäßigkeiten entlassen. Nach der Entlassung stellte er sich im Mai dem Inhaber einer hiesigen photographischen Handlung als Ingenieur des Sachsenwerks vor und „kaufte" einen photographischen Apparat im Werte von 150 Mark, nachdem er einen Bürgschaftsschein unbefugt mit dem Namen seines Vaters unterschrieben hatte. Den Apparat verpfändete G. sofort für 20 Mark und verkaufte den Pfandschein für 15 Mark. In ähnlicher Weise betrog der Angeklagte am 14. Mai Fahrradhändler in Pirna und Niedersedlitz um je ein Fahrrad, entlieh am nächsten Tage von einem Bekannten in Dresden ein drittes Rad und verkaufte auch dieses. Günther wird zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, die Untersuchungshaft aber mit 6 Wochen angerechnet. — Der 1868 in Zörnitz bei Freiberg geborene Kutscher und Arbeiter Paul Franz Eulitz ist bereits zweimal mit zusammen 4 Jahren 10 Monaten Zuchthaus vorbestraft und in diesem Jahre am 26. März in Leipzig wegen Rückfallbetrugs zu 2 Jahren Zuchthaus und 750 Mk. Geldstrafe oder weiteren 100 Tagen Zuchthaus und am 11. März vom hiesigen Schöffengericht wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er wird überführt, am 21. Februar 1912 einen hiesigen Händler um ein Fahrrad im Werte von 150 Mark betrogen zu haben, und unter Einrechnung der 6 Monate Gefängnis zu 7 Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe oder weiteren 10 Tagen Zuchthaus verurteilt.

29. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

In Anwesenheit von über 600 Vertretern deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, sowie von Delegierten befreundeter Organisationen aus Holland, Belgien, der Schweiz, Dänemark und den Vereinigten Staaten trat am Donnerstag in Wiesbaden der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu seiner 29. Hauptversammlung zusammen. Der Vorsitzende, Landesökonomierat Johannsen (Hannover), eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Erschienenen und gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen Generalanwalts Haas (Darm-

SLUB
Wir führen Wissen.

hobt), des großen Organisators des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, dessen Verdienste ihm ein dauerndes Gedenken sichern. Der Präsident der Preußenkasse Geheimrat Dr. Heiligenstadt überbrachte die Grüße des Finanzministers. Der Finanzminister sei der Meinung, daß heute eine Landwirtschaft ohne Genossenschaftswesen nicht mehr möglich sei. Der deutschen Landwirtschaft ständen in der Zukunft neue schwere Kämpfe bevor, und die Lösung der ihr obliegenden schweren Aufgaben werde nur möglich sein und die Landwirtschaft werde nur dann aus dem Streite der Interessen als Siegerin hervorgehen, wenn der bisher mit so großem Erfolge betätigte Genossenschaftsgedanke sich auch in Zukunft weiter entwickeln werde. (Lebhafter Beifall.) Dr. Alberti (Wiesbaden) sprach namens des Schultze-Delitzschschen Verbandes und betonte die Gleichartigkeit der beiderseitigen Aufgaben. An erster Stelle referierte sodann Verbandsdirektor Petitjean (Wiesbaden) über: „Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Regierungsbezirk Wiesbaden".

An den Kaiser wurde sodann folgendes Huldigungstelegramm abgesandt: „Die Vertreter von über 16 000 landwirtschaftlichen Genossenschaften, im Paulinenschlößchen zu Wiesbaden zu ihrer Hauptversammlung vereinigt, huldigen Eurer Majestät als dem Schirmherrn des Friedens und aller gemeinnützigen Arbeit, und senden ihrem geliebten Kaiser den Ausdruck der Treue, Liebe und Verehrung."

Hierauf erstattete der Generalanwalt Johannsen (Hannover) den Jahresbericht. In diesem wird hervorgehoben, daß auch im abgelaufenen Jahre in der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung eine Steigerung zu konstatieren sei. Sie umfaße 99 Zentralgenossenschaften, 17 211 Spar- und Darlehnskassen, 3 520 Bezugsgenossenschaften, 2 120 Molkereigenossenschaften, 389 sonstige Genossenschaften, zusammen 27 192. Gesetzgebung und Rechtsprechung und Verwaltung des Reiches und der Bundesstaaten haben im Berichtsjahre namentlich in den Fragen des Versicherungsgesetzes für Angestellte, des Postscheckgesetzes, der Wehrvorlage, des Quittungsstempels, der Notstandstarife usw. den Interessenkreis der landwirtschaftlichen Genossenschaften lebhaft berührt. Der Reichsverband hat alle diese gesetzgeberischen Vorgänge fortgesetzt verfolgt und die Wünsche seiner Mitglieder in zweckentsprechender Weise beachtet. Anknüpfend an die Vorgänge im hessischen Genossenschaftswesen und an den Zusammenbruch der Reichsgenossenschaftsbank, mahnte der Vorsitzende in ernsten Worten, die bewährten genossenschaftlichen Grundsätze stets zu beobachten. Besonders notwendig sei eine Stärkung des eigenen Kapitals durch angemessene Erhöhung der Geschäftsanteile. Die genossenschaftliche Bezugstätigkeit hat sich im Berichtsjahr in befriedigender Weise fortentwickelt. Es läßt sich eine erhebliche Zunahme des Absatzes an landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln aus dem den Zentralgeschäftsstellen des Reichsverbandes vorliegenden Material erkennen. Die genossenschaftliche Zentralkasse des Reichsverbandes hatte den Genossenschaften Ende 1912 insgesamt 98 Millionen Mark an Kredit gewährt. Die Zentralein- und Verkaufsgenossenschaften setzten im Jahre 1912 für 200 Millionen Mark landwirtschaftliche Bedarfsartikel ab. Der Geschäftsbericht wurde ohne Debatte genehmigt. — Als nächster Tagungsort wurde unter großem Beifall der Versammlung Breslau gewählt.

Es folgten zwei Vorträge des Oekonomierats Biernatzki (Kiel) über die Zwangsbezugspflicht bei den Zentraleinkaufsgenossenschaften und den örtlichen Bezugsgenossenschaften und des Generalsekretärs Berg (Karlsruhe) über „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiet der genossenschaftlichen Milchverwertung".

Ueber eine deutsch-französische Verständigung

macht der bekannte französische Publizist Marcel Sembat nachstehende Ausführungen:

„Eine Entente? Aufgepaßt! Mit England konnten wir durch allgemeine Regelung alter Zwistigkeiten und durch Protokolle der Entsagung dazu gelangen. Sehr schön, aber hüten wir uns vor der Annahme, daß man mit Deutschland ebenso vorgehen könnte. Mit Deutschland ist keine Entente, keine Herzlichkeit ohne einen völligen Umschwung unseriets möglich. Die Deutschen und wir können uns für Feinde oder für Freunde halten, aber nie für Gleichgültige. Uns packte die Entrüstung, als man uns mit berechneter Brutalität in deutschen Zeitungen zu verstehen gab, daß wir im Kriegsfalle mit England die Geiseln sein würden. Ich war weniger von der Brutalität verletzt, als von der Freimütigkeit bewegt. Hätten wir denn etwa vorgezogen, daß sie es täten, ohne es zu sagen? Hatten wir denn einen Augenblick daran gezweifelt, daß die Dinge so verlaufen müßten? Welche Naivität! Vielleicht gibt es bei uns Franzosen, die gern von der Ferne aus zugesehen hätten, wie England die deutsche Flotte zerstörte, ohne daß wir uns hineinmischten. Genau so gibt es Engländer, die uns ohne Mißbehagen in einen Kampf mit Deutschland verwickelt sähen, unter der Bedingung, daß England Zuschauer bliebe.

Halten wir uns endlich vor, daß wir für die Deutschen nur Verbündete oder Gegner sein können, nie Neutrale! Und ächzen wir nicht über diese Notwendigkeit! Es ist nicht der Wille Deutschlands, der sie uns aufzwingt, sondern die Gewalt der Tatsachen. Das ist ein Räderwerk, wie die Rüstungs-Ueberbietung. Rüstungs-Einschränkung setzt Entente voraus. Entente Annäherung. Annäherung Vergessen der Vergangenheit und volles Zusammenwirken in der Zukunft; der wahre Name dieses Zusammenwirkens ist Bündnis. Wozu sich denn selbst betrügen, um dann, wenn man die Wahrheit entdeckt, eine erschreckte Miene aufzusetzen und zu schreien, als ob man am Spieße stecke? Dieses Spielchen ist sehr gefährlich. Es beginnt mit Höflichkeiten und endet mit Schlägereien. Wenn wir dagegen vorauszusehen wissen, werden wir auf dem Fuße der Gleichheit verhandeln und ebenso viel erhalten, als wir geben. Wir werden nicht mehr der Reihe nach Opfer bewilligen, sondern durch eine einmalig getroffene Entscheidung überlegte, dieser Entscheidung entsprechende Dinge ausführen. Sie werden uns nicht auferlegt, sondern gewollt sein. Das muß ein stärkendes Bewußtsein einflößen.

Welches ist nun der deutsche Gesichtspunkt? Die Deutschen haben lange Jahre hindurch Entgegenkommen über Entgegenkommen gezeigt. Aber die Lagen unserer beiden Völker sind nicht feststehend, sie wandeln sich vielmehr jedes Jahr, und das Verhältnis, das die Kräfte und die Hilfsmittel des einen im Vergleiche zu dem anderen zusammenfaßt, ist in beständiger Wandlung begriffen. Das Bevölkerungs-Verhältnis beispielsweise ändert sich jährlich zugunsten Deutschlands. Das Marine-Verhältnis hat sich ebenso geändert. Dagegen hat das Bündnis mit Rußland unzweifelhaft in den ersten Jahren das Verhältnis der Militärmacht zugunsten Frankreichs gewandelt. Man setze nun voraus, daß Deutschland zu einer gewissen Stunde ernste Gründe habe, Frankreich, das stark von Rußland unterstützt wird und unter der Eingebung eines Eduard VII. steht, als einen ernsthaften Widersacher zu behandeln. Dann kann ihm die Entente mit Frankreich als entscheidend erscheinen, als geeignet, alle Gefahren auszuscheiden und Europa ihnen zur Verfügung zu stellen. Zehn Jahre später ist aber Eduard VII. tot, England ernüchtert, Rußland ungewiß und wankelmütig. Dann hat Deutschland keine Furcht mehr vor Frankreich und kann ihm trotzen. Dann hat das französische Bündnis nicht mehr den gleichen Wert für Deutschland. Das heutige Deutschland kann noch ein großes Interesse daran haben, in uns sichere Freunde zu erwerben, das morgige aber mehr Interesse daran finden, uns als Beute anzusehen."

Tagesgeschichte.

Das Oberschiedsgericht für die Angestelltenversicherung.

Der „Reichsanzeiger" gibt bekannt, daß für die Angestelltenversicherung für das Reichsgebiet ein Oberschiedsgericht errichtet worden ist, das seinen Sitz in Berlin hat. Zum Vorsitzenden des Oberschiedsgerichts wurde der Geh. Regierungsrat und Vortragende Rat im Ministerium des Innern Dr. Laß und zu dessen Stellvertreter Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat im Ministerium des Innern Siefart ernannt.

Einheitliche Regelung des Baumeister-Titels.

Im Anschluß an die letzte Handwerker-Konferenz hat ein Meinungsaustausch zwischen den Kommissaren der Reichsregierung und den Vertretern der an der Konferenz beteiligten Bundesregierungen über eine Regelung der Frage des Baumeister-Titels durch den Bundesrat stattgefunden. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Bundesrat demnächst von der Ermächtigung, die Befugnis zur Führung des Baumeister-Titels in Verbindung mit einer anderen Bezeichnung, die auf eine Tätigkeit im Baugewerbe hinweist, insbesondere des Titels Baumeister und Baugewerkmeister, zu regeln, Gebrauch machen wird. Diese Befugnis ist dem Bundesrat durch die Gewerbeordnungsnovelle des Jahres 1908 erteilt. Dem Erlaß einheitlicher Bestimmungen des Bundesrats für das ganze Reich stand bisher die Schwierigkeit entgegen, daß im Königreich Sachsen der Baumeistertitel auch Handwerkern zugänglich ist, die sich in ihrem Gewerbe hervorragend betätigt haben. Auch in einigen anderen Bundesstaaten bestehen Grundsätze für die Führung des Baumeister-Titels, die mit einer Regelung für das ganze Reichsgebiet nicht ohne weiteres in Einklang zu bringen sind. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Titel Baumeister den Baufachleuten mit voller akademischer Ausbildung vorbehalten wird. Daneben dürfte für das Handwerk der Titel Baugewerksmeister eingeführt werden und zwar für solche Baufachleute, die entweder durch eine Vorbildung auf anerkannten Fachschulen oder durch eine Betätigung in mehreren Zweigen des Bauhandwerks (wie beispielsweise Maurer- und Zimmermeister) eine gehobene Stellung unter ihren Berufsgenossen einnehmen. Mit Rücksicht auf die jetzt geltenden abweichenden Bestimmungen in einzelnen Bundesstaaten werden jedenfalls Uebergangsbestimmungen erlassen werden, nach denen allen Personen die Weiterführung des Baumeistertitels gestattet ist, die ihn bis dahin rite erworben haben.

Zur Arbeitseinstellung der Werftarbeiter

veröffentlicht die Ortsleitung des Metallarbeiterverbandes in Hamburg eine längere Auslassung, an deren Schluß es heißt: „Die Art der Arbeitsniederlegung ist ein ganz eigenartiger Vorgang, wie man ihn bis jetzt noch nicht beobachtet hat. Nachdem ein Teil der Arbeiter bei Blohm u. Voß die Arbeit wegen der Entlassung eines Vertrauensmannes niedergelegt hatte, haben einige Personen in anderen Betrieben die Nachricht verbreitet, daß auf Beschluß der Verwaltung des Metallarbeiterverbandes die Arbeit eingestellt werden solle. Diese Botschaft soll in allen Betrieben verbreitet worden sein, und die Massen sind dadurch schließlich in Bewegung gebracht worden. Als der Stein im Rollen war, war selbstverständlich kein Halten mehr. Die Vorstände der beteiligten Gewerkschaften haben in einer Konferenz zu der Sachlage Stellung genommen. Sie sind zu dem Entschluß gekommen, daß der Ausstand der Werftarbeiter nicht anerkannt werden wird. Die Arbeitsniederlegung ist nach Ansicht der Vorstände zurzeit zwecklos." Die Unterstützung müßte schon aus statutarischen Gründen versagt werden. Unter diesen Umständen empfehlen die Vorstände den Mitglieder ihrer Verbände, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Besser konnten die Werftarbeiter durch die eigene Organisationsleitung gar nicht desavouiert werden. Der ganze Vorgang liefert einen dokumentarischen Beweis dafür, wie leichtfertig und hinterlistig sozialdemokratische Arbeiter heutzutage Streiks provozieren.

Verhaftung von Werbern für die Fremdenlegion.

In Bünde wurden zwei französische Agenten verhaftet, die im Industriegebiet versucht haben, neben der Anwerbung deutscher Arbeiter für französische Gruben auch einzelne Personen für die Fremdenlegion zu gewinnen.

Der Aufruhr in China und das deutsche Konsulat in Nanking.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Meldung des Reuterschen Bureaus, wonach das deutsche Konsulat in Nanking von Aufständischen eingeschlossen sein soll, ist bisher durchaus unbestätigt. S. M. S. „Leipzig" ist am 17. Juli vor Nanking eingetroffen und wird bis auf weiteres dort bleiben.

Aus den Debatten um die französische Militärvorlage.

Die Kammer lehnte in ihrer gestrigen Vormittagssitzung ein Amendement Augagneur, das die Zahl der von der Jahresklasse 1913 einzustellenden Mannschaften auf 20 Prozent festsetzen wollte, mit 427 gegen 136 Stimmen ab. Hierauf wurde der durch das gestrige Amendement abgeänderte Artikel 6 angenommen. Alsdann nahm die Kammer mit 425 gegen 125 Stimmen die Einstellung des Jahrganges 1913 in der zweiten Hälfte des November an, nachdem der Direktor des Gesundheitsdienstes erklärt hatte, daß in den ersten vier Monaten des Jahres die meisten Erkrankungen vorkämen und General Legrand mitgeteilt hatte, daß die Einstellung im Februar große militärische Unzuträglichkeiten mit sich bringen würde und Ministerpräsident Barthou sich verpflichtet hatte, der Kammer zur rechten Zeit die notwendigen Dispositionen zu unterbreiten, damit die Truppen Mitte November die nötigen Bequemlichkeiten finden.

Die englischen Flottenmanöver.

Bei ihren diesjährigen Manövern, die in den nächsten Tagen beginnen, wird die Flotte Großbritanniens so stark sein, wie nie zuvor. Es werden einer Londoner Meldung zufolge daran teilnehmen: 41 Linienschiffe, 5 Schlachtkreuzer, 39 große Kreuzer, 27 kleine Kreuzer, 7 Minenleger, 6 Minenjucher, 138 große Torpedoboote, 20 kleine Torpedoboote, 42 Unterseeboote, 15 Begleitschiffe für Torpedoboote und Unterseeboote, 2 Werkstattschiffe für Reparaturen, 1 Schiff für Wasserflugzeuge, 3 Wasserflugzeuge, 1 Hospitalschiff, zusammen 344 Fahrzeuge mit über 80 000 Mann Besatzung. Am 22. Juli sollen die eigentlichen Manöver beginnen, die diesmal, soweit bekannt ist, in erster Linie zur Klärung der Frage beitragen sollen, ob es denkbar ist, daß trotz der großen Ueberlegenheit der englischen Flotte eine kleine feindliche Truppenmacht irgendwo an die Küste geworfen werden könne und ob die Armeeverteidigung Englands genüge, dieser Feinde Herr zu werden. Zu diesem Zwecke werden auf 4 Dampfern 4 Bataillone eingeschifft, die tatsächlich das Landen versuchen sollen. Der Angreifer hat als Ausgangspunkt die englische Küste von Dover bis Yarmouth und eine schwächere Flotte, bestehend aus 3 Geschwadern von Linienschiffen, 2 Schlachtkreuzern, 1 Geschwader großer Kreuzer, 1 Geschwader kleiner Kreuzer, 3 Torpedobootsflottillen und 2 Unterseebootsflottillen. Der Verteidiger Großbritanniens hat die ganze nördliche Ostseeküste mit all den neu angelegten und noch im Ausbau begriffenen englischen Stützpunkten und eine Flotte von 3 Linienschiffsgeschwadern, 3 Schlachtkreuzern, 8 Kreuzergeschwadern großer Kreuzer, 2 Geschwadern kleiner Kreuzer, 7 Minenlegern, 5 Zerstörerflottillen, 4 Unterseebootsflottillen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Die unerquicklichen Zustände in Mexiko bilden fortgesetzt den Gegenstand weiterer Konferenzen der Regierung in Washington. Der Gesandte der Vereinigten Staaten Wilson ist nach Washington berufen worden. Man bringt diese Reise in der Hauptsache mit dem Ersuchen Deutschlands in Zusammenhang, daß die Vereinigten Staaten den Schutz der Ausländer in Mexiko übernehmen sollen. Es verlautet ferner, daß Präsident Wilson den Präsidenten Huerta erst nach den allgemeinen mexikanischen Wahlen anerkennen wird, gemäß seinem Versprechen, das er anläßlich seines Amtsantrittes gegeben hat, den lateinischen Republiken Mittel- und Zentralamerikas jede Unterstützung der Vereinigten Staaten angedeihen zu lassen. Huerta, der durch eine Revolution ans Ruder gekommen sei, müsse erst durch das Votum des Volkes als Präsident bestätigt werden.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Wortlaut des Besitzsteuergesetzes.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing gestern vormittag in Bad Ischl abermals den Grafen Berchtold in einer mehr als ½ stündigen Audienz.

Vereinigte Staaten. Der in Berlin als Austauschprofessor bekannte volkswirtschaftliche Lehrer an der Wisconsin-Universität Reimsch wurde zum Gesandten in China ernannt.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

London. Reuters Bureau gingen folgende Informationen zu: Die Mächte sind im Begriff, Schritte in Sofia, Konstantinopel und Bukarest zu unternehmen und zwar in Sofia, um Bulgarien zu veranlassen, daß es Vertreter zur Konferenz mit den Ministerpräsidenten Serbiens und Griechenlands entsendet, in Konstantinopel, um bei der Pforte darauf zu dringen, daß sie nicht über die Linie Midia-Enos vorrücke, und in Bukarest, um Rumänien den Rat zu erteilen, daß es Sofia nicht besetzen möge. In diplomatischen Kreisen herrscht starke Unsicherheit bezüglich der gemeldeten Aktionen der Türkei. In Rumänien hält man es immerhin für sicher, daß die Mächte, die entschlossen sind, Bulgarien nicht vernichten zu lassen, ebenso dafür sorgen, daß die Türkei Adrianopel nicht behalten dürfe, wenn sie bis Adrianopel vorrücken sollte, was man übrigens nicht glaubt. Die Situation wird als schwierig und verwickelt, aber als nicht gefährlich betrachtet.

Belgrad. (Priv.-Tel.) Die Blätter veröffentlichen Informationen, nach denen sich bei Küstendil die militärische Entscheidung vorbereitet. Alle Truppenbewegungen in den letzten Tagen laufen darauf hinaus, in der Gegend von Küstendil die Hauptstreitkräfte zu sammeln. Man müsse dann mit der Möglichkeit rechnen, daß hier in allernächster Zeit die Entscheidungsschlacht stattfindet.

Paris. In der heutigen Kammersitzung wurde der Zusatzantrag Brousse, wonach die in Frankreich wohnhaften großjährigen Söhne ausländischer Eltern als Franzosen angesehen und in die Gestellungslisten eingetragen werden sollen, dem Ausschusse für Gerichts- und Verwaltungsreformen überwiesen, nachdem ein Regierungskommissar erklärt hatte, daß dieser Antrag mit dem Rekrutierungsgesetze nichts zu tun habe und vorherige diplomatische Verhandlungen notwendig mache.

London. Marineminister Churchill brachte heute im Unterhause den Etat über die Schiffsbauten ein. Er behandelte zunächst die Frage der Oelfeuerung und erklärte, daß gegenwärtig über 100 Zerstörer vollendet oder im Bau begriffen seien, die ausschließlich Oelfeuerung hätten. Was den Bezug des Oels beträfe, so beständen keinerlei Schwierigkeiten. Der hauptsächlichste Vorteil der Oelfeuerung bestehe darin, daß man die Schiffe feuern könne, die im Verhältnis zu ihrer Größe eine große Fahrgeschwindigkeit haben. Außerdem brauchten die Schiffe nicht die hohe See zu verlassen, um die Oelvorräte zu ergänzen. Churchill betonte sodann die Bedeutung der Oelfeuerung für die neuesten Kriegsschiffe und die schnellen leichten Kreuzer, und sagte, daß diese bei dem ganzen Bauprogramm für 1912/13 zur Verwendung käme. Dies würde in diesem Jahre wiederholt, aber die fünf neuen Kriegsschiffe würden Kohlen brennen und nur Oel als Ergänzung haben. Die Oelfeuerung sei nur erforderlich zur Erzielung einer größeren Geschwindigkeit. Der Marineminister ging dann auf die Frage ein, ob Oel als Kriegskontrebande angesehen werden könne.

London. Unterhaus. Churchill fuhr fort: Er hätte bereits zu Anfang der Session ausführlich über die deutsch-englischen Beziehungen gesprochen und habe keinen Grund seine damaligen Ausführungen irgend wie zu modifizieren. Bezüglich des Mittelmeeres sei keine Aenderung im englischen Programme erforderlich. Zwar würden in Italien und Oesterreich neue Programme erwogen, aber man müsse sich durch Tatsachen und nicht durch Gerüchte leiten lassen. Ueber die kanadischen Kriegsschiffe sagte Churchill, wenn die Lücke nicht ausgefüllt würde, würden Ende 1915 drei Schiffe zur Verteidigung des Reiches fehlen. Es liege aber kein Grund zu der Annahme vor, daß Kanada endgültig keinen Beitrag zur Landesverteidigung liefern werde. Die Admiralität beschloß deshalb nur die Beschleunigung des Baues dreier Schiffe des diesjährigen Programms. Im nächsten Jahre werde sie beurteilen können, ob eine weitere Beschleunigung oder Erweiterung des Programms nötig sein werde. Churchill schloß: Er sei nach den vorliegenden Informationen überzeugt, daß eine Aenderung der Flottenprogramme Oesterreichs und Italiens gegenwärtig nicht eingetreten sei, polemisierte gegen die Flottenforderung der Opposition und ging auf die Lage des Schiffsbaues ein. Er erwarte während der nächsten 9 Monate wöchentlich die Ablieferung eines Zerstörers, während der nächsten 12 Monate die monatliche Ablieferung eines leichten Kreuzers und während der nächsten 18 Monate alle 45 Tage die Ablieferung eines Ueberdreadnoughts. Für alle diese Schiffe sei eine vollzählige Mannschaft vorhanden. Die Vermehrung der nächststarken Seemacht werde in dieser Periode beträchtlich geringer sein als die Hälfte der britischen.

Paris. Wie aus London gemeldet wird, hat die Versicherungsgesellschaft, die die aus dem Postpaket gestohlenen Juwelen im Werte von etwa 3½ Millionen versichert hat, einen Preis von 250 000 Franks für die Entdeckung der Urheber dieses Diebstahls ausgeschrieben.

Teschen. Ein gewaltiger Wolkenbruch verwandelte gestern abend die Bäche in der Umgegend von Teschen in reißende Ströme und setzte die Vorstädte Brandeis und Allgnth unter Wasser. In Karwin richtete der Wolkenbruch einen Schaden von ungefähr 1½ Millionen Kronen an.

Am Mittwoch vormittag 11 Uhr verschied unerwartet im 68. Lebensjahre

Herr

Friedrich Anton Reiche

Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft.

Wir verlieren in dem viel zu früh Dahingeschiedenen den Gründer unserer Firma, der sein ganzes Können in den Dienst seines grossen Lebenswerkes gestellt, dessen Seele er mehr denn 4 Jahrzehnte lang gewesen ist.

Der Aufschwung unseres Unternehmens zu seiner heutigen Achtung gebietenden Bedeutung ist in erster Linie seiner unvergleichlichen Schaffenskraft, seinem weiten Blick und seiner nie erlahmenden Energie zu verdanken.

Das Andenken dieses edlen, in jeder Beziehung vorbildlichen Mannes wird in der Geschichte unserer Gesellschaft unvergesslich und allezeit lebendig bleiben.

Dresden, den 17. Juli 1913.

Der Aufsichtsrat der Firma Anton Reiche A.-G.

Mittwoch vormittag 11 Uhr entschlief im 68. Lebensjahre unerwartet unser früherer hochverehrter Chef, der Begründer unserer Firma

Herr

Friedrich Anton Reiche.

Wir verlieren in dem teuren Heimgegangenen einen väterlichen Freund und Berater, der uns mit seinen reichen Erfahrungen und weitem Blick stets treu zur Seite gestanden hat; seine Schaffensfreudigkeit und Tatkraft wird uns ein leuchtendes Vorbild für immer bleiben. Durch seine stetige Fürsorge für das Wohl aller seiner Angestellten hat er sich ein dauerndes, dankbares Andenken auch über das Grab hinaus bei uns allen gesichert.

Dresden, den 17. Juli 1913.

Die Direktion und Beamten der Firma Anton Reiche, Aktiengesellschaft.

Am Mittwoch verschied unser hochverehrter Senior-Chef

Herr Anton Reiche,

ein Mann von seltener Menschenliebe und Herzensgüte. Wir alle können ihn nie vergessen.

In tiefster Trauer

Die Betriebsbeamten und die gesamte Arbeiterschaft der Firma Anton Reiche A.-G., Dresden.

Dresden, am 17. Juli 1913.

Heute vormittag ¼10 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter lieber Schwager und Onkel

Herr Friedrich Wilhelm Patzig

Privatus

im Alter von 68 Jahren.

Dresden, den 17. Juli 1913.

Im tiefsten Schmerze

Clara Patzig geb. **Seidenglanz,**

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Juli vorm. 10½ Uhr von der Parentationshalle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt. — **Man bittet, von Kondolenzbesuchen abzusehen.**

Todesanzeige.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden verschied vorgestern abend 9 Uhr unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Privatus

Ernst Hermann Günther,

Veteran von 1870/71,

im Alter von 66 Jahren.

Königsbrück, Pulsnitz, Dresden und **Rockenhausen** (Rheinpfalz).

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Günther, Familie Wiedersberg, Familie Engel.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. Juli nachmittags 2 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr folgte unser hoffnungsvoller, herzensguter Sohn und Bruder, der Landwirt

Albert Georg Merbitz

in Eckersdorf,

seiner vor 14 Tagen vorausgegangenen Großmutter nach schwerem, langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 18½ Jahren in die Ewigkeit nach.

Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Rittergut Eckersdorf, den 17. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus in Somsdorf statt.

Wagen zur Abholung stehen 1,45 und 2,21 Uhr in Hainsberg bereit.

Allen lieben Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Herr Tapezierermeister

Paul Alexander Dittrich

am Mittwoch früh im Alter von 46 Jahren plötzlich verstorben ist. Um stilles Beileid bitte

Aurora verw. **Dittrich**

im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden, den 17. Juli 1913.

Nach langer schwerer Krankheit verschied heute Nacht meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Klara Gössel

geb. Zumpe.

In tiefer Trauer und im Namen der übrigen Hinterbliebenen

Max Gössel, als Gatte,
Georg Scherer, als Sohn.

Dresden, Hauptmarkthalle, den 17. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem äußeren Friedrichstädter Friedhofe von der Halle aus statt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen

Herrn **Otto Erhard**

drängt es uns, allen, die dem Verblichenen die letzten Zeichen von Liebe und Freundschaft erwiesen haben, **herzlich zu danken.** Besonderen Dank Herrn Pfarrer Neuberg für die trostreichen Worte, dem Gesangverein „Liedertafel" zu Plauewitz und dem „Grund- und Hausbes.-Verein Dresden-Ost" für alle Ehrungen.

Dresden-Striesen, den 16. Juli 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karl Kühl
Hilde Kühl
geb. **Friedemann**
Vermählte.

Jüterbog, den 17. Juli 1913.

J. Müller,
Direktor des Wissenschaftlichen Instituts zu Marburg,
Wally Müller
geb. **Wiener**
Vermählte

Marburg. **Dresden.**

Johannes Rautenstrauch
Gertrud Rautenstrauch geb. **Händler**
Vermählte.

Hamburg-Bergedorf Dresden
Juli 1913.

Miet-Angebote.

Bautzner Strasse 23
kleiner Laden

event. mit Werkstatt wegen Todesfall **per 1. Oktober** billig zu vermieten. In diesem Laden befindet sich seit 20 Jahren eine Nähmaschinenhandl. mit Reparaturwerkstatt. Näh. **Carl Wilh. Leutemann,** Markgrafenstraße 11, Hofkontor.

Parterre 1. Etage

Zwei schöne geräumige **Wohnungen,** neuzeitlich umgebaut: bestehend aus 3 Zimmern, Küche, groß. Veranda, Vorsaal, Speisekamm., Bodenkamm., Keller, Kohlenschuppen, Garten, überall elektr. Licht, Kochgas. besteh. aus 4 Zimm. m. Balkon, Küche, Vorsaal, Speisekamm., Bad, Bodenkamm., Garten, Keller, Kohlenschuppen, überall elektr. Licht, Kochgas. In ruhiger Lage unmittelbar am Bahnhof per 1. Okt. 1913 zu vermieten. Alles Nähere erteilt

Gutsverwaltung **Friedrichsthal-Berggießhübel.**

Oybin.

Pr. 1. August vermiete **1. Etage** in meinem neu erbauten Landhause, bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche, Bad, Innenklosett, große Diele u. Veranda, elektr. Licht und Warmwasserheizung, Gartenbenutzung.

Arthur Apitz,
Zittau, Reichenberger Str.
Anmeldungen nach Zittau erbeten.
Fernspr. 465 und 790.

Fürstenstr. 12,

nahe Großer Garten, 1. Oktober frei: 1. Et. 6 Zimmer, Zubehör, 1550 M., 2. Et. 5 Zimmer, Zubehör, 1350 M.

Löbtau, Roonstraße 7, 1. Et., Stube, Küche, Vorsaal m. Gas, 240 M., per 1. 10. an kinderloses Ehepaar. Näh. dat. parterre, Mitte.

Schönes zweifenstriges Zimmer oder Schlafstelle
Carlowitzstraße 38, 1., Mitte, sofort zu vermieten.

Sommerfrischler, möbl. Zimm., 1 od. 2 Pers. Näh. n. 6 Uhr. **Coswig** i. Sa., Salzstraße 48.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Suche schönes
GUT

in guter Gegend, ca. 60—100 Ack., oder guten Pacht bis 300 Acker. Off. unt. **A. F. 888** postlag. Niederschöna b. Freiberg erbeten.

Suche Gut, ca. 40 Sch., Bez. Dresd., zu kauf. Off. u. D. 642 **Daube & Co., Dresden.**

Landwirt, früher selbständig, verheir., mit allen die Landwirtschaft betr. Arb. u. Fragen völlig vertraut, sucht ein mittleres

Gut zur Verwaltung

zu übernehmen. Antritt unter Umständen sofort. Offerten unter **M. H. 151 postlagernd Glashütte.**

Gutsverkauf.

Vorgerückten Alters halber bin ich gesonnen, mein Gut, 63 Schffl. Areal, neue Gebäude, Wasserleit., auszugsfrei, zu verkaufen. Näh. beim Besitzer, **Wünschendorf Nr. 47.** Agenten verbeten.

Moritzburg.

Nachweis bill. **Villen-Baustellen** in bester Lage durch den **Hausbesitzerverein.**

Verkaufe veränderunghalb. sofort mein schön an der Elbe geleg.

Landhaus

mit groß. Obst- u. Beerenplantage. **Copitz a. E.,** Postaer Str. 7.

Ein Landgut unweit Pirnas, 127 Schffl. gr., gute Gebäude, ist Umst. halber bald billig verkäuflich. Es werden 16—20 000 Mark gebraucht. Näheres durch **H. Maaß,** Lohmen i. Sa.

Fabrikgrundstück

in klein. Stadt a. d. Elbe (Sächs. Schweiz), mit 20 HP. Dampfmaschine u. 10 HP. Wasserkraft (Turbine), eig. Wasserleit., elektr. Lichtanlage, Telephon im Orte, sowie ca. 16,1 Ar Areal, 68 000 ℳ gerichtl. Taxe, schuldenfr., **47000 ℳ Brandk., weit unt. Brandkasse verkäuflich.** Für Holzwarenfabrik usw. passend. Näh. kostenfrei durch **Otto Böhme,** Dresden-A., Ritterstraße 12.

Verkaufe

mein gut verzinsliches **Grundstück,** in Dresden-Trachau geleg., für 48 000 M. bei 5—6000 M. Anzahlung. 1100 qm Garten. Brandkasse: 38 500 M. Innenwasserklosets vorhanden. Mietertrag bei spottbilligen Mieten 2900 M., 8 Wohnungen. Näh. durch **Bruno Schmidt, A. d. Kreuzkirche** b, II. Tel. 2949

Gutsverkauf!

Herrschaftl. **Gut,** dicht an Residenz **Dresden,** m. sep. Herrenhaus, 224 Schffl. **prima** Weizenboden, schöner Ernte und Viehbestand, alle moderne Einrichtungen, Anz. n. Uebereinkommen, zu verk. Näh. d. **W. Heinze, Dresden-A.,** Bismarckplatz 9. Telephon 10 416.

Folgende

Rittergüter

sind mir zum Verkauf übertragen worden:

Rittergut, Bez. Leipzig, 4 km von Stadt u. Bahn, 350 Acker, nur Felder u. Wiesen, sehr guter Boden, **hochherrschaftl. Schloß.** Preis 600 000 Mk., Anz. 250 000 Mk.

Rittergut, Bez. Leipzig, 20 Min. von Station u. Stadt, 285 Acker inkl. 50 Acker Wald, ebene Lage, guter Boden, herrschaftl. Wohnhaus. Preis 450 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.

Rittergut in **bester Bodenlage** Sachsens, unweit **Dresdens,** 260 Acker groß, Brennerei u. Mastwirtschaft, brillante Ernte. Preis 570 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.

Rittergut zwischen Dresden-Zittau, an Chaussee, 2 km von Stadt u. Bahn, 280 Acker inkl. 35 Acker Wald u. Teichen, sehr guter Boden u. Gebäude, nettes Wohnhaus, Wirtschaft in sehr gutem Stande. Preis 450 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.

Rittergut dicht bei Dresden, 220 Acker, nur Felder u. Wiesen, ganz massiv gebaut, großer Abmelkstall, Wirtschaft, bestens im Stande. Preis 460 000 Mk., Anz. 180 000 Mk.

Rittergut, sächs. Oberlausitz, an Bahnstation, 220 Acker, nur gute, ebene Felder u. sehr gute Wiesen, sehr herrschaftl. Wohnhaus u. ganz mass. Gebäude. Preis 380 000 Mk., Anz. 120 000 Mk.

Rittergut im Vgtl., nahe Schnellzugsstation, schöne Gebirgslage, auf Hochplateau, 225 Acker u. zwar 100 Acker ebene Felder u. vorzügl. Wiesen, 125 Acker junger, sehr guter **WALD,** gute Gebäude, Milchverkauf, Ltr. zu 17 u. 24 Pf., verpachtete Industrie bringt ca. 2000 Mk. pro Jahr. Preis nur 165 000 Mk. bei 60 000 Mk. Anzahlung.

Auf Grund eigener Anschauung kann ich dieselben **entschlossenen Kaufinteressenten** bestens empfehlen.

de Coster,
Dresden-A., Annenstraße 14, I. Telephon 10901.

Zinshaus-Verkauf.

In der Nähe des Hauptbahnhofs ist **altershalb.** ein neueres Zinshaus mit Einfahrt, Läden, Hintergebäude (ein Stock hoch), Gart., Seitenfl., zwei Höfen, in best. Zustand, bald. zu verkaufen. 1. Hyp. auf 10 J. fest. Mieten ca. 11 800 ℳ, Fläche ca. 900 qm. Anz. 20 000 ℳ. Restkaufgeld bleibt lange Jahre 4½% fest stehen. Das Grundst. eignet sich f. Fabrikant. od. Handwerk. Preis 218 000 ℳ, fl. Obj. w. angenommen. Off. u. **O. V. 988 „Invalidendank".**

Großes Konzert- u. Balletablissement

ist Familienverhältnisse halber weiter zu verpachten. Der Vertrag läuft noch mehrere Jahre. Off. unter **P. Z. 853** Exped. d. Bl.

Erbteilungshalber

ist ein **Grundstück** mit **2 Baustellen** unter günstigen Beding. in **Friedeburg** b. Freiberg i. Sa. sofort zu verkaufen. **Eugen Rüdiger, Halle a. S. 1168.**

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Ländlich. Weinschank

mit Grundstück v. zahlungsfähig. Leuten zu kaufen gesucht. Agenten zwecklos. Gefl. Off. u. **A. M. 100 Postamt 27 Dresden** erbeten.

Gutes reelles Geschäft

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. **S. L. 243** an den **„Invalidendank" Dresden.**

Besonderer Umstände halber verkaufe ich mein in Vorstadt Leipzigs gelegenes, gutgehendes

Kolonialwaren-Geschäft.

Umsatz ca. 60 000, Inventar 3000, Warenlager 8000 M., Miete mit Wohnung 1800 M. Verkauf nur gegen Kasse. Off. u. **L. F. 9978** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Verkaufe mein

Schokoladen-Geschäft,

gutgehend, nur **deshalb** für **2600** M., da ich wegen **anderweiter** Uebernahme zu sehr in Anspruch genommen bin. Näh. d. **E. Wilhelm,** Töpferstr. 6, pt.

Für **Oberschweizer** od. **Landwirtssohn** pass. Meine seit 11 J. in St. v. 26 000 Einw. Sachs. betr. **Milchkuranstalt,** nachw. rent. u. erweiterungsf., beabs. ich einschl. Grdst. krankheitsh. z. verk. Anz. n. u. 10 000 ℳ Refl. w. s. m. u. R. L. 125 Invalidend. Glauchau, S.

Gutgeh. Restaurant, unmittelb. e. gr. Stadt, Umst. h. sof. zu verk. Off. u. **R. D. 200** postl. Bautzen.

Haus- und Küchengeräte-Geschäft,

gutgehend, 9 Jahre bestehend, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen!** Off. abzugeb. unt. **K. 729** an **Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Sichere Existenz mit 3500 Mk.

durch Uebernahme meiner kompl. mod. Maschinen-Einrichtung zur

Holzwollefabrikation.

Die Fabrikation ist überall in ermieteten Räumen m. Wasserkraft (auch Dampfkraft) zu betreiben. Absatz spielend leicht. Größere Kapitalien nicht erforderlich, da Holzwolle Massenartikel. Aufgabe erfolgt, da Holzwolle nur Nebenbetrieb u. die Räume gebraucht werden. Selbstreflekt. erf. Näh. unter **Q. G. 860** Exp. d. Bl. Agenten verbeten.

Klischees

sind nach Ablauf der Inserate von 9—11 Uhr vormittags abzuholen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38.

Ehrenhaft!

Angesehn. Herr, aus vorn. Fam., Ingenieur, 30 J. alt, welcher das väterl. Fabrikations-Geschäft übernehmen will, wünscht die Bekanntschaft eines wirtsch. erzog. Fräuleins zwecks

Heirat

mit einem Vermög. von ca. 80 000 Mark. Annäherung d. Eltern od. Verw. erwünscht. Diskret. Ehrensache. Anonyme und Vermittler-Zuschrift. werd. nicht beantwortet. Off. u. **Q. M. 865** Exped. d. Bl.

Heirat!

Gebildete Dame, kinderlose Witwe, mit 100 000 Mark Vermögen, wünscht sich mit Fabrik- oder Gutsbesitzer glücklich zu verheiraten. Einführ. sofort durch Frau Elias, Viktoriastraße Nr. 14, II., Ehevermittlung, gegründet 1897.

Glückliche
Verheiratung

wünscht geb. 40 j. Beamter, vermögend, alleinsteh., auf d. Lande. Näh. durch Frau **Hering,** Freiberger Platz 9, 2.

Wirklich ideale Heirat

wünscht gutsit. Geschäftsm., Mitte 30, v. angen. Erscheinen u. großzügig. Char., mit vermög. Dame mit Herzensbild., am l. v. Lande. Witwe m. 1 K. n. ausgeschlossen. Ernstgem. Off. mit Bild u. näh. Angab. bis 21. d. u. **S. R. 248** an den **„Invalidendank"** erb. Diskretion zugesichert.

Energischer, rührger

Kaufmann

in selbst. Position mit **größ. Einkommen,** 50, jugendl., frische Erscheinung, 1,68 gr., solid., lebh. Char., wünscht zwecks baldiger **glückl. Wiederverheiratung** geb., schicke Dame in mittleren Jahren u. mögl. ohne Anhang kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Gefl. Offerten **Postlagerkarte 30 Dresden 16.** Anonym u. Verm. aussichtslos.

Stabsarzt **Dr. Niessens** Wundensalbe, vielbewährtes ärztl. verordn. Mittel bei frisch. u. veräll.

Wunden und **offen. Beinen** Dose 1 M.

General-Depot u. Versand für Sachsen **Salomonis-Apotheke,** Dresden-A., Neumarkt 8.

Flügel, Verk., Miete, auch bequ. **Teilzahlung,** **Pianinos,** sowie gespielt bill. **Johannesst. 12.** **Harmoniums. Schütze.**

Gross. Gelegenheit! Prachtv.

Pianino,

Nußb., w. neu, u. Gar. f. **350** M. zu verk. **Wagner,** Grunaer Str. 10, 1.

Landauer,

eleg. u. leicht, wie neu, billigst zu verkaufen Dresden-Trachau, Leipziger Straße 173.

Ein neuer, eleganter

Leichenwagen

ist wieder fertig und preiswert zu verkaufen.

Julius Größler,
Döbeln, am Bahnhof.

Saison-Ausverkauf

Robert Bernhardt Postplatz

Die ständig wechselnde Mode bedingt eine möglichst vollständige Räumung der Saisonartikel und sind daher dieselben zum Teil bis zu und

unter Selbstkostenpreisen

zurückgesetzt.

Beginn: Montag, den 21. Juli.

Berghotel „Friedrichshöhe" Oberbärenburg

bei Kipsdorf i. E. Fernspr. 51. Seehöhe 750 m. Schönster Nadelwald, herrl. Fernsicht. Modernster Neubau, 70 Zimmer, meist m. Balkons. Zentralheiz. in all. Räum. Gr. parkett. Speisesaal mit Veranda. Vornehme, behagl. Gasträume, Bäder, Wasserklosett, eigenes Geschirr. — Prospekte durch d. Besitzer Alfred Dotze.

Ostrauer Scheibe

Kurgastwirtschaft „Altrenommiertes Haus!" 20 Min. ab Strandau. 7 d. N. d. Schrammsteine. Bad u. Tel. 253 (Strandau) Gas Saal Elektr. Licht Zentral-Heizung. Gute Preise! Besitzer A. Römisch.

Ein Lieblingsaufenthalt

von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene Meixmühle. Von Pillnitz durch den herrlichen Friedrichsgrund in 30 Min. bequem zu erreichen.

Himbeer-Saft,

sehr aromatisch, delikat im Geschmack, von Gebirgsbeeren, Pfd. 45 ₰, hochfeines

Olivenöl

von Nizza, Pfd. 1 ℳ 20 ₰ und 1 ℳ. Unser feines Oel macht jeden Salat, Mayonnaise erst zur Delikatesse. **Deutsches Tafelöl**, Pfd. 80 und 60 ₰.

Russ. Salat.

Marke „Küchenchef", sehr delikat, 1 Pfd.-Dose 1 ℳ 20 ₰, ½ Pfd. 35 ₰, feiner **Räucherlachs**, Pfd. 1 ℳ, ¼ Pfd. 30 ₰, schöne **Datteln**, Pfd. 35 ₰, gedörrte

Bananen

haben hohen Nährwert, ersetzen Fleisch, Pfd. 50 ₰, 10 Pfd. 4½ ℳ empfiehlt

Russische Handlung,

Delikatessen, Reitbahnstr. 4.

Mutterspritzen

Spülkannen, Damenbind. u. -Gürtel, Leibbinden, Vorfallbinden u. and. hygien.

Frauenartikel.

Preisl. gratis. A. V. 10% Rabatt.

Frau Heusinger,

● 37 Am See 37 ●

Ecke Dippoldiswaldaer Platz.

Pianino,

vorz. Ton, solid. Fabrikat, 275 Mark.

E. Hoffmann, Amalienstr. 9, 1.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren-

und Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie heute. H. B." Verzügl. warm empf. Fl. 65 Pf. In sämtl. Apotheken u. Drogerien erhältlich. Engros: In der **Mohren-Apotheke,** Altstadt, **G. Stephan,** Neustadt.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster.

Das ganze Jahr besucht. Man verlange Prospekt.

Gummi- und Metallstempel,

Clichés, Petschafte, Gravierung, Schilder aller Art für Bureaus, Behörden und an Private liefert erstklassig prompt zu Spottpreisen. Anfr. **„Merkur" Waldheim** postlagernd erbeten.

Meine

Haararbeiten

sind unübertroffen, da nur bestes farbechtes **Naturhaar** zur Verwendung kommt. Auch ausgekämmtes Haar wird gewissenhaft verarbeitet.

Hedwig Kirsch,

Haarhandlung,

Grunaer Straße 38.

Fernspr. 5778.

Für Reflektanten

auf solide, gebrauchte

Pianinos!

Nach beendigter Mietsaison verkaufe unter voller Garantie eine **große Anzahl Pianinos, Flügel, Harmoniums**

in bestbekannter solid. Ausführung **mit ganz enormer Preisermässigung.**

Stolzenberg

Johann-Georgen-Allee 13.

Stühle,

mehrere tausend Stück am Lager, Lederstühle, Nußb., echt Leder 12 Mk., Schreibstühle v. 7,50 M. an, sow. 100 Sorten in Buche, Eiche u. Nußbaum, Schaukelstühle, Klaviersessel in allen Preislagen verkauft Stuhlhandl. Paul Schröder, Borna. 7, Ecke Carusstraße. Tel. 11443.

Bernsteinperlen,

schöne, alte, undurchsichtige, ohne Facettenschliff zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. erb. u. **J. F. 2206 Rudolf Mosse, Dresden.**

Für Anfänger!

Drei sehr guterhaltene

Pianinos,

je 250 Mk.

H. Wolframm,

Victoriahaus, Ringstraße 18.

Harzer gebrauchte u. and. Sauerbrunnen- sowie **1-Liter-Flaschen** kauft, ins Haus gebracht, **Serrestr. 9, 2. rechts.**

Unterrichts-Ankündigungen.

Rat, Ausk. u. Ing.-Besuch in allen **Warenzeichen-, PATENT-** und Gebrauchsmuster-Angelegenheiten **kostenlos.** Wichtige Broschüre zur erfolgreichen **VERWERTUNG:** „Die Erfindung als Erwerbsquelle" **gratis** durch das langjähr. empfohlene Bureau Ing. **E. Hülsmann, Dresden-A., n** Waisenhausstr. 29. Tel. 4682.

RACKOW'S

Handelsschule

Altmarkt 15

Albertplatz 10

Poehlmann-Sprachkurse, auf Poehlm. Gedächtnislehre aufgebaut. Leicht. Lernen, sich. Behalten. Lehrer der beir. Nation.

23 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch. Stenogr., Buchfg., Schreib., Rechn. Briefstil, höheres kaufm. Wissen Sonderklassen für Fortbildungsschüler wie für junge Mädchen. Auskunft und Prospekt kostenlos. 1912: 759 Stellen-Meldungen. Einsicht steht jedermann frei.

Pfaffenstein 428 m üb. M.

Schiff- und Bahn-Station **Königstein a. Elbe.** Sehr lohnende Partie, hochinteressante Zerklüftungen, mass. Aussichtsturm, groß. Gesellschaftssaal f. Vereine, Zimm. m. Balkons, Bäder im Hause. Gute Bewirtung, mäß. Preise. Telefon 18, Amt Königstein. **Rich. Keller.**

Zur Abhaltung v. **Hochzeiten** und anderen **Familienfestlichkeiten** ist der

Schmuckkästchen-Saal im Schweizerhäuschen

Schweizerstraße 1

zu empfehlen. **Küche** vorzüglich. **Weine erster Firmen.** n

---

Lochmühle

im wildromantischen **Liebetaler Grunde, Sächs. Schweiz.**

Die Lochmühle erreicht man vom Bahnhof Pirna, **rot markiert,** in 1½ Stunde.

Die Lochmühle erreicht man v. Bahnhof Lohmen in 15 Min.

Die Lochmühle erreicht man von Pillnitz, **grün markiert,** auf den Jagdwegen über Bonnewitz oder Vorderjessen in 2 Stunden.

Die Lochmühle erreicht man v. Station Wünschendorf in ¾ Stdn.

Die Lochmühle erreicht man v. Uttewalder Grunde in 1¼ St.

Die Lochmühle bietet gute Verpflegung.

Hochachtungsv. **Karl Thurecht.**

Der 586 m hohe **Baltenberg** b. **Niederneukirch** empfiehlt sich verehrl. **Touristen, Vereinen und Gesellschaften. Gute Verpflegung. E. Berge.**

Der **Lilienstein** in der **Sächs. Schweiz** wird wegen seiner **herrlichen Aussicht** zum Besuche empfohlen.

Beliebter Ausflugsort. Bester Familienaufenthalt.

Buschschänke Lomnitz.

Idyllisch im Walde gelegen. In 35 Min. von Station Ottendorf-Okrilla bequem zu erreichen. Inh. **Paul Schuster.**

Fisch-Götze

Vogelwiese — Königsplatz.

Echt Münchner **Eberl-Bräu** in Halbliter und **Elfer-Flaschen** (11) mit **Prämien-Bons** sowie die im Sommer 1911 eingeführte, allseitig begehrte **Eberl-Brause** ein ff. alkoholfreies Erfrischungsgetränk ohne Zusatz von Farbstoffen und **Eberl-Sprudel** ein Mineral-Tafelwasser 1. Ranges überall erhältlich!

Amselfall

(sächs. Schweiz) ½ Std. v. Rathen, sow. ½ Std. von d. Bastei. Durch die herrlich. Schwedenlöcher ist es der schönste Punkt in den Gründen der Sächsischen Schweiz. — Kalte und warme Küche. Neue heizbare Veranden für 60 Person. W. Mittag. Tel.: A. Hohnstein 35.

Rendez-vous aller Kavaliere

UNION-BAR

6 Schössergasse 6

Nur 2 Tage 2

Koschat-Konzerte

k. k. Hofoper, Wien,

Lindeschen Bad.

---

1 zig ist **Neumanns Konzerthaus** Schoessergasse 8

Gesangs-Ensemble „Melodien-Knospen" (Dir. **Babock.**)

Neu! Neu!

D' lustigen Ganackerer (Altbayr. Schrammel-Trio.)

Für Vereinspartien, Tanzkränzchen empf. sich Klavierspielerin. Mäß. Preis. Offert. unt. **Q. T. 872** Exp. d. Bl. erb.

Privat-Besprechungen

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser hochverdientes **Ehrenmitglied**

Herr Fabrikbesitzer Friedrich Anton Reiche

verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 19. Juli, vormittag ½12 Uhr, von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes (Tolkewitz) aus statt.

Scharen wir uns einmütig um unser Banner, um den teueren Verblichenen zur letzten Ruhestätte zu geleiten.

Klempner- und Installateur-Innung.

Friedr. Lange, Obermeister.

Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.

1. Naturheilverein zu Dresden.

Gegründet 1835.

Freitag, 18. Juli, „Johanneshof", Johann-Georgen-Allee 1, 1.: Mitglieder-Versammlung. Geschäftliche Mitteilungen. Blütenlese aus Zeitschriften rc. Luftbadfrage s. Mitteil., Fahrkartenausgabe z. Sonderzug Leipzig Verschiedenes.

Sonntag, 20. Juli: Gesellschaftsfahrt mittels Sonderzuges nach Leipzig. Näheres s. Mitteilungen Juli.

K. S. Milit.-Inval.-Verein „König Albert".

Sonnabend den 19. Juli c., abends 8 Uhr

gesellige Zusammenkunft Am See 5. D. V.

Gesellschaft „Freya",

Heute **„Carolaschlößchen",** Großer Garten.

Neffe Kurt

erbittet zugedachte Briefe unter **T. D. 257 „Invalidendank" Dresden** zu senden.

N. Ursula. Br. l. u. 100 Hauptp.

Bei Schwester. Br. l. Hauptpost.

N. Bruno. Br. l. u. N. B. Hauptp.

V. t. . .! In. Gr. Wr.

1913. Beides gleich schön. Was ist Dir lieber? Komm nur. Innigsten Gruß.

L. G. 28. Brief liegt!

Hemdentuche

von 20 Mtr. an zu Engros-Preisen.

Hesse, Neues Rathaus.

Hüten Sie sich vor Ansteckung durch gemeinsam benutzte Closets.

Die Dame

Sonn- u. Montags im Feen-Saal.

Kein Wundlaufen mehr.

Seit 1885 glänzend bewährt

Armee-Fußstreupulver Pedelin

Wirkung überraschend und angenehm!

Dose 50 u. 25 Pfg. in Apotheken und Drogerien, wo nicht, gegen Einsendung von 60 Pfg. franko.

Paul Schochert,

Bischofswerda. §

Spielkarten

für Skat, Bridge, Bezique, Patience, Tarok

— grösste Auswahl — billigste Preise.

Woldemar Türk

Papierhandlung,

Altmarkt 1, Rathaus. §

Theater u. Vergnügungen.

Königl. Opernhaus.

Bleibt bis mit 16. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Bleibt bis mit 12. Sept. geschlossen.

Residenz-Theater.

Der Floh im Ohr.

(La Puce à l'Oreille.)

Schwank in drei Akten von Georges Feydeau.

Deutsch von Wolff-Jacobs.

Victor Chandebise	Robert Rinthel
Raymonde, seine Frau	Stefanie Kalb
Camille Chandebise, s. Vetter	A. Greismann
Carlos de Histangua	H. Lützenkirchen
Lucienne, seine Frau	Carola Franzius
Augustin Ferraillon, Wirt	Ad. Braunstein
Romain Tournell	Adolf Wagner
Stephan, Diener	Fritz Valto
Antoinette, seine Frau	Eva Rath

Ende nach 10 Uhr.

Abd.: Alt-Heidelberg; So.: Kater Lampe.

Central-Theater.

Gastspiel Ludwig Mertens „Original-Partiana".

Kurfgeheimnisse.

Kennfall-Komödie in einem Akt von August Neidhardt.

Graf Roger v. Mérinan	Herbert Jebamsky
Isabella, seine Gattin	F. Christophersen
Pierre Pascal d'Harcourt	Georg Alexander
Corinne	Elfriede Hinze
Brown, Trainer	Otto Walter
Tony Graham, Jockey	Franz Weber

Verbotene Frucht.

Schwank in einem Akt von W. Anker.

Albert de Vineelles	Ludw. Mertens a. G.
Clotilde, seine Gattin	Käthe Hellwig
Gerginne, Sängerin	F. Christophersen
Tordal, Sänger	Reginald Pule
Monsanel, Schriftsteller	Otto Pahlau
Leonie, Garderobiere	Grete Hagen

Der Herr mit der grünen Krawatte.

Eisenbahn-Groteske in einem Akt nach Anregungen von André Sillard.

Tschetwerorukow, Beamter	Franz Weber
Sinnotschka, seine Frau	Käthe Hellwig
Sandomirski, Reisend.	Ludw. Mertens a. G.
Der Herr mit der grünen Krawatte	Georg Alexander

Ein Hotelabenteuer.

Schwank in einem Akt von Julius Horst.

Sylvaine	F. Christophersen
Flageolet	Ludw. Mertens a. G.
Jacques	Franz Weber

Ende 10½ Uhr.

Sbd. u. So.: Gastspiel Original-Partiana.

Konzert- u. Vergnügungen.

Königliches Belvedere (Oben) 8 Uhr.
Große Wirtschaft (Herrmann) 4 Uhr.
Zoologischer Garten 4 Uhr.
Carola-See (Räpenack) 4 Uhr.
Lockwitzbad 8 Uhr.
Waldschlößchen (Hellriegel) ½8 Uhr.
Flora-Theater 8 Uhr.
Königshof Striehen Anfang 8.20 Uhr.
U.-T.-Lichtspiele, Waisenhausstr. 4—11 Uhr.

Königl. Belvedere.

Elite-Restaurant.

Täglich Grosses Konzert

Kapellmeister **Willy Olsen.**

Anfang 8 Uhr. Sonn- und Festtags 5 Uhr.

Wochentags von 4—6 Uhr

Kaffee-Konzert

ohne Entree.

Anton Müllerstrasse 46. Müller

Elite-Weinrestaurant mit Garten.

Täglich abends Konzert.

Kapellmeister Willy Burmester.

Diners zu M. 2,25 und M. 4,—. ff. Souper à M. 3,—.

Mittagskarte zu kleinen Preisen.

Besuchern Dresdens bestens empfohlen.

= Erstklassige Verpflegung. =

Sonn- und Festtags Dinerkonzert.

Priessnitzbad, Am Alaunpl.

Linien 5, 7 u. 16.

Heute Freitag abend ½8 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Jäger-Bataillons Nr. 13 und Mitgliedern der Pionierkapelle.

Direktion: Königlicher Musikmeister **Hellriegel.**

Schlachtenpotpourri

Es ladet freundlichst ein **Eugen Mehnert.**

LB Linckesches Bad Telephon 2370.

LB Heute abend 8 Uhr

LB Gr. Elite-Monster-Konzert.

LB 4 vollbesetzte Militärkapellen

LB Gr. Schlachtenpotpourri — Tambourzug.

LB Grosses Brillant-Feuerwerk. Wunderbare Neuheiten.

LB Eintritt **35** Pfg., reservierter Platz **65** Pfg.

Kurhaus Klotzsche

Heute Freitag: Rosenfest.

Konzert mit darauffolgendem **Sommernachtsball,**

ausgeführt von der **Kageschen Künstler-Kapelle.**

Anfang **6½** Uhr. — Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Nach Schluß Straßenbahn- und Autoverkehr.

Gasthaus zum Städt. Vieh- u. Schlachthof.

(Ostragehege — Straßenbahnlinie 2.)

Täglich von nachmittags 4 bis 11 Uhr

Grosses Konzert

der Orig. bayrischen Oberlandler-Kapelle.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Jeden Mittwoch Kinderfest.

Jeden Freitag Schlachtfest und **Illumination.**

Dampfschiff-Hotel Blasewitz.

Heute großes Doppel-Schweineschlachten

mit allen dazu gehörigen Delikatessen. — Von 9 Uhr an **ff. Wellfleisch, Leberwürstchen. Pa. frische Wurst.**

Abends: **Münchner Schlachtschüsseln.**

Eigene Schlächterei. Eigene Konditorei.

Morgen Sonnabend Gr. Militär-Konzert.

U. a.: **Schlachtenpotpourri von Saro.**

Zoologischer Garten.

Bis auf weiteres auf dem Schaustellungsplatze:

Leo von Singer's berühmter

Zwerg-Zirkus

20 Zwerge (Männlein und Weiblein), 6 Zwergpferdchen, 1 Zwerg-Elefant.

Täglich Vorstellungen. Beginn 5 Uhr.

Heute Freitag von 6—10 Uhr

Grosses Konzert

Philharmonisches Orchester. Leit.: Kapellmeister **Szebur.**

19. u. 20. Juli: Posaunenvirtuos Prof. Serafini Alschausky.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Täglich grosses Konzert.

Heute

Grosses Doppel-Konzert

von der Kapelle des Hauses, Dir. Königl. Musikdirektor **Oskar Herrmann,** und von der Kapelle des Königl. Sächs. Gardereiter-Rgts. Dir.: Herr Obermusikmeister u. Stabstrompeter **Stock.**

Sonntag: **Grosses Frühkonzert.** Anfang 6 Uhr.

Carola-See, Kgl. Gr. Garten.

Heute Freitag

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 12. Kgl. Sächs. Infanterie-Rgts. Nr. 177. Leitung: **O. Röpenack,** Kgl. Musikdirektor.

Anfang 4 Uhr. Programm 20 Pf. Eintritt frei.

12.—22. Juli

im

Städtischen Ausstellungs-Palast

Ausstellung

von

National-Flugspende

aus Mitteln der Nation beschaffen

Heeres-Flugzeugen.

Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Königl. Sächs. Verein für Luftfahrt.

Bierschänke,

hygienisch gehalten,

ist in Dresden nicht einzig und allein, es soll dasselbe seit Jahren schon im

„Hirsch am Rauchhaus" sein.

Und willst Du sehr gut essen, so kehre dort nur ein,
Die Luft im **Raum** ist **frisch** und **rein,**
Und lade zum Besuche ganz ergebenst ein.

Heute Tages-Spezialität:
Szegediner Goulasch, à Portion **50** Pf.

Wittelsbacher Bierhallen,

Moritzstrasse 10,

Donnerstag und Freitag

Gr. Krebs-Essen.

Das elegante Dresden tanzt im Rittersaal

Gasthof Rossthal.

10-Pfennigstrecke Neust. Markt—Wölfnitz.

Für gute Tänzer und Musikfreunde tonangebend.

Heute Freitag: Oeffentliche Reunion

verb. mit **Bösenbuben-Ball. Damen haben freien Zutritt.** Letzte Straßenbahn 1,20 Uhr.

Vornehmes Lokal. Nächsten Sonntag: Kaffee-Konzert. Nachdem: **Feiner Ball. Vornehmer Verkehr.**

FLORA-THEATER

Täglich 8 Uhr 20. Sonntags u. Mittwochs 4 Uhr u. 8 U. 20.

Aufsehen erregt täglich die kleine 8jährige **Marga** als **Knabe Nello** in dem englischen Sensationsdrama in 5 Akten:

Krone und Fessel.

1. Akt: Die letzte der Strathmere. 2. Akt: Das Militärgefängnis. 3. Akt: Das Kriegsgericht. 4. Akt: Ein teuflischer Plan. 5. Akt: Die große Vergeltung oder ein Duell auf Leben und Tod.

Trotz der enormen Kosten **gewöhnliche Preise.**

Täglich ausverkauft!

Königshof.

Täglich abends 8,20 Gastspiel des

Dresdner Schau- und Lustspiel-Ensembles,

hauptsächl. seith. Mitglieder des Centraltheaters

als: die Herren **Bendey, Köppel, Bachmann,** die Damen: **Graffau, Margot, Stolle** usw.

„Kasernenluft",

Schauspiel in 4 Akten von **Hermann Martin Stein** und **Ernst Söhngen.**

Vorzugskarten gültig!

U.T Licht-Spiele

Waisenhausstrasse 22. Tel. 17387.

Direktion: **J. Wilhelm.**

Heute Premiere

Auf vielseitigen Wunsch

ASTA NIELSEN

als

Lustspielheldin

in

JUGEND und TOLLHEIT

Lustspiel in 3 Akten.

Asta Nielsen in der Rolle als **„Herr Klette"**

sowie das

reichhaltige farbenkinematographische Programm, u. a.:

Aufnahmen vom 12. Deutschen Turnfest in Leipzig.

Ju-Hu!

Auf nach der

Johannisberger Hölle!

Dort ist es am gemütlichsten.

Fesche Bedienung!

Scheffelstrasse 32. Telephon 3470.

Constantia,

Hamburger Str. 90. Linien 13, 19 und 21.

Einziger Ueberblick

über den

Zeppelin-Luftschiff-Hallenbau.

Auf zum Kellerfest nach Tharandt

am **Sonnabend den 19., Sonntag den 20.** und **Montag den 21. Juli** in den Kellereien der Brauerei

zum Ratskeller.

Festlich dekorierte Räume. Fröhliche Stunden.

Konzerte, Singspiele, Auftreten des vielbeliebten **Schrammel-Trios usw.**

Angenehmer Gartenaufenthalt. Gute bürgerl. Küche, zivile Preise.

Vorzügl. gepflegte Biere.

Karusselbelustigung. Karusselbelustigung.

Es ladet ergebenst ein der Festwirt **R. Buhlig.**

Hotel u. Rest. Waltersdorfer Mühle

Bahn- und Dampfschiffstation Rathen, idyllisch im Polenztal (Sächs. Schweiz) gelegen. — Beliebte Sommerfrische. Uebernachtung für 50 Personen. — Beste Verpflegung. — Fernspr.: Amt Schandau 32. B. Tamme.

Verantw. Red.: **Armin Lenburj** in Dresden. (Sprechz.: ½5—6 Uhr.) Verleger und Drucker: **Liepsch & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. **Das heutige Blatt enthält 20 Seiten** inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Oertliches und Sächsisches.

— **Wettbewerb zur Erlangung geschmackvoller Reiseandenken.** Das Preisgericht über den vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen und Modellen für geschmackvolle Reiseandenken trat am 10. d. M. unter Vorsitz Sr. Exzellenz des Wirklichen Geheimen Rats Ministerialdirektors Dr. Roscher zusammen. Das Ergebnis war höchst erfreulich. Es konnten 28 Geldpreise im Werte von 1875 Mk. verteilt werden. Die eingegangenen Arbeiten sind im Künstlerhause, Dresden-A., Grunaer Straße, öffentlich bei freiem Eintritt bis mit 27. d. M. ausgestellt. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat nunmehr die Aufgabe, die preisgekrönten Arbeiten ausführen und in den Handel bringen zu lassen. Alle diejenigen, die dafür Interesse haben, werden gebeten, sich an den Verein zu wenden.

— **Ein Kriegsspiel** soll Sonntag, den 27. Juli, im Elbtale zwischen Meißen und Cossebaude unter dem Oberkommando eines aktiven Militärs stattfinden. Außer sämtlichen Dresdner evangelischen Jünglingsvereinen werden auch die Jünglingsvereine der weiteren Dresdner Umgebung — von Kamenz und Radeberg bis nach Nossen und Döbeln — teilnehmen, insgesamt gegen 800 Mann. Die Dresdner Vereine werden schon am vorhergehenden Sonnabend auf dem Gelände ein feldmäßiges Nachtquartier beziehen. Sonntag vormittag wird dann die friedliche Schlacht geschlagen, für mittags ist gemeinsames feldmäßiges Abkochen geplant. Nach einem Feldgottesdienst soll nachmittags im König-Albert-Park zu Meißen die Parade über die Spielteilnehmer abgenommen werden, woran sich eine Besichtigung von Dom und Albrechtsburg schließt.

— **Konzert Thomas Koschat.** Das bekannte und beliebte Quintett von der k. k. Hofoper in Wien wird am 23. und 24. Juli im Linckeschen Bade ein kurzes Gastspiel geben. Die Künstler haben sich bei ihrem letzten Auftreten hier die Sympathien des Publikums zu erwerben gewußt, und die tief im Volkstum wurzelnden Schöpfungen ihres Meisters werden ihre Anziehungskraft auch diesmal nicht verfehlen.

— **Vergnügungsankündigungen.** Im Linckeschen Bade findet heute Monsterkonzert, sowie Schlachtenpotpourri (mit Tambourzug) und Feuerwerk statt. — Im Restaurant Carolasee im Großen Garten spielt heute die Kapelle des 177. Infanterie-Regiments unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Röpenack. — Im Priesnitzbad am Alaunplatz findet heute Konzert von der Kapelle des Jäger-Bataillons Nr. 13 und Mitgliedern der Pionierkapelle statt (Direktion: Königlicher Musikmeister Hellriegel). Schlachtenpotpourri. — Im Kurhaus Klotzsche findet heute Rosenfest (Konzert mit Sommernachtsball, ausgeführt von der Kageschen Künstler-Kapelle) statt. Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

— **Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke** sind am 15. Juli 1913 bei einem Wasserstande von 104 cm unter Null am Dresdner Pegel gepeilt worden:

	in der Mitte der Fahrrinne	an der Strohmalkante	an der Blochmalkante
	Zentimeter		
I. Zwischen Schöna (sächs.-böhm. Grenze) und Pillnitz (Fähre)			
bei der Postelwitzer Fähre, 9,0 km	202	190	180
bei Strand, 20,0 km	200	180	183
II. Zwischen Pillnitz und Wildberg			
bei der Zschirnbachecke, 45,0 km	200	—	—
bei dem Radtzer Loch, 64,5 km	200	175	210
III. Zwischen Wildberg und Raitzsch (sächs.-preuß. Grenze)			
bei der Röttzer Buschecke, 72,0 km	205	180	180
bei Görnewitz, 77,5 km	210	185	180
bei Wierthen, rechts, 82,0 km	205	201	205
bei Meißen, links, 82,0 km	205	205	193

Die vorstehend angegebenen Stromstellen sind die seichtesten und die dabei stehenden Wassertiefen sind die wirklich gemessenen, nicht die Fahr- oder Tauchtiefen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

— **Sächsische Heimatschutz-Postkarten.** Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz gibt seit längerer Zeit eine Reihe von Postkarten heraus, die unter dem Namen „Sächsische Heimatschutz-Postkarten" erscheinen und Motive von Städte- und Landschaftsbildern in bester Kupferdruck-Ausführung veranschaulichen. Der Landesverein will mit diesen Karten die hervorragendsten Bilder unserer Heimat in weitesten Kreisen bekannt machen, um zu zeigen, daß wir hierin anderen Ländern nicht nachstehen. Die jetzt erschienenen „Oberlausitzer Dorfbilder" zeigen köstliche Motive aus der Oberlausitz mit ihrer trauten, heimischen Fachwerkbauweise, mit ihren strohgedeckten Dächern und ihren Idyllen landschaftlicher und bäuerlicher Natur. Die Sächsischen Heimatschutz-Postkarten sind in allen Buch- und Papierhandlungen erhältlich und können auch bei dem Verlag von Berta Zillessen, Bautzen, der die Aufnahmen zu verdanken sind, bestellt werden.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** Beim Gemeinderat zu Bühlau sofort Kopist, 600 Mk., Gehalt steigt in 4 Jahren auf 800 Mk.; — beim Stadtrat zu Meißen baldigst Kassenbote, 1200 Mk., 75 Mk. Zählgeld und 60 Mk. Bekleidungsgeld jährlich, Gehalt steigt bis 1800 Mk.; — beim Amtsgericht Herrnhut 1. Oktober Schreiber, täglich 2 bis 3½ Mk.; — beim Stadtrat zu Zittau 1. September Expedient, 1350 bis 1800 Mk.; — beim Polizeiamt Chemnitz im Laufe des 2. Halbjahrs 1913 mehrere Schutzmannstellen, 1000 Mk. Gehalt und 100 Mk. Bekleidungsgeld, Gehalt steigt bis 2800 Mk.; — beim Stadtrat zu Limbach 1. Oktober drei Schutzmannstellen, 1000 Mk., Endgehalt 1800 Mark; — beim Gemeinderat zu Schedewitz 15. August Schutzmann, 1200 Mk., 150 Mk. Wohnungsgeld für Verheiratete, 100 Mk. für Ledige, 100 Mk. Bekleidungsgeld, 7 Zulagen aller drei Jahre um 100 Mk.; — beim Stadtrat zu Glauchau Hilfsschutzmann, 90 Mk. monatlich; — beim Amtsgericht Waldheim Anfang Oktober Maschinenschreiber, 2 bis 3¼ Mk. täglich; — beim Rat zu Dresden im Laufe des Jahres Wärter bei der Straßenreinigung, 1300 Mk., Höchstgehalt 1700 Mk., Straßenwärter, 1200 Mark, in 18 Jahren 1560 Mk., Kanalwärter, 1200 Mk., in 18 Jahren 1560 Mk., eine Anzahl Beamtenanwärter, während der Probezeit 2½ Mk. Tagegelder, danach 90 Mk. Monatslohn, Aufrücken bis 110 Mk. Monatsvergütung, eine Anzahl Expedienten, 1500 Mk. Jahresgehalt, Höchstgehalt 2200 Mk., mehrere Stadtbezirksaufseher, als außeretatmäßiger Hilfsaufseher 1200 Mk. einschließlich 90 Mk. Bekleidungsgeld, während der Probezeit 1400 Mk. und 100 Mk. Bekleidungsgeld, dann 1500 Mk. Grundgehalt und 100 Mk. Bekleidungsgeld, höchste Gehaltsstufe 2450 Mk. außer 100 Mk. Bekleidungsgeld in 21 Dienstjahren, eine Anzahl Krankenpfleger, 1050 Mk., Gehalt steigt bis 1750 Mk., einige Krankenträger, 1050 bis 1750 Mk., eine Anzahl Schaffner- und Führerstellen bei der Straßenbahn, 1320 Mk. als Schaffner, 1320 Mk. und 120 Mk. Stellenzulage als Führer, nach 21 Jahren 1800 Mk., als Oberschaffner und Oberführer 2000 Mk., eine Anzahl Streckenwärterstellen, 1200 Mk., nach 18 Jahren 1560 Mk.; — beim Amtsgericht Leisnig 1. Oktober Gerichtsdiener, 1300 Mk., Gehalt steigt bis 1700 Mk., neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung; — beim Amtsgericht Adorf 1. August Gerichtsdiener und Gerichtsvollziehergehilfe, 110 Mk. monatlich während der Probezeit, dann 1300 Mk.; — beim Stadtrat zu Buchholz 1. September Krankenwärter, 1200 Mk., Gehalt steigt bis 1800 Mark, — beim Stadtrat zu Limbach 1. August Hilfskrankenwärter, 600 Mk. neben freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Beköstigung; — beim Stadtrat zu Leisnig sofort Hilfsexpedient, 600 Mk. bis 1500 Mk.; — beim Amtsgericht Stollberg 1. Oktober Schreiber, monatlich 60 bis 90 Mk.; — beim Amtsgericht Marienberg 1. August Gerichtsdiener, 1300 bis 1700 Mk.; — beim Rat zu Leipzig im Laufe des Jahres oder später 10 Wohlfahrtsschutzleute, 1600 Mk., 100 Mk. Bekleidungsgeld, Gehalt steigt bis 2820 Mk., 10 Nachtfahrboten, 23 Mk. Wochenlohn und 100 Mk. jährlich Bekleidungsgeld; — beim Stadtgemeinderat zu Elsterberg 1. Oktober Kopist, 720 Mk. jährlich.

— **Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Freitag, 22. August. Döhlen: Versicherungsbeamter Wilhelm Gottwald Schäfers und dessen Ehefrau Marie Emilie Schäfer geb. Brandts Feldgrundstück (Bauareal) in Potschappel, 18,4 Ar groß und auf 4600 M. geschätzt. Es liegt in Potschappel an der Burgwartstraße, ziemlich an der Grenze von Zaucherode. — Freitag, 19. September. Sayda: Gutsbesitzer Otto Arthur Bellmann Grundstück (Landgut) in Voigtsdorf, 8 Hektar 66,9 Ar groß und einschließlich des Zubehörs im Schätzungswerte von 1485,60 M. auf 13 630 M. geschätzt. Es besteht aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Garten, Feld, Wiese und Hofraum.

— **Blasewitz.** Im Flur des Mittelbaues unseres Rathauses soll nach einer Skizze des Baurates Scherz eine in rotem Marmor ausgeführte Ehrentafel angebracht werden, auf der die Namen solcher Personen Aufnahme finden sollen, die der hiesigen politischen Gemeinde Schenkungen in Höhe von 10 000 Mark an gemacht haben. — Herr Schuldirektor Dr. Walther in Königstein hat die auf ihn gefallene Wahl als Leiter der hiesigen Schulen angenommen und wird sein Amt am 1. Oktober d. J. antreten.

— **Loschwitz.** Der Entwurf zu einem Vertrage unserer Gemeinde mit der Stadt Dresden bez. der elektrischen Beleuchtung und Stromlieferung, sowie der Drahtseil- und Schwebebahn lag in der Gemeinderatssitzung vom Mittwoch zur Durchberatung vor und soll mit verschiedenen Abänderungen nunmehr befürwortend an die Oberbehörde weitergegeben werden. Auf den beiden Bahnen sollen die Fahrten morgens zeitiger beginnen, und zwar im Sommer um ½7 Uhr, im Winter um ⅝8 Uhr, auch sollen die Zwischenpausen der Züge 10 Minuten (bisher 12) nicht überschreiten. Die Versorgung der Gemeinde Loschwitz auf die nächsten 10 Jahre mit Gleichstrom hat mit 110—120 Volt Betriebsspannung zu erfolgen. Der Preis für eine Kilowattstunde beträgt, rückwirkend bis 1. Januar laufenden Jahres 45 Pfennig zu Beleuchtungs- und 18 Pfennig zu Kraftzwecken. Als Gemeindeanlagen für diese Betriebe zahlt die Stadt Dresden, zunächst auf zehn Jahre an Loschwitz eine jährliche Pauschalsumme von 1000 Mark, außerdem jährlich und rückwirkend bis 1. Januar 1912 ein Prozent der Brutto-Einnahmen aus der Stromlieferung in der Gemeinde Loschwitz, liefert kostenlos den Strom für 2000 Normalkerzen und unterhält zwei Metallfadenlampen zu je 600 Normalkerzen zur Beleuchtung des Körnerplatzes, verpflichtet sich auch, in Loschwitz eine Elektrizitäts- und Gaswache zu errichten. Der Vertrag läuft zunächst bis zum 31. März 1929.

— **Kemnitz.** Dem Restaurateur Herrn Diecke (Weltemühle) ist vom Reichskolonialamt die Kolonialdenkmünze verliehen worden.

— **Hellerau.** Der von der Königl. Bezirksschulinspektion Dresden III geplante Spielleiterkursus findet unter Leitung des Turnlehrers Kemnitz aus Schmalkalden vom 28. Juli bis mit 2. August hier auf dem Paradeplatze am Grünen Zipfel, bei ungünstigem Wetter in der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze statt. — Eine neue Bautätigkeit wird sich demnächst hier auf dem Gelände der Gartenstadt entfalten. Es liegen verschiedene Villenprojekte vor. Auch die Frage des Schulheimbaues ist in letzter Zeit wieder ernstlich in Angriff genommen worden. — Das alljährlich hier stattfindende eigenartige Kinderfest soll im August abgehalten werden.

— **Pirna.** Die Errichtung der Kraftwagenlinie Pirna—Zehista—Liebstadt beschäftigte die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung. Da die Stadtverordneten sich mit der Zinsübernahme und der Garantiezeichnung einverstanden erklärt haben, hofft man auf eine baldige Verwirklichung des Planes.

— **Bad Gottleuba.** In diesem Jahre erfreut sich unser Badeort eines sehr lebhaften Verkehrs. Die Zahl der Badegäste ist bis jetzt wiederum gestiegen. Der Fremdenverkehr hat ebenfalls einen ganz bedeutenden Zuwachs erfahren. Im letzten Vierteljahre, vom 1. April bis 30. Juni, sind von der hiesigen Bahnstation nicht weniger als 17 870 Fahrgäste (gegen 13 350 im Vorjahre) abgefertigt worden. — Nachdem im Vorjahre die Bautätigkeit hier sehr lebhaft gewesen ist — es sind 1912 drei Villen, fünf Wohnhäuser und das städtische Berghotel auf dem Augustusberge neu erbaut worden —, setzt auch in diesem Jahre die Bautätigkeit sehr rege ein, denn es sind jetzt schon wieder mehrere Villenneubauten in Angriff genommen worden.

— **Nossen.** Nächsten Sonntag begeht die hiesige Schützengilde ihr 150jähriges Bestehen in besonders festlicher Weise.

— **Burkersdorf** bei Nossen. Am 20. Juli wird hier eine Telegraphenanstalt und öffentliche Fernsprechstelle in Wirksamkeit treten. Die neue Telegraphenanstalt führt im Telegrammverkehr die Bezeichnung Burkersdorf, Amth. Meißen, und ist Unfallmeldestelle.

— **Leisnig.** Das 50jährige Bestehen des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins im Königreich Sachsen wird vom 19. bis 21. Juli in hiesiger Stadt festlich begangen.

— **Leipzig.** Die Veteranenspende wurde für dieses Jahr durch die städtischen Kollegien auf 40 000 Mark erhöht, um nach Möglichkeit alle Bedürftigen in entsprechender Weise berücksichtigen zu können. Im Jahre 1912 hatten sich nicht weniger als 1100 Veteranen und 656 Witwen von Veteranen um die Spende beworben, die sämtlich berücksichtigt worden sind. Jeder Veteran erhielt 28 Mk. und jede Witwe 14 Mk. Insgesamt kamen 30 984 Mark zur Verteilung. — Geh. Kommerzienrat Biagosch in Leipzig hat 20 Aktien der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-Aktiengesellschaft der Stadt Leipzig übereignet mit der Bestimmung, daß die Erträgnisse nach der freien Verfügung des Oberbürgermeisters verwendet werden.

— **Döbeln.** Der „Döbelner Anzeiger", Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden, besteht am 19. Juli 75 Jahre. Das Blatt befindet sich jetzt im Besitze der dritten Generation der Familie Thallwitz.

— **Waldheim.** Beim Baden in der Zschopau ertrank der 19jährige Dienstknecht Rapierall aus Massanei.

— **Mittweida.** Nachdem bereits drei Zöglingshäuser bezogen und weitere zwei fertiggestellt sind, das Verwaltungsgebäude seiner Bestimmung übergeben worden ist und das Wirtschaftsgebäude, die Schule, sowie die übrigen Gebäude ihrer Vollendung entgegengehen, ist zu hoffen, daß das aus über 20 Häusern bestehende Erziehungsheim Ende September geweiht werden kann. Herr Kreishauptmann v. Burgsdorff, der Vorsitzende des Leipziger Fürsorgeverbandes, besichtigte eingehend die Anstalt und sprach nach beendetem Rundgange seine Anerkennung und Befriedigung über das Gesehene aus. An demselben Tage besuchte der Herr Kreishauptmann auch das vom Fürsorgeverband für Anstaltszwecke angekaufte Rittergut Neusorge.

— **Burkersdorf** bei Frauenstein. Die postalische Bezeichnung unseres Ortes lautet von jetzt ab nicht mehr Burkersdorf, Bezirk Dresden, sondern Burkersdorf, Amtshauptmannschaft Tiepoldiswalde. Durch diese Aenderung sind Verwechslungen mit Burkersdorf bei Bieberstein und Burkersdorf bei Ostritz, wie sie jetzt bisweilen vorkamen, so gut wie ausgeschlossen.

— **Oederan.** Der hier wohnende frühere Bäckermeister Fiedler begeht am 19. Juli mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit.

— **Annaberg.** Das 100jährige Bestehen feiert demnächst die hiesige, weit über Annaberg hinaus bekannte Gesellschaft Museum, die der Kunstmusikpflege dient. Namhafteste Künstler Deutschlands haben jahraus, jahrein in der Gesellschaft gastiert.

— **Sayda i. E.** In der Nacht zum Dienstag wurde in Görkau ein 100 Meter langes und 40 Meter breites Magazingebäude der Firma Konrad Kühn u. Söhne eingeäschert. Das Feuer fand in den Warenvorräten von Baumwollwaren, Gespinsten, Garnen usw. reichliche Nahrung. Der Schaden dürfte über 100 000 Kronen betragen, ist aber durch Versicherung teilweise gedeckt.

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Königl. Hoftheater: Geschlossen. Residenz-Theater: „Der Floh im Ohr" (8). Central-Theater: „Parisiana" (8).

† **Mitteilung des Königl. Kunstgewerbemuseums.** Da die Wiederherstellung der 4 Gobelins aus dem Besitze des Fürsten Reuß j. L. allgemeines Interesse erregt hat, macht die Verwaltung darauf aufmerksam, daß diese Kunstwerke nur noch wenige Tage in ihren Räumen ausgestellt sein werden.

† **Der Komponist Sigismund Bachrich** ist vorgestern im Alter von 72 Jahren in Wien gestorben. Er ist der Vater der bekannten Berliner Sängerin Susanne Bachrich. Er war Professor am Wiener Konservatorium und seit vielen Jahren Mitglied des Philharmonischen Orchesters, er wirkte auch als Solo-Bratschist an der Wiener Hofoper. Jahrelang war er als Mitglied des Quartetts Hemmelsberger, dann des Rosé-Quartetts tätig. Von ihm rühren zwei allerdings inzwischen vergessene Opern „Muzzeddin" und „Heini von Steyer", sowie das Ballett „Sakuntala" her.

† **Dem Maler Peter Christus** enthüllten Freunde flämischer Kunst in Baerbe, einem Dorf in Flandern, eine Gedenktafel. Peter Christus war ein direkter Nachfolger der Brüder van Eyck.

† **Ein Denkmal für Edouard Rod.** Der berühmte Romandichter der französischen Schweiz Edouard Rod wird binnen kurzem in Nyons ein Denkmal erhalten, das in würdiger Weise das Andenken dieses geistreichen Psychologen und Dichters in der Landschaft fortleben läßt, die er so sehr geliebt. Auf der Platanenallee, im Angesicht des herrlichen Panoramas der Alpen und des Genfer Sees, wird ein architektonischer Unterbau in rosa Granit in Gestalt einer monumentalen Bank errichtet, über dem sich ein Basrelief erhebt. Ein Medaillonbild des Dichters im Profil umgeben sechs symbolische Persönlichkeiten zur Rechten und zur Linken, die die wichtigsten Ideen seines Werkes verkörpern; darunter sind die Titel seiner berühmtesten Romane angebracht. Das Denkmal, für das die Geldmittel bereits aufgebracht sind, ist von den beiden Künstlern Angst und Braillard entworfen.

† **Neue Bühnenwerke.** Hermann Bahrs neuestes Bühnenwerk „Das Phantom", Komödie in drei Akten, wird im Theater der Sozietät in Berlin zur Uraufführung gelangen und wurde schon im Manuskript von einer Reihe erster Bühnen, u. a. vom Hof- und Nationaltheater in München, vom Deutschen Volkstheater in Wien, vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M., dem Thaliatheater in Hamburg usw. erworben. Ferner sind neu erschienen „Am Markt von Rom", Drama in fünf Akten von dem in Berlin lebenden Dichter Viktor Menzel; „Die Uhr", ein Spiel in zwei Akten von Roda Roda und Gustav Meyrink, dessen Uraufführung am Hof- und National-Theater in München stattfinden wird; „Fräulein Chef", Lustspiel in drei Akten von Julius Horst und Arthur Lippschitz; „Der Luftrausch", Lustspiel in drei Akten von Julius Horst und Fritz Wolfgang, und der Einakter-Zyklus „Das Spiel um die Gnade" von Wilhelm Imperatori.

† **Forschungsreisen.** Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien hat bewilligt: dem Privatdozenten für Geographie an der Wiener Universität Professor Dr. Fritz Machatschek für eine geographische Forschungsreise im mittleren Thianschang 6000 Kronen und Dr. Georg Kurle in Wien für eine anthropologisch-ethnographische Forschungsreise nach Lappland 4000 Kronen.

† **Noten auf einem Sappho-Fragment.** Die erste Veröffentlichung des Hallenser Papyrus der Dikaiomata, die kürzlich erschienen ist, bringt im Anhang ein kleines Fragment der Sappho, das zwischen den Textzeilen hier und da über einzelnen Vokalen Zeichen trägt. Es wird die Meinung geäußert, eine Möglichkeit liege in der Deutung der Zeichen als Musiknoten, aber auch die Schwierigkeit wird nach Gebühr hervorgehoben, daß es sich um die schriftliche Festlegung nicht etwa einer zusammenhängenden Instrumentalmelodie, sondern nur einzelner willkürlich herausgegriffener Instrumentaltöne handelt, nicht um Gesangsnoten. Die Schwierigkeit besteht eben, wie Professor Karl Wessely-Wien in der „Wochenschrift für klassische Philologie" schreibt, darin, daß dort, wo man Vokalmusiknoten erwartet, Instrumentalmusik notiert ist. Wie eine mit Noten ausgestattete Papyrushandschrift aussah, lehrt ein Blick auf das Wiener Fragment von Euripides' Orest. Hier stehen über dem Text zwischen den Zeilen die Vokalmusik-Noten, und zwar trägt jede Silbe mindestens eine Note, deren Zeichen nur dann fehlt, wenn mehrere Silben dieselbe Note hatten. Innerhalb des Textes steht dann in den Zeilen die Instrumentalbezeichnung, die zwischen den einzelnen Versen einfiel.

† **Eine Neuausgabe der Werke Roger Bacons.** Wie aus London berichtet wird, hat sich dort vor einigen Tagen unter dem Ehrenvorsitz von Lord Curzon eine Gesellschaft gebildet, die den 300. Geburtstag des großen englischen Naturphilosophen Roger Bacon mit besonderen Ehren feiern will. Alle Festlichkeiten werden in Oxford stattfinden, wo Bacon den größten Teil seines Lebens zugebracht hat, und in den Räumen des Universitäts-Museums soll im kommenden Juli seine lebensgroße Statue enthüllt werden. Zugleich ist eine kritische Neuausgabe seiner Werke geplant, der nach Möglichkeit die Handschriften Bacons zugrunde gelegt werden sollen. Als Ergänzung dazu wird eine besondere Festschrift dienen, in der die Arbeiten des so außerordentlich vielseitigen Gelehrten besonders behandelt werden sollen. Freilich sind zur Durchführung dieser Pläne bedeutende Geldmittel erforderlich, und die Gesellschaft verspricht daher jedem, der eine Guinee oder mehr stiftet, nicht nur eine offizielle Einladung zu allen Festlichkeiten, sondern auch die bereits erwähnte Festschrift über Bacons Werke.

† **Das Dolomitengespenst.** Nebel im Hochgebirge ruft die wunderbarsten Naturerscheinungen hervor. Es gibt das „Brockengespenst", und unter den anderen Berggespenstern ist das „Dolomitengespenst" zu nennen, wie es Max Valier in den südtiroler Dolomiten beobachtet und als Erster in der „Deutschen Rundschau für Geographie" geschildert hat. Er wanderte im August gemeinsam mit einem Freunde in den Dolomiten; da das Wetter neblig und regnerisch war, standen die beiden Wanderer davon ab, die ursprünglich beabsichtigte Besteigung des Saß Rigais zu unternehmen, und erreichten beim Erklettern der Raschötz den 2308 Meter hohen Kamm, von wo der Abfall nach Villnöß steil, der nach Gröden hin sanft ist. Infolge des Nebels war vom Villnößtale nichts zu sehen. Ein scharfer Wind strich von Gröden die Raschötz empor, so lautet nun Valiers Schilderung des Dolomitengespenstes, und verhinderte das Ueberkochen des andrängenden Nebels gegen Gröden. Auf uns aber fiel strahlender Sonnenschein herab. Wir spähten über die Nordwand hinab, um zu sehen, wie tief man durch den Nebel hinabsehen könnte. Da bot sich uns eine wunderbare Erscheinung dar. Ungeachtet des hohen Sonnenstandes erblickten wir unseren Schatten, da wir ganz auf der Schneide standen, im Nebel, nicht in der Nebelwand, sondern im horizontalen Nebelmeer, also die unter dem Namen Brockengespenst bekannte Erscheinung, nur in etwas abnormen Verhältnissen. Dazu kam aber noch ein anderes, merkwürdiges Phänomen. Wir bemerkten um den Schatten unseres Kopfes im Nebelmeer einen kreisrunden Regenbogen nach der Art eines Heiligenscheines, der das Rot innen zeigte, außen etwa ein Meter, innen

SLUB
Wir führen Wissen.

— **Obergrünberg.** Das vier Jahre alte Töchterchen des Maurers Kirmse wurde in der zum elterlichen Wohnhause gehörigen Düngergrube tot aufgefunden. Die Kleine war nur kurze Zeit vorher ohne Aufsicht gelassen worden.

— **Schneeberg.** Aus Anlaß des Heimatfestes haben mehrere in der Fremde wohnende Schneeberger Stiftungen errichtet. So stiftete eine alte Schneebergerin 3000 Mark, von denen 1000 Mark als Grundstock für eine Heimatfeststiftung zur Verschönerung der Stadt, je 500 Mark für die Armen und den Frauenverein, je 250 Mark für die Lungenfürsorge, den Turnverein, die Schützengesellschaft und die Liedertafel Verwendung finden sollen. Auch ansehnliche Summen von anderer Seite wurden der Heimatfeststiftung zugeführt. Unter den Spendern befinden sich alte Schneeberger, die in Brooklyn, Serajewo und anderen Orten des Auslandes leben.

— **Rodewisch** b. Auerbach. Hier stürzte der hintere Teil des dem Glasereibesitzer Döhler gehörigen zweistöckigen Hauses in der Querstraße vollständig in sich zusammen. Der vordere Teil, der in seiner ganzen Höhe stehen geblieben war, zeigte bedenkliche Risse, so daß das Haus sofort geräumt werden mußte. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

— **Löbau.** An Stelle des Realschuldirektors Prof. Dr. Richter, der als Rektor an das Realgymnasium Reichenbach i. V. berufen worden ist, tritt am 1. September Herr Oberlehrer Dr. ph. Bergemann vom Realgymnasium in Zittau.

— **Zittau.** Das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit erhielt die bei der Firma George Elster über 30 Jahre beschäftigte Fabrikarbeiterin Frau Johanne Auguste Offermann geb. Möge.

— **Amtsgericht.** Der Gärtner Richard Sieber, 1889 geboren und wegen Diebstahls bestraft, benutzte die Gelegenheit, seinem Prinzipal aus dem im Kontor stehenden Schreibpult zu drei verschiedenen Malen Geldbeträge von zusammen 14 Mark zu stehlen. Infolge des vom Angeklagten abgelegten Geständnisses wird von der Ladung von Zeugen Abstand genommen. Das Urteil lautet auf 1 Monat Gefängnis. — Die ledige Strohhutnäherin Olga Minna Walther wird beschuldigt, einem Hausmädchen zwei goldene Ringe entwendet zu haben. Die Ringe befanden sich im Reisekorb der Bestohlenen, den diese nebst den Schlüsseln auf kurze Zeit im Zimmer der Angeklagten zurückgelassen hatte. Einige Zeit danach bemerkte die Bestohlene einen ihrer verschwundenen Ringe am Finger der W., die, als sie merkte, daß dies beobachtet worden war, den Ring abzog. Die Angeklagte bestreitet, daß dieser Ring der Angeklagten gehört hätte und daß sie sich des Diebstahls schuldig gemacht habe. In der Beobachtung der Bestohlenen erblickt jedoch das Gericht ein schweres Indiz; es erachtet die Angeklagte des Diebstahls schuldig und wirft 1 Monat Gefängnis aus. — Der 1875 geborene Kontorist Johannes Willy Riedel muß sich wegen Betrugs verantworten. Im Dezember v. J. ließ er sich von einer hiesigen Handlung für 147 Mark Delikatessen und Wein zu einem Abendessen liefern, das er für seine Freunde veranstaltete. Die Bezahlung der Waren blieb aus, ihre Lieferung hatte er durch falsche Vorspiegelungen erreicht. Einige Zeit danach bemühte er sich, von dem Prokuristen einer Weinhandlung ein Darlehen von 150 Mark zu erlangen, wurde aber abgewiesen, danach wandte er sich an einen Weinhändler mit dem gleichen Anliegen. Bei diesem fand er Gehör und erhielt das Geld. Riedel steht nicht das erstemal vor Gericht. Wegen Betrugs in zwei Fällen und Betrugsversuchs in einem Falle wird er zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 26 Jahre alte Markthelfer Moritz Gustav Alfred Mörbitz entwendete als Angestellter eines Geschäfts der Nahrungsmittelbranche von März bis Mai größere Mengen Butter, Käse, Zucker und Mehl. Beim Wegschaffen von Abfallpapier benutzte er die Gelegenheit, die Waren auszuführen. In der Rohproduktenhändlerin Mathilde Albertine Schüller fand er eine willige Abnehmerin. Die Frau kaufte die Sachen für die Hälfte des Wertes. Außer diesen Diebereien unterschlug Mörbitz einen Mundenbetrag von 250 Mark. Er wird zu 1 Monat Gefängnis und 5 Mark Geldstrafe, die Schüller wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Gegen den Wirtschaftsgehilfen Ernst Julius Noack wird wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt, die er an einem Wirtschaftsbesitzer in Goppeln begangen haben soll. Noack hatte am 11. Mai einen Familienzwist, in den sich der hinzugerufene Wirtschaftsbesitzer einmischte; zwischen beiden kam es zu Tätlichkeiten. Wie die Beweisaufnahme ergibt, war Noack der Angegriffene; sein Vorgehen war nur auf die Abwehr des Angreifers gerichtet. Der Angeklagte wird daher freigesprochen, die Kosten des Verfahrens werden dem Zeugen auferlegt.

— **Leipzig.** Wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens hatte sich der 63jährige Fleischermeister Gustav Oswin Lasch aus Wermsdorf vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt; es waren 17 Zeugen geladen. Lasch wurde unter Verkennung mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— **Leipzig.** Wegen Beleidigung des preußischen Kriegsministers a. D. v. Heeringen hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung", Liebmann, zu verantworten. L. wurde im Offizialverfahren zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde auf Publikation des Urteils erkannt.

— **Plauen.** Drei Hundefänger, der Kutscher Christian Friedrich Hochmuth aus Schöneck, der Arbeiter Magnus Simon aus Falkenstein und der Brunnenbauer Richard Emil Hendel aus Eichigt, standen vorgestern vor der 2. Strafkammer. Sie hatten am 8. März, von Falkenstein, wo sie damals wohnten, kommend, in der Alleestraße zu Dorfstadt einen gelbbraun gestromten, reinrassigen Boxer an sich gelockt, im Walde bei Auerbach geschlachtet, in einer Bratheringsbüchse, mit Zwiebeln, Pfeffer und Salz gewürzt, gekocht und teils noch an demselben Abend, teils am nächsten Morgen verzehrt. Durch einen italienischen Arbeiter, der den ihm bekannten Hund mit den drei Kameraden hatte laufen sehen, wurde der Eigentümer des Tieres auf die Spur der Diebe gelenkt, von denen Hochmuth erst letzten Freitag in Greiz verhaftet wurde. H. suchte seine Schuld in ein milderes Licht zu rücken, indem er bestritt, den Hund gelockt und an der Schlachtung desselben teilgenommen zu haben. Er wurde aber von Simon, der den Hund mit seiner Hacke getötet hatte, während Hendel ihn, an einem Strick zwischen zwei eng nebeneinander stehende Bäume gezogen, festhielt, belastet. Hendel bestätigte im allgemeinen die Aussage Simons und gab noch an, daß Hochmuth mit ihm auch beim Schlachten behilflich gewesen war. Das Gericht erkannte gegen Hochmuth wegen einfachen gemeinschaftlichen Diebstahls auf 2 Monate Gefängnis, gegen Simon wegen gemeinschaftlichen Rückfalldiebstahls auf 9 Monate Gefängnis und gegen Hendel gleichfalls wegen gemeinschaftlichen Diebstahls im Rückfalle auf 6 Monate Gefängnis. Gegen Simon und Hendel wurde außerdem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren erkannt. Den beiden letztgenannten Angeklagten wurden je 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf ihre Freiheitsstrafe angerechnet.

— **Zwickau.** Vor einiger Zeit wurde in Rodewisch bei Auerbach i. V. ein Betrüger festgenommen, der die Uniform eines Unteroffiziers des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 133 trug. Der schon oft vorbestrafte Mensch, ein Bäckergeselle Namens Bruno Wunderlich aus Kirchberg i. Sa., hatte sich die Uniform in zwei hiesigen Geschäften erschwindelt und dann als Unteroffizier hier, in Auerbach und Rodewisch mehrere Darlehnsschwindeleien verübt. Das Landgericht verurteilte ihn wegen Rückfallbetrugs in 5 Fällen zu 1 Jahr Gefängnis und wegen unbefugten Tragens einer Uniform zu 4 Wochen Haft, welch letztere durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Ockerwitzer Straße (Brauerstraße in Leutewitz), zwischen Gottfried-Keller-Straße und Gorbitzer Straße in Leutewitz, und die Williamstraße, zwischen der Kesselsdorfer und der Stolle-Straße, werden wegen Schotterdeckenausbesserung vom 21. Juli ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Mit der Erneuerung der Beschotterung in der Hohe Straße, zwischen Leubnitzer und Zellesche Straße, soll am 21. Juli begonnen werden.

Handelsregister. Eingetragen wurde: daß die Gesellschaft Ortrander Quarz-Kies-Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden aufgelöst worden und der Kaufmann Friedrich Ottomar Berthold nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator ist; — daß aus der offenen Handelsgesellschaft A. Strebitz & Co. in Dresden der Gesellschafter Kaufmann Friedrich Paul Lenne infolge Ablebens ausgeschieden ist; — betr. die Firma L. & C. Hardtmuth in Dresden, Zweigniederlassung der in Budweis unter der gleichen Firma bestehenden offenen Handelsgesellschaft, daß die Prokura des Oberbuchhalters Gerhard Wenzel Rückert erloschen und Prokura erteilt ist dem Oberbuchhalter Anton Grössinger in Budweis; — betr. die Kommanditgesellschaft Kreische & Co. in Dresden, daß der Kaufmann Bruno Volkmar Heumann nicht mehr Liquidator und zum Liquidator bestellt ist der Kaufmann Johannes Ehregott Wilhelm Ludewig in Dresden.

Vereinsregister. Eingetragen wurde: der Verein Vereinigung der Alten Herren der freischlagenden Verbindung Polyhymnia zu Dresden mit dem Sitze in Dresden.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Das Konkursverfahren über das Vermögen des Inhabers einer unter der Firma „Leupold & Wildner" betriebenen Lack-, Pflanzenleim- und Oelfarbenfabrik Albert Benno Robert Leupold in Dresden wurde aufgehoben.

Vereinskalender für heute:

Gesellschaft „Irena": Carolaschlößchen, Großer Garten.
V. f. Ges.-Pfl. u. arzneil. Heilw.: Vers., Johann-Georgen-Allee 1.

Aus der Geschäftswelt.

: Mit der Zunahme der Bevölkerung hat die Zunahme der Fleischproduktion nicht gleichen Schritt gehalten. In allen Ländern ist Mangel an Fleisch und damit eine Steigerung der Preise aller Fleischsorten, namentlich Rindfleisch, eingetreten. Der Firma Mohr u. Co., G. m. b. H., Altona, ist es gelungen, auf chemisch-mechanischem Wege aus Getreide und Hülsenfrüchten das Eiweiß herauszuziehen und in Fleisch-Eiweiß mit Fleisch-Geschmack umzuwandeln und als Pflanzenfleisch-Extrakt unter der Schutzmarke „Ochsena" in den Verkehr zu bringen. „Ochsena" hat den Vorzug, nicht bloß ein Ersatzmittel für Fleisch zu sein, sondern es ist wertvoller und viel nahrhafter, weil „Ochsena" nur den fünften Teil Wasser besitzt, welches im knochenfreien Rindfleisch enthalten ist, und weil das Fleisch nicht alles vom menschlichen Körper verdaut wird, während „Ochsena" als Extrakt sich sofort in Wasser gänzlich auflöst und vollständig im menschlichen Körper verdaut wird. Wegen dieser leichten Verdauungsfähigkeit und großen Ausgiebigkeit kann das Mittagessen mit einem kleineren Gewichtsquantum „Ochsena" als mit Fleisch hergestellt werden.

---

ungefähr ein halbes Meter im Durchmesser hatte und deutlich alle Farben von Rot bis Violett erkennen ließ. Offenbar hatten wir es mit einer Beugungserscheinung des Lichtes zu tun. Daß dieser Farbenring um unser Haupt nicht der sogenannte Ulloasche Ring war, ist klar, wenn man weiß, daß dieser nur dann auftritt, wenn Eisnadeln in der Luft schweben, was in unserem Falle ausgeschlossen erscheint. Merkwürdig an unserem Heiligenschein war noch, daß er mit unserem Schatten mitging, wenn wir gingen, und daß wir ihn gegenseitig nicht sehen konnten. Das Phänomen erlosch nach einer guten Viertelstunde, als die Sonne hinter Wolken trat.

Das künstlerische Programm der Majolikafabrik Cadinen.

Ueber die Majolikafabrik des Kaisers in Cadinen herrscht im allgemeinen noch Unkenntnis, besonders, was das künstlerische Programm des Unternehmens anbetrifft. Aus diesem Grunde werden einige Mitteilungen über die künstlerischen Grundsätze der Fabrik, die von unterrichteter Seite stammen, von Interesse sein. In der Oeffentlichkeit ist von den Produkten der Majolikafabrik nur wenig zu sehen. Abgesehen von einer größeren Verkaufsstelle in Berlin, sind die Cadiner Majoliken im Handel nicht zu haben. Dieser Umstand hängt von der eigentümlichen Stellung ab, welche die Cadiner Fabrik einnimmt. Die Majolikafabrikation in Cadinen ist eine durchaus private Angelegenheit des Kaisers, die für ihn eine Liebhaberei bildet. Dadurch wird die Entwicklung des Unternehmens bestimmt. Sie hat von vornherein ganz bestimmte Bahnen eingeschlagen, auf denen der allgemeine geschäftliche Wettbewerb ohne Bedeutung ist. Die Cadiner Fabrik produziert nicht in Massen, sie macht für ihre Erzeugnisse keine Propaganda, um den Absatz zu erhöhen, sondern ihre Fabrikation hat nur einen beschränkten Umfang. Dem Kaiser liegt in erster Linie daran, künstlerisch und technisch in jeder Beziehung einwandfreie Erzeugnisse herstellen zu lassen, die auf die Fähigkeit ihrer Erzeuger ein günstiges Licht werfen. Deshalb muß sich die Leitung der Fabrik an das Programm des Kaisers halten, das er bei der Begründung des Unternehmens aufgestellt hat. Dieses ist selbstverständlich durch seine Stellung als Monarch maßgebend beeinflußt.

Dieses Programm lautet: Es soll für Deutschland eine neue wirksame Industrie geschaffen werden, die von den Fragen des öffentlichen Verkehrs unabhängig ist und nur ganz ihren Zielen lebt, ohne mit den einheimischen Fabrikaten irgendwie in Konkurrenz zu treten. Dieses Programm ist natürlich einer rein geschäftlichen Entwicklung im üblichen Sinne sehr hinderlich, alle Reklame ist zu vermeiden, und somit fällt ein sehr wichtiger Faktor für die Beziehungen zwischen Publikum und Fabrik fort. Fernerhin ist zu bedenken, daß die Fabrikate durchaus nicht billig sind, da jedes Modell von einem Künstler angefertigt und nur wenige Male kopiert wird. Die Massenherstellung wäre natürlich für den Absatz vorteilhafter. Daran liegt dem Kaiser aber gar nicht. Es sollen mit den Fabrikaten keine Geschäfte gemacht werden, sondern der Kaiser wünscht hauptsächlich, daß Mustergültiges geleistet werde. Deshalb ist auch die Auffassung irrtümlich, als täten die Käufer und Verbraucher größerer Mengen von Cadiner Majoliken dem Kaiser einen besonderen persönlichen Gefallen. Selbstverständlich hat der Kaiser Freude daran, die Erzeugnisse seiner Fabrik, der er rein als Liebhaber großes Interesse widmet, überhaupt und an der richtigen Stelle wirksam verwendet zu sehen. Die geschäftliche Seite kommt aber erst in allerletzter Linie, und dann nur insofern, als die Fabrik natürlich nicht mit Verlust arbeiten soll. In Cadinen ist jedenfalls eine Stätte künstlerischer Kultur erstanden, deren Produktionsbedingungen zum Nutzen der künstlerischen Resultate erheblich von denjenigen abweichen, unter denen leider die Kunst heutzutage zu arbeiten gezwungen ist.

Zu der technischen Seite der Angelegenheit sei folgendes bemerkt: Die Cadiner Fabrik arbeitet in dreierlei verschiedenen Techniken: Erstens stellt sie gebrannte Keramiken her, für die von bekannten und tüchtigen Künstlern zahlreiche Modelle entworfen worden sind; zweitens verfertigt sie Fayencesachen und pflegt hier ähnliche Gebiete, wie die anderen Fabriken; drittens werden die oft besprochenen Majolikafliesen erzeugt, die durch ihren zarten blaugrauen Ton für die Güte des Materials Zeugnis ablegen, das in Cadinen verarbeitet wird. Vor einiger Zeit ist man daran gegangen, auf den Majolikafliesen nationale Motive und landschaftliche Motive aus Deutschland zur Darstellung zu bringen. So werden die schönsten Burgen und historischen Schlösser Deutschlands wiedergegeben, ferner charakteristische landschaftliche Bilder aus dem Harz, vom Rhein, aus den sächsischen und schlesischen Gebirgen usw. Endlich werden auch historische Szenen verwendet, z. B. aus dem Leben der großen preußischen Könige und aus den großen Kriegen.

TROTZ DES KRIEGES

BAD POSTYÉN überholt bereits die vorjährige Besuchsziffer. Dieser beispiellose Erfolg ist nur der unübertroffenen Heilwirkung der Thermal-Schlammbäder Pöstyéns zu verdanken. Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet, verlange Prospekt von der Badedirektion Pöstyén (Pistyan), Ober-Ungarn, von Wien 3 Stunden direkter Schnellzug.

Man versäume nicht, als Helfer in der Not Allokolin-Tabletten (Kola-Lecithin) für Touristen, auf Reisen mit sich zu führen. Allokolin-Tabl. sind wohlschmeckend, durststillend und wirken wunderbar belebend. Eine Dose i. d. Apoth. 1,50 u. 3,00 ℳ

Jugend! Reine, weiße Haut, **Dr. Kuhn's** Edelweiß-Crème 2,50, 1,50 u. Seife 1,— —,60, bewährt bei Sommersprossen, gelber fahler Haut. **F. Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg.** Hier: **Herm. Roch,** Drogerie, **Altmarkt 5.**

Klein-Tirol!

Die **Sommerfrische Grund** bei **Mohorn,** dir. am Tharandter Walde, Bahn Dresden-Herzogswalde od. Tharandt, **empfehlenswertes** Gasthaus **„Zu den Linden"** mit seinen modern eingerichteten Fremdenzimmern, vorzügl. Speisen u. Getränken. Nachw. für Privatwohn. Tel. Amt Mohorn 20. Besitzer: **Curt Clauß.**
— **Automobil-Linie Tharandt-Spechtshausen.** —

Börsen- und Handelsteil.

* **Preußische Pfandbrief-Bank.** In der Aufsichtsratssitzung wurde die Semestral-Bilanz vorgelegt und über den Geschäftsverlauf des ersten Halbjahres Bericht erstattet. Infolge der allgemeinen ungünstigen Geldverhältnisse und der politischen Unruhen hat das Hypothekengeschäft merklich gelitten. Die Umsätze bei der Bank sind hinter den Ziffern der Vorjahre zurückgeblieben. Diese Geschäftslage hat jedoch nicht vermocht, das Erträgnis des ersten Halbjahres zu schmälern. Durch die Neuausgabe von Staatsanleihen und zahlreichen Städteobligationen, sowie von hochverzinslichen ausländischen Renten und industriellen Werten und angesichts des ohnehin nur schwachen Anlagebedürfnisses hat sich die Nachfrage nach den Emissionspapieren der Hypothekeninstitute verringert, wenn auch bei der Preußischen Pfandbrief-Bank per Saldo der Absatz den Rückfluß immer noch überstiegen hat. Demgemäß hat sich auch die Gewährung von hypothekarischen und Kommunaldarlehen auf einen verhältnismäßig geringen Betrag belaufen. Der Baumarkt liegt nach wie vor darnieder, doch hat es den Anschein, als ob die anhaltende Einschränkung der Bautätigkeit dem eigentlichen Markte für Hausgrundstücke allmählich insoweit zu statten käme, als die Zahl der leerstehenden Wohnungen, besonders der kleinen, abgenommen hat und hier und da die Mietpreise anfangen, sich von ihrem Rückgange zu erholen. Im allgemeinen ist aber trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse die Lage des Grundbesitzes, wenigstens soweit es sich um den seßhaften Teil handelt, gesund geblieben. Die Zahl der Subhastationen bei der Bank ist nicht größer als in den Vorjahren und die rückständigen Hypothekenzinsen sind sogar geringer. Wenngleich die Tätigkeit des Instituts somit durch die allgemeinen Verhältnisse behindert war, so sind die Erträgnisse dadurch erfreulicherweise doch nicht beeinträchtigt worden, vielmehr beziffert sich der Halbjahrsgewinn etwas höher als im Vorjahre. Dieses Resultat ist in erster Linie dem konstanten Zinsüberschuß aus den in früheren Jahren abgeschlossenen Darlehnsgeschäften, ferner den Provisionseinnahmen und Zinserhöhungen aus der Prolongation der jetzt fälligen Hypotheken und im übrigen der vorteilhaften Anlage der flüssigen Mittel im offenen Geldmarkte zu verdanken. Auch in das zweite Halbjahr ist die Bank mit reichlichen liquiden Mitteln fast in der Höhe ihres Aktienkapitals eingetreten.

* **Bergbau-A.-G. Friedrichssegen.** Der Konkurs über das Vermögen der Gesellschaft wurde angemeldet und vom Gericht angenommen. Die erste Gläubigerversammlung findet am 29. Juli statt; zum Konkursverwalter ist Justizrat Daglem ernannt worden.

* **Gewerkschaften Günthershall und Schwarzburg.** Die Schwarzburgische Regierung hat, laut „Magdeb. Ztg.", die ihr zustehende Option auf 534 Schwarzburg-Kuxe, die sich im Besitz der Gewerkschaft Günthershall befanden, ausgeübt. Der Preis soll 2200 M. pro Kux betragen.

Differenzen im Aufsichtsrat der Papierfabrik Reisholz Aktien-Gesellschaft in Düsseldorf. Aus Hagen wird gemeldet: Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Papierfabrik Reisholz, Dr. Emil Doesch, und ein weiteres Aufsichtsratsmitglied haben ihre Mandate niedergelegt. Wie verlautet, soll die Ursache in Meinungsverschiedenheiten mit dem Vorstande wegen des Umfanges der beabsichtigten Neuanlagen bestehen, die namentlich in der letzten Aufsichtsratssitzung hervorgetreten seien.

* **Eine neue italienische Eisen-Aktiengesellschaft.** Aus Mailand wird gemeldet: Hier ist die Aktien-Gesellschaft für Eisenindustrie Ferrotai mit 7½ Millionen Lire Aktienkapital gegründet worden, um die Fabriken für Eisenbahnmaterial der Firma Oskar Sinigaglia zu übernehmen.

* **Die Geschäftslage in Konstantinopel.** Der augenblicklich in Wien weilende kommerzielle Konsulent des k. und k. österreichisch-ungarischen Konsulates in Konstantinopel, Siegmund Illes, gibt von der geschäftlichen Lage in Konstantinopel eine eingehende Schilderung, der folgendes zu entnehmen ist: Konstantinopel, das sich unter schwierigen Verhältnissen in geschäftlicher Beziehung als guter Platz bewährt hat, verdient auch in der Zukunft das Vertrauen der auswärtigen Industriellen und Exporteure; es kann aber dabei den österreichisch-ungarischen Interessenten nur wiederholt empfohlen werden, sich durch die heute noch bestehenden Schwierigkeiten, namentlich in Anbetracht der äußerst rührigen Konkurrenz speziell seitens der italienischen Textilfabriken, von einer gründlichen, eingehenden Bearbeitung des wichtigen Konstantinopler Geschäftes nicht abhalten zu lassen. Dabei scheint es geboten, die Bonität der alten Beziehungen einer genauen Revision zu unterziehen und bei neuen Verbindungen mit aller Vorsicht zu Werke zu gehen. Die hierbei üblichen Wege der Informationseinholung durch private Vermittlung dürften unter den obwaltenden Umständen heute nicht immer die gewünschte Gewähr bieten, da sich z. B. augenblicklich der Großsitz in Konstantinopel selbst nicht immer über die aktuelle Bonität seiner Kunden im Innern von Anatolien genaue Rechenschaft geben kann.

Der Verband der lombardischen Seidenspinner und Zwirner hat mit Rücksicht auf den bedeutenden Ausfall der diesjährigen italienischen Coconernte und des dadurch verursachten Mangels an genügend Rohmaterial für die Spinnereien einmütig gemeinsame Betriebseinschränkungen für die nächste Zeit beschlossen.

* **Zu den Unterschlagungen bei von der Heydt-Kersten & Söhne.** Die weiteren Untersuchungen über die bei dem Bankhause von der Heydt-Kersten & Söhne in Elberfeld vorgekommenen Veruntreuungen haben ergeben, daß die Unterschlagungen einen erheblich weiteren Umfang annehmen, als es ursprünglich den Anschein hatte. Die wirkliche Höhe der Veruntreuungen läßt sich nicht eher angeben, bis feststeht, welche Werte wieder zur Stelle geschafft werden. Jedenfalls hat sich aber bereits bestätigt, daß die Veruntreuungen auf lange Jahre zurückreichen. Aus diesem Grunde wird den Barmer Bankverein und die heutige Kommanditgesellschaft von der Heydt-Kersten & Söhne nur ein geringer Verlust treffen, während der Hauptschaden, worüber auch bereits eine Verständigung erzielt ist, von den früheren Gesellschaftern der Firma von der Heydt-Kersten & Söhne getragen wird.

Ozeanbriefe und internationale Regelung der Funkentelegraphie. Die Neuregelung der Funkentelegraphie auf internationalem Wege, die am 1. Juli für die beteiligten Staaten in Kraft getreten ist, schreibt in Artikel 80 vor, daß Funkentelegramme von einer Küstenstation an ein Schiff oder von einem Schiff an ein anderes Schiff zur Weitersendung durch die Post von einem Anlaufhafen des empfangenden Schiffes aus übermittelt werden dürfen. Eine funkentelegraphische Weiterbeförderung ist bei diesen Funkentele-

SLUB Wir führen Wissen.

grammen unzulässig. Außer diesen international zugelassenen Telegrammen mit postalischer Zustellung besteht zurzeit noch eine besondere Einrichtung der deutschen Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie, die sogenannten „Ozeanbriefe", und es erschien zweifelhaft, ob nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen diese noch zulässig sein würden. Der Ozeanbrief wird von dem Aufgabedampfer drahtlos an ein in entgegengesetzter Richtung fahrendes Schiff übertragen und von diesem Dampfer der Post des ersten Anlaufhafens zur Weiterbeförderung übergeben. Der Ozeanbrief ist also ein Telegramm mit brieflicher Bestellung und zurzeit nur von Schiffen nach dem Lande zulässig, nicht umgekehrt. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat erfreulicherweise die Erlaubnis gegeben, daß diese Ozeanbriefe auch weiter ausgegeben werden können. Die Ozeanbriefe bestehen bereits über ein Jahr lang und im Laufe des ersten Jahres sind etwa 5000 solcher Briefe befördert worden. Sie haben auch den Vorzug einer größeren Billigkeit gegenüber den neuen internationalen Telegrammen.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt am 17. Juli. Auftrieb: 1 Ochse, 7 Bullen, 1 Kalbe, 18 Kühe, 501 Kälber, 54 Schafe, 565 Schweine, zusammen 1147 Tiere. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht. **Kälber:** 1. Doppellender 80—85 resp. 114—121, 2. beste Mast- und Saugkälber 58—60 resp. 94—97, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 52—56 resp. 87—93, 4. geringe Kälber 48—50 resp. 80—80. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. **Schweine:** 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1¼ Jahr 78, 2. Fettschweine 77—78, 3. fleischige 75—76, 4. gering entwickelte 73—74, 5. Sauen und Eber 70—72. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich unter Gewährung von 20 % Tara. Unter Schlachtgewicht ist bei Schweinen das Gewicht einschließlich des Schmers zu verstehen. Für Rinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern langsam, in Schweinen mittel. Ueberstand: 1 Ochse, 2 Kühe, 15 Schafe.

Aktien ohne Börsennotiz.
mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden.
(Ohne Gewähr.)

	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Dresd. Schnellpressen	—	120,—	Stickereiwerke Plauen	—	55,—
Herm. & Alfred Escher	—	125,—	Vogtl. Kreditanstalt	—	115,—
Dresdner Automat	67,—	—	Vereinsbank Colditz	—	105,—
Paradiesbett, Steiner	128,—	—	Döbelner Bank	140,—	—
Würker & Knirsch	—	130,—	Albert-Theater	—	—
Einsiedler Brauhaus	—	130,—	Wurzen. Teppich und Velours	33,—	—
Feldschlößch. Dresden	185,—	—	Dresd. Düngerexport	Off. erb.	
Sächsische Tüllfabrik	—	105,—	Wezel & Naumann	—	60,—
Tüllfabr. Mehltheuer	—	40,—	Färberei Glauchau	120,—	—
Schrepel & Kutschbach	—	120,—			

New-York, 17. Juli. (Anfangskurse.)

	17. 7.	16. 7.		17. 7.	16. 7.
Atchison	96¼	95⅞	Southern Pacific	92	91⅞
Baltimore	94¼	94	Union Pacific	146⅞	146
Canadian	215½	215¼	Amalgam Copper	65⅞	64¾
Erie	25¾	25¾	Steels	53⅞	53⅝
Reading	158¾	158	Schwach.		

Hamburg, 17. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B. 2784 G. Silber in Barren per Kilogr. 80,50 B. 80,00 G.

Hamburg, 17. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen ruhig, Mecklenburger u. Holsteiner Juli-August 193—208,00. Roggen stetig, Mecklenburger u. Altmärker neuer 163—174,00, russischer cif. 9 Pud 10/15 —. Gerste stetig, südruss. cif. per Juli 121,25. Hafer ruhig, neuer Holsteiner und Mecklenburger 172—190. Mais ruhig, amerikanischer mixed cif. per Juli-August —,—. La Plata cif. per Juli-August 108,00. **Rüböl** stetig, verzollt 67,00. **Kaffee** —,—. **Leinöl** fest, loco per Juli 53,00, per Sept. Dezbr. 53,50. **Petroleum** amerikan. Gewicht 0,800 loco —,—. — **Wetter:** Teilweise bewölkt.

Hamburger Warenbörse, am 17. Juli. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** 10 Uhr: Juli 44½, September 45½, Dezember 45¾, März 46¾, behauptet. 2½ Uhr: Juli 45¼, September 46, Dezember 46¾, März 47, behauptet. **Zucker.** 9¾ Uhr: August 9,07½, Oktober 9,27½, Oktober-Dezember 9,30, Mai 9,62½, behauptet. 2¼ Uhr: August 9,10, Oktober 9,30, Oktober-Dezember 9,32½, Mai 9,62½, stetig. **Kupfer.** 11 Uhr: September 128, Dezember 129, Mai 129½, fest.

Hamburger Warenbörse, am 17. Juli. (Mitgeteilt von Eichenberg & Co., Hamburg.) **Kaffee.** Schluß 6 Uhr abends: Juli 45¾, September 46¾, Dezember 47, März 47¾, behauptet. **Zucker.** Schluß 5,30 Uhr abends: August 9,10, Oktober 9,30, Oktober-Dezember 9,32½, Mai 9,65, ruhig. **Kupfer.** 2,35 Uhr: September 128, Dezember 128½, Mai 129¾, behauptet.

Hamburger Warenbörse, am 17. Juli. (Mitgeteilt von P. Ehrenbaum & Co., Hamburg.) **Gummi.** 2,30 Uhr nachmittags: September 5,90, Dezember 5,97, März 6,10, Mai 6,20, ruhig.

Bremen, 17. Juli. **Baumwolle** 62,25, ruhig.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Außersächsische: Frau E. Voß, Berlin-Schöneberg. Kaufmann Paul Müller, Berlin-Steglitz (Berlin-Schöneberg). Firma J. Peyold u. Co. Werkzeugfabrik, G. m. b. H., Berlin (Berlin-Mitte). Schreiner M. Riedel, Bayreuth. Kaufmann Alfred Kärbsch und Paul Tramnitz, Leopoldshall-Staßfurt (Bernburg). Pantoffelfabrikant R. Pawlick, Breslau. Schneidermeister U. Zientner, Leeder (Buchloe). Kolonialwarenhandlung L. Wohlrab, Weißenbrunn (Coburg). Kaufmann Georg Ermert, Neudorf (Altville). Firma Thieding u. Möbius i. Liqu., Hamburg. Metzger Emil Rücker, Mainz. Galanteriewarenhändler L. Wissinger, Memel. Kaufmann Alfred Krüger, Osterburg. Bäckermeister O. Jörger, Rastatt. Kaufmann W. Hagenlücker, Schwiebus. Registrator K. Doerner, Spener. Zementfabrikant J. Kannenberg, Neuhof (Wandsburg). Sattler S. Philips, Breden. Bürstenfabrik Gg. H. Minsche, Zweibrücken.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Sagosuppe. Huhn mit Allerlei. Kirschenpudding mit Weinschaum. — Für einfachere: Rindfleisch mit Petersiliengemüse und Bratkartoffeln.

Vereins- und Innungsberichte.

— **Die zwanglose Vereinigung ehemaliger Bischofswerdaer zu Dresden** hielt am 13. Juli im Restaurant „Hans Sachs", Scheffelstraße 10, 1. Etage, die erste Zusammenkunft nach dem Heimatsfeste ab, zu der etwa 100 Personen erschienen waren. Nachdem der Führer der Vereinigung die Anwesenden begrüßt hatte, dankte er den beim Heimatsfeste tätig gewesenen Damen Synatschke, Aster, Löffler, Richter, Grundmann und den Herren Synatschke und Stöckert jr. Danach wurde der Rechenschaftsbericht bekanntgegeben und dann aus der Mitte der Vereinigung der Wunsch ausgesprochen, die Vereinigung auch nach dem Heimatsfeste weiterbestehen zu lassen. Die Vereinigung wurde dann neu gegründet und ihr bisheriger Führer Paul Zimmer zum Vorsitzenden und Fritz Synatschke als Kassenwart gewählt. Weiter wurde beschlossen, einen Monatsbeitrag von 50 Pfg. zur Deckung der Ausgaben durch Porto und Inserate für die künftigen Vereinsabende zu erheben. Diese sollen jeden Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats im Restaurant „Hans Sachs" von 7 Uhr abends ab abgehalten werden. Alle übrigen Sonntage treffen sich die Mitglieder der Vereinigung in Stöckerts Restaurant, „Eisenberger Hof", in Dresden-Neustadt. Zum Schluß wurde noch dem Führer der Vereinigung für die mühevolle Arbeit und das gute Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beim Heimatsfeste herzlich gedankt. Es haben sich in die ausliegende Mitgliederliste über 50 Personen eingezeichnet. Die Vereinigung zählt zurzeit fast 80 Mitglieder. Nächste Zusammenkunft Sonntag, den 17. August, im Restaurant „Hans Sachs". Jeder ehemalige Bischofswerdaer ist willkommen.

Vermischtes.

** **In dem Unfall des Militärluftschiffes „Schütte-Lanz I"** wird noch aus Schneidemühl gemeldet: Unter dem heftigen Regen hatte das Luftschiff stark zu leiden. 250 Mann Infanterie waren kommandiert, um das Luftschiff abwechselnd zu bewachen und festzuhalten. Gestern vormittag hatte sich durch die starke Sonnenbestrahlung das Gas in der vorher schlappen Hülle stark ausgedehnt und diese, die am Mittwoch noch stark auf die Gondeln drückte, wieder aufgerichtet. Plötzlich wurde kurz nach 11 Uhr das Hinterteil des Luftschiffes durch eine Nordwestbö erfaßt und etwa 30 Meter in die Höhe geworfen. Vor Schreck ließen die meisten Mannschaften los und die in den Gondeln beschäftigten Arbeiter sprangen hinaus. Das Luftschiff hob sich nun mit großer Geschwindigkeit und riß auch die in dem aufgeweichten Boden nicht festsitzende Verankerung los. Zwei Soldaten wurden in die Höhe gerissen. Der eine stürzte aus 30 Meter Höhe ab und wurde schwer verletzt, während der andere aus 200 Meter

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Wilhelm Kitzig, Dentist
wohnt jetzt Ostra-Allee 10, II.,
gegenüber dem neuen Kegelhaus.

Herstellung von Braunkohlen-Teer.
Sachverständiger zur **Begutachtung einer Anlage gesucht.** Off. u. **P. 6371** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schmackhaftes, nahrhaftes Mittagessen mit neuem Gemüse à Person 15 Pfennig
erhält man durch Verwendung von 25—35 Gramm à Person von unserm
Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena"
zum Stoben (Anrichten) der Gemüse und als Fleisch-Ersatz und als delikate **Würze** zu allen **Gemüse-Suppen, Knochen-Suppen, Saucen, Ragouts usw.**
Kochrezepte gratis. Wir versenden:

Schachteln	à 8 Dosen	à 1	Pfd. (500 Gr.)	netto per Dose	1,00 Mk.
„	à 16 „	à ½	„ (250 „)	„ „ „	0,55 „
„	à 2 „	à 1	„ (500 „)	„ „ „	1,30 „
„	à 4 „	à ½	„ (250 „)	„ „ „	0,70 „
Probe-	„	à ½	„ (250 „)	„ „ „	0,80 „

franko per Post nach jedem Orte in Deutschland. Zahlung nach Empfang der Ware am Monatsschluß durch Postanweisung. Nichtgefallendes nehmen (auch angebrochen) jederzeit unfrankiert zurück. Ochsena ist uns am 11. Januar 1912 beim Kaiserl. Patentamt Berlin unter Nr. 153 545 geschützt. Ochsena ist unbeschränkt haltbar.
MOHR & Co., G. m. b., Altona-Ottensen.

Am **Dienstag den 22. Juli** stellen wir in **Dresden** (Milchviehhof) Rudolfstrasse einen **sehr grossen Transport allerbester wirklich erstklassiger, hochtragender** und **frischmilchender junger Kühe,** sowie **schwere** Abmelkskühe u. **hochedle** junge Zuchtbullen zu **wirklich billigen** Preisen zum Verkauf. — Die Tiere sind sämtlich original ostfriesischer Rasse. — Besichtigung von **Montag den 21.** ab.
A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von **Sonnabend den 19. Juli** ab stellen wir einen großen Transport **prima hochtragender,** sowie **abgekalbter**
Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben,
sowie eine Anzahl erstklassiger **deckfähiger Zuchtbullen** (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1½ Jahr preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.
Meissen, am Bahnhof. **Max Kiesel,**
Fernspr. 393. Inh.: **S. de Levie & H. Stoppelmann.**

Gang-Ochsen

Sonnabend, den 19. d. M. stellen wir wieder einen großen Transport **bester bayrischer** und **Vogtländer Gang-Ochsen** im **„Preußischen Hof"** in **Freiberg** zum Verkauf.
Telephon 375. **Rümmler & Ludewig.**

Habe fortwährend eine Auswahl von **30 bis 40 Stück prima geformter, junger bayr. Zugochsen** von tadellos. Schönheit mit jeder gewünschten Garantie z. Verkaufe stehen.
Gut Oberseidewitz b. Pirna, Tel. 2875 Amt Pirna.
Gutsbesitzer E. A. Müller.
NB. Auf ev. Wunsch steht Geschirr od. Automobildroschke auf Bahnhof Pirna zur Verfügung.

Ein **Transport** hochtragender und frischgekalbter
Kühe
steht von **Sonntag den 20. d. M.** in **Niedersedlitz, Dorfstraße 18, sehr preiswert zum Verkauf.**
n **A. Henke.**

Ein wichtiger Wink für jede Hausfrau.
Färbol die neue Schuhfarbcreme
welche es heute ermöglicht, selbst alte getragene farbige Schuhe, einerlei, ob gelb oder braun, beige oder grau, täglich fleckenlos in Farbe und Glanz wiederherzustellen.
Färbol in Tuben à 50 ₰ zu haben in den meisten einschlägigen Geschäften.
Färbolwerk, Herbert & Vorkamp, G. m. b. H. Düsseldorf.

Großer Zucht- und Milchvieh-Verkauf in Niedersedlitz.

Von Sonntag den 20. bis Montag den 21. Juli stellen wir abermals einen **großen frischen Transport** ganz besonders schwerer, prima hochtragender u. neumelkender **Kühe** und **Kalben** schon von M. 375 an, sowie einige schöne junge **Bullen-** und **Kuhkälber** in **Niedersedlitz,** Milchviehhof, Dorfstraße, infolge äußerst günstigen Einkaufs zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Auf die gute Qualität u. die billigen Preise machen diesmal ganz besonders aufmerksam
Paul Pinkus & Co.
Fernspr. Siegmar Nr. 59. aus **Neustadt bei Chemnitz.** n

Von **Montag** den **21. Juli** ab stehen wiederum frisch eingetr.
Dänische, Seeländer und Ardenner Arbeitspferde
bei mir in **Oschatz** zum Verkauf.
Oschatz. Fernsprecher 12. **H. Strehle.**

Zeige ergebenst an, daß ich mit einem großen Transport selten schöner leichter und schwerer
Ardenner Arbeitspferden
direkt aus Einen, Belgien, Depart. Ardennes bei mir eingetroffen bin und stelle ich die Pferde mit jeder Garantie zum Verkauf.
Fernsprecher 3697. **Karl Jahrmarkt,** Hechtstraße Nr. 40.

Von Sonntag den 20. d. M. ab steht wiederum ein frischer Transport
Seeländer, dänischer und Ardenner Arbeitspferde
sowie eine größere Auswahl **bester Qualität Oldenburger** und **Holsteiner Wagenpferde** bei mir zum Verkauf.
Döbeln. Fernspr. 21. **Robert Augustin.**

2 Saugfohlen
(Oldenbg.-Ardenner-Abst., Fuchs und Brauner) verkauft wegen Nachzucht **Hennig,** Rittergut **Grauzig,** Ziegenhain, Sa.

Reit- u. Wagenpferd,
9jähr. mittelschwere engl. Stute, 1,70 hoch, mit enormem Gang, gegen Ueberlassung des Fohlens an Landwirt abzugeben. Fester Preis 750 ℳ. Off. u. **G. 13847** an die Exp. d. Bl. zu richten.

Reitpferd,
Brandfuchs-Wallach mit Blesse, langschweifig, 5jährig, 1,72 hoch, vornehme Figur, mit räumigen Gängen, auch gefahren, aus Privat zu verkaufen. Gefällige Offerten unter **D. Z. 49** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Reitpferd,
168 bis 170 cm hoch, gut geritten und sicher einspännig im Geschirr, vollständig scheufrei, nicht über 10 Jahre alt, wird aufs Land in gute Hände zu kaufen gesucht. Off. u. **Q. O. 867** Exped. d. Bl.

2 kräft. Arbeitspferde
verl. Ziegelei **Kühne, Omsewitz.**

Pferd
zu verk., Wallach, Rappe, 5 J. alt, Weinböhla, Friedenstr. 98.

Starker Fuchswallach,
9j., 1,75 h., p. für Ritterg., m. Gar. z. verk. König-Georg-Allee 3, 1.

Reitpferd,
Schwarzschimmelstute, 5jähriger Hann. v. Amurath, 164 hoch, geritten und gef., für mittleres Gewicht verkäuflich. Fester Preis 1700 M. Anfragen u. **A. 5622** an die Exp. d. Bl.

Schimmelstute,
sehr eleg. Reitpferd, 162 cm gr., soll wegen Aufgabe des Reitens billig verkauft werden.
Tatersall, Riedergraben 5.

Jung. Foxterrier zu verkaufen. Erhardt, Königsbrücker Str. 91, ptr.

Gutsbesitzer verkauft äußerst billig
Weizen-Stroh,
gepreßt (Bindf.), pro Ztr. 1 M., frei Abladeplatz. Werte Off. u. **H. 6400** Exp. d. Bl. erbeten.

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechtskr., Schwäche rc. beh. **Gosensky,** amtl. gepr. Heilgeh. (lgj. b. Dr. med Blau tätig gew.). **Grunaer Str. 28,** tägl. 9-4 u. 6-8 abs., Sonnt. 9-3. *

abstürzte und sofort tot war. Das Luftschiff liegt, wie bereits kurz gemeldet, in einer tiefen Schonung an der Eisenbahnstrecke Schneidemühl—Bromberg, 1 Kilometer vor dem Dorfe Erpel. Das Vorder- und Hinterteil haben sich in die Erde gebohrt. Der mittlere Teil des Luftschiffes schwebt frei in der Luft. Das Schiff gilt als völlig verloren. Es ist dreimal geknickt. 50 Bauern aus Erpel ergriffen unterwegs die Tauenden des Luftschiffes und versuchten, es an zwei starke Fichten anzubinden. Die Fichten wurden aber von dem Luftschiffe herausgerissen und mit in die Luft genommen. Weiter entwurzelte das Luftschiff auf seinem Wege zahlreiche Bäume und beschädigte die Telephonleitung. Auf dem Ankerplatze wurde beim Loosreißen des Luftschiffes noch ein Soldat schwer verletzt.

** **Unfall bei der Landung eines Flugapparates.** Bei der Landung eines Militärdoppeldeckers auf dem Neuenfelder Exerzierplatze bei Brandenburg a. H. wurde ein kleines Mädchen von dem Propeller erfaßt und so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

** **Fliegers Tod.** Aus London wird gemeldet: Major Hewitson stürzte gestern früh auf der Ebene von Salisbury mit seinem Eindecker aus 100 Fuß Höhe ab. Die Maschine explodierte und Hewitson wurde augenblicklich getötet. Der Eindecker und die Leiche verbrannten zu Asche. — Ueber die Beisetzung des in Jüterbog verunglückten deutschen Fliegeroffiziers Stoll wird gemeldet: In der Kapelle des Garnisonlazaretts zu Jüterbog fand gestern abend eine Trauerfeier für Leutnant Stoll statt. An der Trauerfeier nahm eine Deputation der Döberitzer Fliegeroffiziere teil. Nach der Trauerfeier erfolgte die Ueberführung der Leiche nach der Heimat des Verstorbenen in Freiburg i. Br.

** **Die Beisetzung der Leichen vom Torpedoboot „S 178"**, die gestern geborgen worden sind, findet heute nachmittag 4 Uhr von der Garnisonkirche in Wilhelmshaven aus statt.

** **Ein Delegiertentag der deutschen Blinden**, der erste in seiner Art, ist am Mittwoch in Berlin zusammengetreten. Die langjährigen Vorarbeiten zur Gründung eines Reichsverbandes der deutschen Blinden waren vor Jahresfrist so weit gediehen, daß der Reichsverband ins Leben treten konnte, und jetzt soll auf dem ersten Delegiertentag der Reichsverband durch Schaffung von Verbandssatzungen und durch Gründung einer Verbandszeitung organisatorisch ausgebaut und die Agitation unter den Blinden selbst durch eine erhöhte Werbetätigkeit gefördert werden. 2000 Blinde haben sich bereits dem Reichsverband angeschlossen, und die Zusammensetzung des Kongresses gibt allein schon ein Bild von der weiten Verbreitung, die die junge Organisation schon im ersten Jahre ihres Bestehens genommen hat. Es sind Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen. Die meisten blinden Delegierten sind in Begleitung ihrer Frauen oder erwachsenen Kinder gekommen, die ihnen als Führer dienen. Soweit sie führerlos nach Berlin gekommen sind, sind ihnen Sanitätsmannschaften oder Schulkinder als Begleiter zur Führung beigegeben worden. Im Namen des Verbandsvorstandes hieß Verbandsvorsitzender Vogel-Berlin die Delegierten willkommen und feierte den ersten Delegiertentag als eine bedeutsame Etappe in der organisatorischen Entwicklung der deutschen Blinden. Die deutschen Blinden hätten bisher immer nur Wohltaten von der gebenden Seite empfangen, seien aber jetzt dazu übergegangen, sich selbst die Einrichtungen und Institutionen zu schaffen, die sie zur Vertretung ihrer Interessen brauchten und die notwendig seien, um die Wünsche und Bedürfnisse der Gesamtheit der Blinden einheitlich zum Ausdruck zu bringen. Redner schloß mit Wünschen für den guten Verlauf des Kongresses und das Zustandekommen gutdurchdachter und geprüfter Beschlüsse. Am Donnerstag begannen die Beratungen des Kongresses.

** **Zu einem Konflikt zwischen der Stuttgarter Stadtverwaltung und der Presse** war es in später Abendstunde auf dem Stuttgarter Rathaus gekommen. Die berechtigte Beschwerde der Stuttgarter Presse, daß sie zur Zeppelin-Feier der Stadt nicht zugelassen wurde und später zugestutzte amtliche Berichte erhielt, suchte der Rechtsrat der Stadt Stuttgart damit zu beantworten, daß er erklärte: „Es ist gar nicht einzusehen, warum die Presse nicht auch einmal über ein Fest berichten soll, bei dem sie nicht „mitgegessen" hat." Diese beleidigende Unterstellung beantworteten sämtliche Pressevertreter damit, daß sie unter Entrüstungsrufen den Saal verließen. Die Berufsvereine der Redakteure haben gegen diese Aeußerung entschieden Stellung genommen. Jetzt gibt auch der Vorstand des Vereins württembergischer Zeitungsverleger zu diesen Vorgängen folgende Erklärung ab, die einstimmig angenommen wurde: „Der Vorstand des Vereins württembergischer Zeitungsverleger erblickt in der Bemerkung des städtischen Rechtsrats Dr. Albert, „es sei nicht einzusehen, weshalb die Presse nicht auch einmal über ein Fest berichten soll, bei dem sie nicht mitgegessen hat", eine Herabwürdigung und Verkennung von Aufgaben und Bedeutung der Zeitungen. Er fühlt sich berufen, die Redaktionsmitglieder und journalistischen Mitarbeiter der Presse, die auch bei öffentlichen Festlichkeiten, wie die Stuttgarter Zeppelin-Feier, in Ausübung ihres anstrengenden Berufes tätig sein müssen, vor Schwierigkeiten und Kränkungen zu bewahren. Aus diesem Grunde schließt sich der Vorstand des Vereins württembergischer Zeitungsverleger den bisherigen Aeußerungen der journalistischen Standesorganisationen in dieser Angelegenheit an."

* **Erfreuliche schnelle Maßnahmen gegen den Handel mit Veteranenknochen.** Der Magistrat der Stadt Danzig hat, wie der Korrespondenz „H. u. P." geschrieben wird, in erfreulich schneller Weise gegen einen in den letzten Tagen viel besprochenen Handel mit Veteranenknochen Maßnahmen getroffen. Nach einem Bericht der „Danz. N. N." hat sich der Magistrat an den Polizeipräsidenten von Danzig gewandt, und ihn gebeten, durch Schutzleute dem unbefugten Handel mit Gebeinen ein Ende zu machen. Man hat infolgedessen einen besonderen Wachtdienst eingerichtet, durch den einer längeren Dauer dieses Mißstandes abgeholfen werden soll. Der Danziger Magistrat hat übrigens schon sofort, als man von dem Knochenhandel Kenntnis erhielt, alles Nötige getan, um die Fortsetzung zu verhindern. Allerdings war der Betrieb schon einige Zeit vor sich gegangen. Die Arbeiter, die an den Abbrucharbeiten der Danziger Bastionen beschäftigt waren, hatten mit den Knochen heimlich ein lukratives Nebengeschäft betrieben, von dessen Unerlaubtheit sie selbst überzeugt waren. Diese Aneignung der Knochen und ihr Weiterverkauf charakterisiert sich als eine Art von Diebstahl, denn die Arbeiter sind durchaus nicht befugt, die von ihnen freigelegten Knochen zu verkaufen. Bei dem großen Umfange der Erdarbeiten in den Bastionen konnte dieser Handel naturgemäß einen ziemlichen Umfang annehmen, bevor man auf ihn aufmerksam wurde. Die Arbeiter scharrten die gefundenen Knochen bei Tage ein und schafften sie des Abends im Schutze der Dunkelheit fort. Man gibt übrigens in Danzig der Vermutung Ausdruck, daß es sich bei den Gebeinen in erster Linie um Tierknochen handelt und daß nur ein geringer Teil die Gebeine der Krieger sind. Die Vermutung steht allerdings auf recht schwachen Füßen, denn man ist sich in Danzig selbst darüber noch sehr unklar, woher denn diese ungeheuren Massen verhältnismäßig kleiner Knochen kommen sollten. Da die Knochen aber an Stellen gefunden wurden, wo der Kampf am heißesten wütete, und bekanntlich die gefallenen Soldaten in einer Stadt zur Verhütung von Seuchen sehr schnell an Ort und Stelle in Massengräbern bestattet werden, so kann man mit Sicherheit schließen, daß es die Gebeine der Freiheitskämpfer sind.

** **Infolge finanzieller Schwierigkeiten in den Tod gegangen.** Die beiden Inhaber der großen Nutzholzhandlung Gebr. Ebeling in Berlin, die viele Möbelfabriken zu ihren Kunden haben, wurden in ihren Wohnungen tot aufgefunden. Sie hatten sich nach vorheriger Vereinbarung in der Nacht vergiftet. Finanzielle Schwierigkeiten sollen das Motiv des zweifachen Selbstmordes sein.

** **Eine wohlhabende Frau vor Hunger gestorben.** In Saarburg lebte in größter Dürftigkeit eine Witwe Ernst, der man überall wegen ihrer vermeintlichen Armut das größte Mitgefühl entgegenbrachte. Sie empfing auch wiederholt von ihren Nachbarn Unterstützungen. Gleichwohl starb sie jetzt vor Entbehrung. Bei der Verteilung ihres Nachlasses fand man zum größten Erstaunen aller Anwesenden 10 000 Mk. in Gold und 30 000 Mk. in Wertpapieren, die die sonderbare Frau in ihrem Bett versteckt gehalten hatte.

** **Durch schlechtes Trinkwasser erkrankt.** Auf einem Gute bei Brüggen erkrankten infolge Genusses von Wasser, das durch Dungabflüsse verseucht worden war, dreizehn Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie drei Kinder.

** **Zucker für Juwelen.** Wie aus London gemeldet wird, wurde ein an einen dortigen Juwelenhändler aus Paris abgesandtes Postpaket, in dem sich Perlen im Werte von 3½ Millionen Franken befunden hatten, ausgeraubt. Das Paket enthielt bei der Uebergabe an den Juwelenhändler anstatt der Perlen nur einige Stücke Zucker im gleichen Gewicht. Die englische Post meint, daß der Diebstahl in Paris verübt worden ist, da der in dem Paket enthaltene Zucker französischen Ursprunges sei.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitgeteilt von Fr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 40.) Prinzeß Irene 15. Juli von Gibraltar. Aachen 15. Juli von Antwerpen. Roon 15. Juli in Halifax. Großer Kurfürst 14. Juli von Reykjavik. Hessen 15. Juli Gibraltar pass. Lützow 15. Juli von Antwerpen. Kaiser Wilhelm II. 15. Juli in Newyork. Kaiser Wilhelm der Große 15. Juli von Newyork. Lothringen 15. Juli von Bremerhaven. Frankfurt 15. Juli von Baltimore. Bülow 15. Juli von Port Said. Olivant 12. Juli von Rio de Janeiro. Prinzeß Alice 16. Juli in Penang. Gneisenau 15. Juli von Port Said. Yorck 15. Juli in Nagasaki. Prinz Eitel Friedrich 15. Juli von Nagasaki. Kronprinz Wilhelm 16. Juli Portsmouth pass. Helgoland 15. Juli Dungeneß passiert.

Hamburg-Amerika-Linie. Angekommen: Ypiranga 15. Juli in Veracruz. Viktoria Luise, auf der Nordlandfahrt, 15. Juli in Akureyri. Graf Waldersee 15. Juli in Philadelphia. König Wilhelm II. 15. Juli in Buenos Aires. Grunewald, von Westindien, 15. Juli in Havre. Granada 15. Juli in Montevideo. Kronprinzessin Cecilie, von Newyork, 16. Juli auf der Elbe. Steiermark 14. Juli in Swakopmund. Pisa, von Kanada, 16. Juli auf der Elbe. — Abgegangen: Alesia, von Ostasien, 14. Juli von Perim. Altmark 15. Juli von Hongkong. Rossovia 15. Juli von Victoria über Barbados nach Newyork. Dortmund 15. Juli von Pernambuco. Fürst Bismarck, auf der Nordlandfahrt, 15. Juli von Cuxhaven. Moltke 15. Juli von Newyork nach Genua. Nordmark, von Indien, 15. Juli von Port Said. Steigerwald, von Mexiko, 14. Juli von Havanna nach Hamburg. Brasilia, von Ostasien, 15. Juli von Singapore. Istria 15. Juli von Moji. Rugia, nach Nordbrasilien, 15. Juli von Lissabon. Suevia, nach Ostasien, 16. Juli von Sabang. Goldenfels 16. Juli von Moji. Hohenstaufen, von Mittelbrasilien, 16. Juli von Rotterdam nach Hamburg. König Friedrich August, vom La Plata, 16. Juli von Boulogne-sur-Mer. — Passiert: Altai, von Philadelphia nach Genua, 14. Juli St. Michael. Patagonia, nach Westindien, 15. Juli St. Michael. Macedonia, vom La Plata, 15. Juli Ouessant. Corcovado, nach Havanna und Mexiko, 16. Juli Dover. Syria, nach Westindien, 16. Juli Dover. Markomannia, von Persien, 16. Juli Gibraltar. Arabia, von Ostasien, 16. Juli Gibraltar. La Plata, von Baltimore und Southampton, 16. Juli Borkum Riff. Senegambia, nach Ostasien, 16. Juli Ouessant.

Woermann-Linie. Ausreise: Jeanette Woermann 16. Juli von Sekondi abgeg. Arnold Amsinck 15. Juli in Lagos angek. Lulu Bohlen 15. Juli Cuxhaven passiert. — Heimreise: Paul Woermann 14. Juli von Lagos abgeg. Professor Woermann 15. Juli von Boulogne-sur-Mer abgeg. Irma Woermann 14. Juli von Las Palmas abgeg. Answald 14. Juli von Las Palmas abgeg.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Karlshorst, 17. Juli. 1. Rennen. 1. Nesi (B. Streit), 2. Spionskop (Lusta), 3. Afiatin (Schlemann). Tot.: 29 : 10, Platz 16, 12 : 10. Ferner liefen: Cavalier, Hydra, Wetterfahne. — 2. Rennen. 1. Diamond Hill (Bes.), 2. Wackerlos (Ltnt. Graf Holck), 3. Steinau (Ltnt. v. Keller). Tot.: 27 : 10, Platz 13, 16, 16 : 10. Ferner liefen: Halley, Firlefanz II, Red Clover, Polycrates, Americana, Passing Fair, Libanon, Adieu. — 3. Rennen. 1. Blücher (Printen), 2. Polia (Weishaupt), 3. Ovation (Wurth). Tot.: 14 : 10, Platz 11, 14, 24 : 10. Ferner liefen: Casa, Brabant, Berber, Wanderlust (gef.), Vestalin, Contra, Rache. — 4. Rennen. 1. Jungturke (Herr Purgold), 2. Riff (Ltnt. Demnig), 3. Chantecler (Ltnt. Graf Saurma). Tot.: 50 : 10, Platz 17, 24, 17 : 10. Ferner liefen: Sturmvogel, Erzherzogin, Hart, College. — 5. Rennen. 1. Tatmio (Rydka), 2. Doyenplatz (Neweu), 3. Tabou (Wischek). Tot.: 108 : 10, Platz 24, 15, 34 : 10. Ferner liefen: Helvetia (gef.), Lord Roberts, Moß Trooper, Droma, Skipper. — 6. Rennen. 1. Sühne (B. Streit), 2. Jungchen (Wischek), 3. Extra (Scholz). Tot.: 64 : 10, Platz 25, 41, 46 : 10. Ferner liefen: Abdul, Lucas, Jeune Elegante, Kassala, Salta, Seekind, Ortilo, Esmeralda. — 7. Rennen. 1. Varus (Warne), 2. Allerweltskerl (Rastenberger), 3. Freimut (Mice). Tot.: 30 : 10, Platz 16, 22, 27 : 10. Ferner liefen: Raute, Peri, Jenn, Auli, Kurmark, Sybilla, Caricature, Komm doch.

Maisons-Laffitte, 17. Juli. 1. Rennen. 1. La Mi Careme (O'Connor), 2. La Fuite (Gauthier), 3. Gavotte V (Sharpe). Tot.: 29 : 10, Platz 16, 39 : 10. Carmencita III, Ecaille II, Bad. Protest gegen den Sieger wegen Behinderns zurückgewiesen. — 2. Rennen. 1. Desir II (O'Neil), 2. Ukase II (G. Stern), 3. Omnis (Garner). Tot.: 31 : 10, Platz 17, 28 : 10. Ferner lief: Dundee II. — 3. Rennen. 1. Khania (O'Neil), 2. Alerte VI (M. Barat), 3. Primavera (Bellhouse). Tot.: 117 : 10, Platz 34, 24, 116 : 10. Ferner liefen: Seductrice, Parthenis, Tephany, Reine de Noisy, Ma Queen, L'Adorable, Gastonnette, Plenty, Bonne Pate, Torch, Nebulla, Bitva. — 4. Rennen. 1. Bibre (O'Connor), 2. Questure (O'Neil), 3. Lucknow (Garner). Tot.: 54 : 10, Platz 24, 18, 19 : 10. Ferner liefen: Bicarra, Too Red, Fistiffi, Mozette, Cassin, Cancan II, Annarella, Bobeche II. — 5. Rennen. 1. Dauni (Garner), 2. Palatin (Haes jr.), 3. Eve II (J. Bara). Tot.: 38 : 10, Platz 17, 35, 21 : 10. Ferner liefen: Bassompierre, Sophie, Plaidoirie, Biobille, Agenda, Nickel, Grignouse, Tribun II, Le Becquet. — 6. Rennen. 1. Poucet (G. Stern), 2. Lesso (Mac Gee), 3. San Rocco (G. Bartholomew). Tot.: 38 : 10, Platz 18, 79, 29 : 10. Ferner liefen: Omaha, Lissman, Starost, Gal Panama, Cornwall, Broom, Cordova.

Radfahrsport.

Die Fernfahrt durch Frankreich brachte auf der neunten, von Aix en Province nach Nizza führenden, 356 Kilometer langen Etappe den Sieg des bis jetzt noch nicht hervorgetretenen Belgiers Lambot. 32 Konkurrenten nahmen noch den Kampf auf. Die erste Kontrolle Toulon (61 Kilometer) passierte eine 17 Fahrer starke Kopfgruppe, die sich bis Hyeres (114 Kilometer) auf acht verringerte. Hinter Frejus (191 Kilometer) erlitt der Favorit Buysse Maschinenschaden, so daß er weit zurückfiel. Lambot gelang es kurz vor dem Ziel, seinen Gegnern davonzuziehen und nach einer Fahrzeit von 13 Stunden 34 Min. 24 Sek. als Sieger die Etappe zu beenden. Vandaele folgte nach 10 Minuten als Zweiter vor Thys, Petit Breton, Engel, Garrigou und Trousselier. Buysse traf erst als Fünfundzwanzigster ein und fiel im Gesamtklassement sehr zurück, das Thys mit 120 Stunden 39 Min. 53 Sek. vor Garrigou und Petit Breton an der Spitze sieht.

Kraftfahrsport.

Die Wagenfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs. Unter zahlreicher Beteiligung auch sächsischer Fahrer begann am Mittwoch die diesjährige Wagenfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs mit der Abnahme der Wagen in der thüringischen Residenzstadt Meiningen. Die Fahrt ist eine Non-Stop-Fahrt und führt durch Süddeutschland und einen Teil von Oesterreich. Am Mittwoch abend fand zu Ehren der Teilnehmer im Kasinogarten in Meiningen ein Festkonzert statt. Der Start zur Fahrt ging am Donnerstag morgen 8 Uhr glatt vonstatten.

Rasensport.

Fußballsport. Im Herausforderungswettkampf stehen sich am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz an der Nossener Brücke die ersten Mannschaften des Jäger-Bataillons Nr. 13 und die des Allgemeinen Turnvereins Dresden gegenüber. Der Spielbeginn ist auf 5 Uhr angesetzt.

In Flakons à Mk. 2,50 zu haben in einschlägigen Geschäften, speziell bei:
Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.
Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz.
George Baumann, Drogerie, Prager Strasse 40.
Wilhelm Berger, Drogerie z. Trompeter, Trompeterstr.
Felix Hahn, Bismarck-Drogerie, Lindenaustrasse 16.
C. R. Leuthold, Drogerie, Amalienstrasse 4.
Arthur Pietzsch, Lukas-Drogerie, Schnorrstr. 26 und Nürnbergerstr. 20.
Hermann Roch, Drogerie, Altmarkt 5.
Spalteholz & Bley, Pillnitzerstr., Ecke Neue Gasse.
Hoffmann, Theaterfriseur, Frauenstrasse.
Albert Müller, Friseur, Pragerstrasse 44.
J. & B. Mohr, Parfümerie- und Friseurgeschäft, Lindenaustrasse 14 a. d. Reichsstrasse.
In **Blasewitz: Schiller-Drogerie.**

Suche zu kaufen aus **alten Briefschaften und Sammlungen:** §
rote sächsische 3-Pfennig-Briefmarken aus den Jahren 1850 bis 1853 und zahle, wenn schön erhalten, pro Stück bis **200 ₰** Gef. Off. erb. unt. **S. E. 237** an den **„Invalidendank" Dresden.**

Harmoniums
von 40 bis 2100 M. **Harmonium-Fabrik J. T. Müller,** Bärensteiner Straße Nr. 5. Großes Lager. § Katalog frei.

Holzbearbeitungs-, Sägewerks- und Tischlereimaschinen
in **moderner, sachgemäßer** Ausführung zu mäßigen Preisen.
Maschinenfabrik § **und Eisengiesserei Pirna**
Gebr. Lein, Pirna 33.

Goldperle

das unstreitig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche Geschenke wie Messer, Scheren, Gabeln, Löffel, Portemonnaies usw.

Pillnitzer Str. 14,	Tel. 3102.	**Pfotenhauerstr. 24,**	Tel. 3970.
Alaunstraße 4,	„ 2257.	**Wettiner-Str. 17,**	„ 1635.
Bismarckplatz 13, Eingang Lindenaustr.	„ 4162.	**Rosenstraße 43,**	„ 1735.
		Hechtstraße 27,	„ 4596.
Zöllnerstraße 12,	„ 2806.	**Torgauer Str. 10,**	„ 1539.
Bienertstraße 11,	„ 4871.	**Trompeterstr. 5,**	„ 2967.
Warthaer Str. 14,	„ 4050.	**Reisewitzer Str. 11,**	„ 4114.

Kontore, Lagereien, Versand: Wölfnitzstraße 1, Tel. 1634.
Freitag aus direkten Dampferladungen eintreffend:
Seelachs „helg.", ohne Kopf, in prächtigen fetten Fischen . . . . . **Pfd. 16 ₰**
Kabeljau, ohne Kopf, in derben, ff. großen Fischen . . . . . **Pfd. 18 ₰**
Hochfeiner nordischer 1—2-Pfünder
Angelschellfisch Pfd. 20 ₰
Seehecht, „Helg.", prachtvoller 1—2pfündiger . . . . . **Pfd. 20 ₰**
Heilbutt, 2—4pfündiger, in Fischen . **Pfd. 40 ₰**
Gedruckte Rezepte gratis.
Täglich frisch vom Rauch:
Ia grosse, zarte Fettpöklinge . . . . Stück **12 ₰**
Ia ger. Forellenstör . . . . . ⅛ Pfd. **15 ₰**
Ia ger. Seelachs . . . . . ½ Pfd.
Ia ger. Speckaal, ff. starker, . Pfd. **180 ₰**, ½ Pfd. **40 ₰**
Vom neuen Sommerfang in rotschnittigen, delik. Qualitäten:
Ia Stromlachs, mild u. fettfließend, in hochfeinen Portionsstücken . . . . **Pfd. 130 ₰**
in dicken, fleischigen, etwa 8pfündigen Seiten . Pfd. **115 ₰**
Allerfeinste fette großstückige
neue Vollheringe **10 Stck. 80 ₰** **100 Stck. 750 ₰**
½ Tonnen strammst gepackt mit 700—725 Stück, **46 ℳ**,
½ Originaltonnen **24 ℳ**
Versand prompt gegen Nachnahme. n

Geheime **Krankheiten, Hautausschläge, Flechten, Ekzeme,** Geschwüre, veraltete **Ausflüsse, Schwäche** behand. **Wittig, Scheffelstr. 15,** 9—5, abds. 7—8. Stgs. 9—12.*

es blieb ihr keine Zeit, sich ihrem Kummer hinzugeben; an den trüben Regentagen beanspruchte die Tante mehr Aufmerksamkeit als sonst und war unerträglich in ihren Stimmungen.

So war der Dienstag herangekommen. Bis zum Mittag hatte Gerda allen Launen der alten Dame standgehalten, obgleich sie von heftigen Kopfschmerzen gemartert wurde. Dann hielt sie es aber nicht länger aus und, unbekümmert um die empörten Blicke der Tante, erklärte sie, sie müsse hinaus ins Freie.

Ohne auf die Einwände Lady Westerhills zu achten, war sie hinausgestürmt in den strömenden Regen, immer weiter, bis zu einer kleinen, hölzernen Halle, die man zum Schutze der Kurgäste bei plötzlichem Unwetter errichtet hatte. Hier hatte sie Halt gemacht. — Weit und breit war keine Menschenseele zu sehen. Von fernher klang gedämpftes Läuten zu ihr herüber; die Mittagsglocken! — Eben jetzt mußte die Trauung stattfinden. — —

Ein Gefühl grenzenlosen Verlassenseins überkam sie; sie schlug die Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. . . .

Wie lange sie so gesessen, sie wußte es nicht. Die naßkalte Luft ließ sie zusammenschauern. Sie erhob sich und sah unsicher, wie aus einem schweren Traum erwachend, um sich. — Die Dämmerung, die an diesem regenschweren Tage früh hereinbrach, hatte schon ihre ersten Schatten herabgesenkt. Wie eine leise Furcht wollte es sie beschleichen, als sie die düsteren Waldwege vor sich liegen sah; doch schnell schüttelte sie diese Regung ab und machte sich eilig auf den Heimweg. (Fortsetzung folgt.)

Die Beschäftigung der Kinder in den Ferien.

In der Phantasie sind die Ferien sonnenbeglänzte Tage, an denen sich die Kinder im Freien tummeln, spielen und jubeln, während die Erwachsenen ihren Lieblingsbeschäftigungen und Zerstreuungen nachgehen. Leider aber muß man auch mit den Möglichkeiten der Regentage in den Ferien rechnen, an denen die Kinder ebenso wie die Erwachsenen auf das Zimmer angewiesen sind. Nun weiß die Mutter und Erzieherin oft genug nicht, was sie in diesen trüben Stunden mit den Kleinen anfangen soll. Die Räume sind zu beschränkt, um ein Spielen zu ermöglichen, und in den Sommerfrischen ist ein Aufenthalt im gedeckten Raume nicht vorgesehen. So machen sich während des Ferienaufenthaltes die Regentage besonders unangenehm bemerkbar, wenn man nicht weiß, wie die Kinder sich beschäftigen sollen.

Als beste Betätigung der Kleinen im Innenraume hat sich noch immer diejenige erwiesen, die den Kindern den Bleistift in die Hand gibt, damit sie sich im Zeichnen und Malen versuchen können. Man gebe ihnen Vorlagen von Blumen, die sie vielleicht am Tage vorher im Freien gepflückt haben; man lasse sie ihre Umgebung abzeichnen, die sich von der häuslichen doch stets unterscheidet. Diejenigen Kinder, die dafür kein Interesse haben, können mit einem Buch unterhalten werden. Meistens aber zeigt sich das Bedürfnis der Betätigung, und dann empfiehlt es sich, die Kinder durch den schriftlichen Gedankenaustausch anzuregen. Sie haben fast immer eine Freundin oder einen Freund, den sie durch einen Brief erfreuen. Das Schreiben lenkt sie ab, ist ihnen etwas Ungewöhnliches und macht ihnen deshalb Vergnügen.

Allzu ängstlich darf man übrigens in den Ferien auch nicht sein. Wenngleich das Wetter trübe scheint, lasse man die Kinder dennoch, entsprechend angezogen, sich im Freien tummeln. Auch ein leichter Regenschauer, den sie zuweilen abbekommen, nimmt ihnen nichts von ihrer Gesundheit. Man muß nur dann, wenn sie ins Haus zurückkehren, dafür Sorge tragen, daß unsere Lieblinge ihre Kleider wechseln, um sich nicht zu erkälten. Bei den Bewegungen im Freien werden sie warm und empfinden die Ungunst der Witterung weit weniger unangenehm, als wenn sie auf Wunsch der Eltern das Zimmer hüten müssen. Mit den Schularbeiten, den Wiederholungen, verschone man die Kinder in der Ferienzeit durchaus. Das, was sie während des Sommerurlaubs versäumen, holen sie, sobald sie mit frischen Kräften sich wieder an ihre Aufgaben machen, sehr rasch nach. Am vorteilhaftesten ist es, sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder, in den Ferien sie ihren Neigungen und Wünschen zu überlassen. In der Seele des Kindes lebt die Vorstellung, in der freien Zeit sich der Lieblingsbeschäftigung hingeben zu dürfen. Wenn ein Kind seine Erholung darin sieht, sich mit einem Buch oder mit Papier und Bleistift allein am Strande oder im Walde hinzusetzen, dann treibe man es nicht dazu an, sich mit anderen Kindern in lustigem Spiel zu vergnügen. Dem Kinde bereitet das am meisten Freude und gibt ihm am meisten Erholung, wozu es von selbst greift.

Belletristische Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856 Erscheint täglich

No. 164 Freitag, den 18. Juli. **1913**

Schicksal, wie gleichst du dem Wind.

Roman von Jos. Hädicke.

(17. Fortsetzung.)

Währenddessen saß Gerda an dem Bett der Mutter, ihr mit unermüdlicher Geduld nasse Kompressen auf die Stirn legend, um ihr möglichst Erleichterung zu verschaffen, denn Frau von Brenken war von Weinkrämpfen befallen worden, als sie von der veränderten Sachlage der Dinge erfahren hatte. Auch sie sah in Gerda die einzig Schuldige bei der ganzen Affäre und stieß in kindischem Trotz die helfenden Hände des jungen Mädchens von sich, bis sie erschöpft vollständig zusammenbrach.

Der Schlag war für die stolze Frau zu hart gewesen. Schon daß Gerda sich mit einem simplen angehenden Rechtsanwalt verloben wollte, war ihr nicht recht gewesen, und nun gar noch Liane, ihr Lieblingskind, ihr Stolz und ihre Freude, auf das sie alle Hoffnungen gesetzt hatte! —

Ihr Widerstand hatte diesmal nichts genützt; der Regierungsrat war fest und unerbittlich geblieben.

„Entweder Liane verlobt sich noch heute mit Herbert, oder sie verläßt mein Haus!" war seine einzige Antwort auf alle ihre Vorstellungen.

Nun war sie endlich eingeschlafen, und Gerda blieb ruhig mit gefalteten Händen, an ihrer Seite in dem verdunkelten Zimmer sitzen. Zuweilen zuckte sie schmerzhaft zusammen, wenn Lianes helles Lachen bis zu ihr herüberklang. Sie hatte den Kopf an die Lehne des Polsterstuhles gepreßt und starrte teilnahmslos vor sich hin. Keine Träne wollte ihr Erleichterung gewähren; nur müde war sie, entsetzlich müde. Wenn sie doch nur hätte einschlafen können, um nichts mehr zu hören und zu sehen!

Doch nichts sollte ihr erspart bleiben, sie mußte alles über sich ergehen lassen: die höhnischen Worte Lianes, wenn sie mit ihr allein war und, was noch schlimmer, ihre herausfordernden Zärtlichkeiten Herbert gegenüber, sobald sie Gerda in der Nähe wußte.

In solchen Augenblicken glitt über Herberts Gesicht zuweilen eine dunkle Schamröte, doch lag er viel zu sehr in dem Banne seiner Braut, als daß er irgendeine Absicht Lianes dabei vermutet hätte, denn sie war ja auch zärtlich gegen ihn, wenn sie mit ihm allein war, und doch legte er sich, zum größten Ärger Lianes, in Gegenwart Gerdas möglichste Zurückhaltung auf. Eine eigentümliche Scheu vor dem jungen Mädchen mit den ernsten Augen schien ihn zu beherrschen.

Einmal hatte er den Versuch gemacht, sich mit Gerda über das Geschehene auszusprechen, doch sie hatte ihn bestimmt, aber nicht unfreundlich, unterbrochen.

„Wozu noch Worte darüber verlieren; wir haben uns beide geirrt!" sagte sie ruhig, und ihre Blicke schweiften mit einem eigentümlich leeren Ausdruck über ihn hinweg. . . .

Fast zwei Monate waren verflossen. Die Hochzeit rückte immer näher heran, und Liane hatte noch immer nicht den Ausweg gefunden, auf den sie auch ihre jammernde Mutter vertröstet hatte.

Die junge Frau befand sich in einer eigentümlichen Stimmung. Ihr graute, wenn sie an das bescheidene Dasein an der Seite Herberts dachte, und doch war ihr der Gedanke unerträglich, wieder von ihm lassen zu müssen. Sie liebte Herbert, soweit ihr kühles, egoistisches Herz überhaupt der Liebe fähig war, und doch hätte sie sich keinen Augenblick besonnen, wenn sich ihr eine andere, glänzendere Versorgung geboten hätte. Aber diese Liebe hinderte sie daran, mit allen Mitteln nach einer besseren Partie Umschau zu halten, die sich von selbst nicht bieten wollte. Sie ließ sich einlullen, es dem Schicksal anheimstellend, welche Wendung es ihrer Zukunft geben wollte, ohne daß sie sich um das unablässige Drängen ihrer Mutter kümmerte.

Offene Stellen.

Ein Sattlergeselle für Polster- und Geschirrarbeiten **sucht** sofort für dauernd **H. Russig, Coswig.**

Größ. sächsisches Hüttenwerk sucht tüchtige

Elektromonteure

für Kraft- u. Lichtinstallationen. (Dreh- u. Gleichstrom.) Off. u. **Z. 6385** a. d. Exp. d. Bl.

Gärtner

wird gesucht in dauernde Stellung bei Monatsgehalt von 100 M, freier Wohnung in ein Villengrundstück bei Dresden, welcher Hausmannsposten mit übernimmt. Bevorzugt wird, wo Frau mit Hühnerzucht vertraut ist; jetziger Hausmann verläßt diesen Posten wegen Tod seiner Frau. Off. erbeten mit Zeugnisabschriften und Lebensbeschreib. unter **D. A. 29** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Mathematiker

gesucht zur Vorbereitung auf d. Matur. an sächs. Realgym., Anal. Geometrie, Physik, Arithmetik, Trigonom. (Repetition). Bevorzugt werden solche mit Kenntn. auch in Latein, Franz. Hat diese Ferien zur Verfügung zu stehen. Nach bestandener Prüfung 30 % Honorarerhöhung. Nur gute Mathematiker mit pädagogischer Erfahrung, individueller und anschaulich-übersichtlich. Unterrichtsweise wollen sich melden unter **W. 6384** i. d. Exp. d. Bl.

Eine **Großdestillation** sucht sofort oder 1. Oktober für

Kontor u. Reise

einen **zuverlässigen u. wirklich tüchtigen**

jungen Mann.

Nur bestempfohlene Bewerber wollen Off. mit Bild, Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften eingeben unt. **W. 6341** an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 190.**

Monteur,

gelernter Mechaniker, der längere Zeit in Automaten-Restaurants und tunlichst auf Sielaff-System gearbeitet hat, in dauernde, gut bezahlte Stellung für Leipzig gesucht. Offerten u. **J. G. 690** an den **„Invalidendank" Leipzig.**

Zum 1. Oktober wird aufs Land ein

herrschaftlicher Diener

gesucht. Gewesene Burschen bevorzugt. Offerten u. **Q. F. 859** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Jüngerer, unverheirateter

Tiefbau-Techniker

mit abgeschlossener Schulbildung wird für große Tiefbau-Unternehmung nach Königreich Sachsen per 1. September oder event. sofort gesucht. Nur gewissenhafte Herren, welche im Abstecken von Erd-, Oberbauarbeiten und Kunstbauten Erfahrung haben, sowie sich keiner Arbeit scheuen, wollen sich melden. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **R. 6372** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gutes Einkommen, auch als

Nebenverdienst

sind. Provisionsreisende, Agenten u. stille Vermittler allerorts durch den Vertrieb od. Empfehlung bekannter, erstklass. Schreibmaschine, sowie klein. Reiseschreibmaschine. Auch lediglich der Nachweis von Käufern wird hoch honoriert. Angebote erbeten u. **D. 645** an **Daube & Co., Dresden.**

Oberschweizer-Gesuch.

Für 1. September wird ein älter., zuverl., verh. Oberschweizer gesucht, welcher im Stande ist, mit seiner Frau oder 1 Burschen einen Jungviehstall einer ostfriesischen Herdbuchherde zu übernehmen. Nur solche, welche gute Zeugnisse u. Erfahrungen in der Aufzucht von Jungvieh haben, wollen sich melden auf

Vorwerk Kummersheim,
Post Gleisberg (Amtsh. Döbeln), Station: Gleisberg-Marbach.

Rittergut Ammelshain

bei Naunhof sucht zum 1. August

jung. Mann,

16 bis 18 Jahre, für **Stall- und Gartenarbeit.**

Verwalter-Gesuch.

Suche per sofort einen in jeder Beziehung erfahrenen und strebsamen unverheirateten Verwalter f. hies. Rittergut, welcher unter meiner persönl. Leitung steht, möglichst nicht unter 24 Jahren, zur Vertretung od. für dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Altersangabe erb. an **v. Oehmichen, Rittgt. Scharfenberg** b. Meißen.

Gesucht für 1. Oktober verh.

Oberschweizer

für ca. 42 Melkvieh, 20 Jungvieh, ca. 60 Mastschweine. Selbiger muß tadellos. Viehpfleger und Melker sein. Nur solide, erfahr. Leute mit besten Empfehlungen bitte f. schriftlich zu melden mit Gehaltsansprüchen.

E. Ronneburger,
Rittergut Nieder-Kemnitz
(Oberlausitz).

Ein in jeder Beziehung tüchtiger, zuverlässiger, energ.

I. Beamter

per sofort bei 800 M. Gehalt gesucht.

Rittergut Kreinitz
bei Strehla a. E.
Schmidt, Pächter.

Wegen Erkrankung meines Beamten suche ich f. sof. einen

2. Verwalter.

Rittergut Borthen,
Post Lockwitz-Dresden.

Verwalter-Gesuch.

Ein an strenge Tätigkeit gewöhnter **Landwirtssohn** wird zum **1. Oktober** ds. Js. als Verwalter gesucht.

Rittergut Saritsch,
Post Klein-Welka.

Tüchtiger Verwalter,

an strenge Tätigk. gewöhnt, mittl. Alters, auf Landgut nahe Dresd. f. sof. od. 1. Aug. ges. Off. mit Gehaltsanspr. u. **B. T. F. 131** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ober-, Frei-, Unter- und Lehrschweizer, Schirrmeister, Knechte, Landarbeiter, Milchkutscher, Rittergutsfamilien, Wirtschafterin, Stützen, Hausmädch., Gästebed., **sucht Paul Liebsch,** Stellenvermittler, Rampischestr. **17, II.** Tel. 9525.

Schweizer mit Lehrburschen, **Frei-, Unter-, Lehr-** Burschen u. Knechte f. Insel Rügen sucht **Friedrich Filve,** Stellenvermittler, **Dresden,** Rampischestraße 13. Tel. 8700.

Herrschaftskutscher, Diener, Schirrmeister, Knechte, Landwirtschafterin, Mägde, Wirtschaftsmädchen, Haus-, Stubenmädchen sucht **Otto Luther,** Stellenvermittler, **Dresden, Wettinerstr. 24, I.**

Für unsere

Medic. Drogenhandlung

suchen wir zu Michaelis jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als **Lehrling.**
Mehner & Stransky, Freiberg i. S.

Für das Kontor eines größ. Fabriketablissements w. zum 1. Oktober ein junger Mann als

Lehrling

gesucht, der im Besitze des Einjähr.-Zeugnisses sein muß. Demselben ist unter persönlicher Leitung des Chefs Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung geboten und wird Vergütung gewährt. Gefl. Offerten unter **C. 6389** a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Gelernte Kellner, tüchtige Kellnerinnen

finden Sonntags bei gutem Wetter stets lohnende Aushilfsstellung nachgewiesen durch die

Fach-Abteilung für das Gastwirtsgewerbe,
Dresden, Schiessgasse 14.

Vermittlung vollständig kostenlos. Auch keine Einschreibegebühr.

Tüchtiges Fräulein

zur Unterstützung der Direktrice von einer Fabrik Dresden-Neustadts per bald od. später gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unter **G. 100** postlagernd **Dresden-N. 12.**

Suche für 1. August sehr selbständiges

älteres Mädchen

mit guten Kochkenntnissen. Anfangslohn 20 M (2 Personen).

Frau Dr. Strauss,
Nünchritz, Bezirk Dresden,
Chem. Fabrik von Heyden.

Für 2 Kinder v. 3½ u. 1¼ J. wird eine

Kindergärtnerin II. Kl.

zum 1. Aug. od. spät. **gesucht.** Werte Angebote nebst Gehaltsansprüchen an **Lisbeth Mauer, Zittau,** Markt 15.

Hausmädchen

gesucht. Bäckerei, Grunaerstr. 21.

Kontoristin.

Für ein Kolonialwaren- und Getreide-, sowie Dünge-, Futtermittel- u. Saatgeschäft wird von offener Handelsgesellschaft in Garnisonstadt nahe Dresdens per 1.8. ev. per sofort eine tüchtige, gewandte Kontoristin, welche die amerikan. doppelte Buchführung nachweislich vollkomm. beherrscht u. bilanzsicher ist, gesucht. Selb. muß auch perf. Maschine (Oliver) schreiben u. gut stenographieren. — Angebote mit nur pa. Zeugnissen, sowie Gehaltsansprüchen u. Bild erb. unt. **D. D. 32** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Junge Verkäuferin

für Kolonialwarengesch. z. 1. Aug. gesucht. Off. unt. **F. A. J. 9** Fil.-Exp. d. Bl. Kötzschenbroda.

Junges Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, für bald, spätest. 1. September zur Unterstützung der Hausfrau bei Pflege und Erziehung der Kinder und für leichte häusliche Arbeiten bei gutem Lohn **gesucht.** Teilweiser Familienanschluß wird gewährt.

Offerten mit Lohnansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Referenzen an

Bankdirektor Kurt Fiedler,
Freiberg i. Sa.,
Chemnitzerstr. 6.

Wirtschafterin-Gesuch.

Suche für mein **Vorwerk Reppnitz** per 1. Oktober cr. eine an Tätigkeit gewöhnte, vollkommen zuverlässige ältere

Wirtschafterin

(auch Witwe), welche einen einfachen Haushalt selbständ. führen kann und die Federviehaufzucht versteht. (Milch zur Molkerei.) Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. erbeten an

v. Oehmichen,
Rittergut Scharfenberg
bei Meißen.

Hausmädch. f. Priv., Rest. u. Bed., **Mägde,** Knecht. f. Stellenvermittlerin **Franziska Gimmler, Mathildenstr. 44,** Ecke Pilln. St.

Einmal schien das Geschick sich gegen Herbert wenden zu wollen, doch die Gefahr ging vorüber.

Eine reiche Verwandte Frau von Brenkens, Lady Westerhill, hatte zu ihrer Erholung den viel von Engländern frequentierten, dicht bei Dresden gelegenen Kurort Weißer Hirsch aufgesucht, und sie erinnerte sich bei dieser Gelegenheit plötzlich der armen Verwandten, von deren Dasein sie bisher niemals Notiz genommen hatte.

Sie kam eines Tages mit Diener und Kammerjungfer bei der Brenkenschen Villa vorgefahren. Bei diesem glänzenden Aufzuge wurden in Liane alle die eingeschlafenen Wünsche und Hoffnungen wieder wach und loderten von neuem hoch auf, als die Dame Frau von Brenken gegenüber den Wunsch aussprach, ihr eine ihrer Töchter während der Dauer ihres Kuraufenthaltes, und eventuell noch länger, zur Gesellschaft zu überlassen.

Blitzschnell überlegte Liane, daß durch diese zeitweilige Trennung sich am besten die Lösung der Verlobung anbahnen ließe und ihr in der vornehmen Gesellschaft, in die sie durch die Tante dann eingeführt würde, am besten Gelegenheit zu einer guten Versorgung geboten werde. Sie gab sich alle Mühe, durch schmeichelnde Unterwürfigkeit die Zuneigung der neuen Verwandten zu gewinnen. Doch diese war eine kluge Frau, die sich nicht so leicht blenden ließ. In Liane entdeckte sie zu viel von ihrem eigenen, anspruchsvollen Wesen, und ihre Wahl fiel auf Gerda, deren ruhiges, zurückhaltendes Betragen ihr besser gefiel.

Gerda willigte ohne Besinnen ein, konnte sie doch dadurch der Qual entgehen, täglich von neuem an ihren Kummer erinnert zu werden.

Auch der Regierungsrat, der sich sonst wohl unter keinen Umständen von ihr auf längere Zeit getrennt haben würde, erhob keinen Widerspruch, war er doch der einzige, der genau wußte, wie es in Gerdas Herz aussah. . . .

Liane war außer sich, und ein paar Tage hatte Herbert unter ihrer schlechten Laune zu leiden, dann wurde sie ruhiger und machte sich mit Eifer an die Vorbereitungen zu der bevorstehenden Hochzeit. Ihre Stimmung jedoch blieb unberechenbar; wenn sie heute ihre künftigen Wohnräume bis in die kleinsten Einzelheiten sich ausmalte und von allem entzückt zu sein schien, war sie morgen schweigend und verdrossen, und quälte Herbert auf jede mögliche Weise, oder sie ließ sich, unter dem Vorwande, sich nicht wohl zu fühlen, überhaupt nicht sehen. Dann saß sie finster grübelnd in ihrem Zimmer, sich in ohnmächtiger Wut gegen das Geschick aufbäumend, das ihr anstatt ein Leben in Ueberfluß und Luxus ein bescheidenes Dasein mit allen möglichen Entbehrungen bot.

Mit unermüdlicher Geduld ließ Herbert alle ihre Launen über sich ergehen, sich mit dem Gedanken tröstend, daß alles nach der Hochzeit besser werden würde. . . .

Inzwischen hatte sich Gerda an das Dasein einer vornehmen, nichtstuenden großen Dame in einem feudalen Kurort gewöhnt. Sie begleitete die Tante widerspruchslos auf den stundenlangen, ermüdenden Spaziergängen, die der Arzt dieser verordnet hatte, und hörte mit leisem Lächeln die gegenseitigen Krankenberichte, die die Damen sich mit großer Wichtigkeit mitteilten, so oft sie sich ohne Kopfbedeckung — wie dies auf dem „Weißen Hirsch" Kurvorschrift ist —, nur mit einem Sonnenschirm bewaffnet, auf den schmalen Wegen der ausgedehnten Fichtenwaldungen begegneten. Geduldig wechselte sie am Tage drei- bis viermal die Toilette, wie die alte Dame es verlangte, und saß stundenlang an ihrer Seite in dem hellerleuchteten Speisesaal der vornehmen Pension, wo sie Wohnung genommen hatten, immer bereit, dem leisesten Wink der Tante zu folgen.

Doch alles, was sie tat, geschah mit einer gewissen Freudlosigkeit, sodaß die alte Dame einmal sagte: „Ich weiß nicht, Du bist gar nicht wie andere junge Mädchen! Lach' doch, sei doch vergnügt! Soll ich Dir etwas schenken, ein paar neue Kleider, oder was willst Du sonst haben?"

Da war wirklich zum ersten Male wieder das alte sonnige Kinderlachen über ihr ernstes Gesicht gehuscht. „Ich danke Dir, Tantchen!" hatte sie lächelnd erwidert. „Durch Deine Güte habe ich jetzt schon so viele Kleider, wie ich überhaupt nie im Leben besessen habe, und es ist außerordentlich schwer, sich da durchzufinden."

„Oh, das ist schade! Ich hätte Dir sehr gern noch welche gekauft!"

In ihrer Art hatte Lady Westerhill das junge Mädchen in ihr Herz geschlossen, und sie glaubte ihrer Zuneigung dadurch Ausdruck geben zu müssen, daß sie Gerda mit Geschenken geradezu überschüttete. Im übrigen war sie recht anspruchsvoll und nahm es als selbstverständlich an, daß die Nichte einzig zu ihrer Bedienung und ihrem Zeitvertreibe da sei.

Von nun an gab sich aber Gerda wirklich Mühe, lebhafter und munterer zu werden, was ihr merkwürdigerweise auch nicht einmal allzuschwer fiel. . . .

Unter den übrigen Kurgästen befand sich ein junger russischer Fürst, den Lady Westerhill in London bereits kennen gelernt hatte. Er schien sich zu der originellen alten Dame, die meist recht derb und rücksichtslos ihre Ansichten auszusprechen pflegte, besonders hingezogen zu fühlen. Wenigstens nahm Gerda dies an, da sie viel zu bescheiden war zu glauben, daß sich der Fürst ihretwegen so oft als möglich den Spaziergängen der Damen anschloß, und auch sonst fast ständig in ihrer Nähe weilte.

Fürst Konstantin Dalmadow war ein bedeutender Sportsmann und nur — wie er sich ausdrückte — auf einen Sprung zwischen zwei großen Rennen nach dem „Weißen Hirsch" gekommen.

Gerda war dem jungen Manne anfangs mit einer Art respektvoller Neugierde begegnet. Nie in ihrem Leben war sie bisher persönlich mit einem wirklichen Fürsten in Berührung gekommen, und Konstantin Konstantinowitsch umgab noch dazu der Nimbus eines ungeheuren Reichtums.

Doch bald machte sie die überraschende Entdeckung, daß sich der junge Fürst in nichts weiter als in seinem ausgeprägt slawischen Gesichtsschnitt von den jungen Leuten ihres bisherigen Bekanntenkreises unterschied; er war heiter, harmlos und lebenslustig, und seine übermütigen Neckereien rissen sie oft mit fort, daß sie auf Stunden die schmerzliche Enttäuschung ihres jungen Lebens völlig vergaß. Es schien nur etwas auf der Welt zu geben, das Fürst Dalmadow ernst nahm, und das war sein Sport und seine Pferde, von denen er sich selbst hier nicht getrennt hatte. Täglich unternahm er weite Spazierritte, und seine begeisterten Schilderungen weckten auch Gerdas Interesse für den edlen Reitsport.

Trotzdem Lady Westerhill das Reiten selbst längst aufgegeben hatte, erlaubte sie ihrer jungen Verwandten gern, Unterricht zu nehmen, als ihr der Fürst eines seiner Pferde zur Verfügung stellte.

Täglich überzeugte er sich von Gerdas Fortschritten, die in der Tat verblüffend waren. Die schlanke, ebenmäßige Gestalt des jungen Mädchens saß leicht und sicher im Sattel, und ihr an Tollkühnheit grenzender Mut ließ keine Schwierigkeiten für sie aufkommen. Schon nach kurzer Zeit konnte sie es wagen, einen größeren Ausritt in Gesellschaft zu unternehmen. Die zur Vorsicht mahnenden, besorglichen Worte des Fürsten, der an ihrer Seite ritt, verlachte sie übermütig; sie kannte keine Furcht.

Mit leuchtenden Augen hing sein Blick an dem jungen Mädchen, dem die kecke Amazonentracht ganz besonders gut stand. Diese Blicke verrieten mehr als das bisherige freundliche Interesse, daß er an Gerda zu nehmen schien. . . .

„Ich habe heute die Einladung zur Hochzeit Deiner Schwester bekommen," sagte eines Tages Lady Westerhill mürrisch zu ihrer Nichte. Sie war augenscheinlich schlechter Laune, wie stets bei trübem Wetter, und heute regnete es ununterbrochen bereits seit dem frühen Morgen. Da sie keine Antwort erhielt, setzte sie hinzu: „Ich habe keine Lust, hinzugehen, aber wenn Du dabei sein willst — ich werde schon einmal einen Tag ohne Dich fertig."

„Wenn Du erlaubst, bleibe ich lieber bei Dir; man wird mich ohnehin nicht vermissen," sagte Gerda ruhig.

Die gute Laune der alten Dame besserte sich zusehends.

„Das ist mir sehr lieb. Ich habe mich so an Dich gewöhnt, daß ich nicht gern einen ganzen Tag allein sein möchte, zumal jetzt, wo Fürst Dalmadow nicht hier ist — das heißt, bis kommenden Dienstag könnte er gerade zurück sein. — Hat er sich Dir gegenüber nicht darüber geäußert?"

Ein forschender Blick streifte das junge Mädchen, doch dieses erwiderte unbefangen: „Gewiß, er wollte gleich nach dem Rennen nach hier zurückkehren."

„So!" brummte die alte Dame und fuhr fort, die Briefe, die man ihr überbracht hatte, zu öffnen.

Gerda trat leise auf die Veranda hinaus, um die Tante nicht zu stören. — Also am Dienstag sollte die Hochzeit wirklich stattfinden! Sie hatte bisher nichts Genaues darüber gewußt, denn der Vater — der einzige, mit dem sie korrespondierte — hatte es vermieden, in seinen Briefen Herberts oder Lianes Erwähnung zu tun, und nach Hause war sie noch nicht wieder gekommen. Sie war fest entschlossen, der Hochzeit der Schwester fernzubleiben. Der Vater würde ihren Grund verstehen und billigen. Fremden gegenüber hatte man ja die Ausrede, daß sie die leidende Verwandte nicht allein lassen konnte.

Sie hatte sich bisher mit Erfolg bemüht, nicht mehr an das Vergangene zu denken, doch nun brach sich auf einmal der mühsam niedergekämpfte Schmerz in seinem ganzen Umfange Bahn. Trostlos schlichen die Stunden dahin, doch

Offene Stellen.

Dresdnerin, welche gegenwärtig in Deutschböhmen, unmittelbar an sächs. Grenze an höheren Beamten verheiratet ist, sucht als

Stütze

ein **besseres Mädchen,** welches gut, selbständig bürgerlich kochen kann und in häuslichen Arbeiten Bescheid weiß. Bedienerin, welche alle schweren Arbeiten besorgt, im Hause. Lohn K. 30,— und hohe Trinkgelder. Anträge unt. **V. 6340** an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. September eine tüchtige

Wirtschafterin

mit guten Kochkenntnissen, Erfahrung in Federvieh und Haushalt, bei hohem Lohn. Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter **N. 6369** an die Exp. d. Bl.

Köchin,

welche etwas Hausarbeit übernimmt, z. 1. Aug. gesucht zu einz. Ehepaar. Stubenmädchen vorh. Gründl. Kochkenntn. Bedingung. Vorzustellen Schweizerstr. 14, 1., vormittags, od. nachm. 3–5 Uhr.

Tüchtige, umsichtige

Küchen-Wirtschafterin

f. erstklass. Hotel per 1. Aug. gesucht. Off. mit Photographie u. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen unter **Q. L. 864** an d. Exped. d. Bl.

Suche per 1. August 1813 ein **kräftiges und fleißiges**

Mädchen

im Alter v. 15—16 J. **Ewald Thümmler,** Kolonialwaren u. Delikatessen, Röthnitzer Str. 15, p.

Köch., Stub.-, Hausmädch. m. v. Lohn. Kochk. sucht Stellen-Vermittlerin Marie Schramm Marienst. 15*

Haus-, Stubenmdch., Köchin sucht **Ida Müller,** Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten

bildet aus **Rackows Unterrichts-Anstalt** für Schreiben u. Handelsfächer, **Altmarkt 15, Albertplatz 10.** Telephon 8062.

G. m. b. H.!

Bei beabsichtigt. **Gründungen** v. G. m. b. H., **Umwandlungen** in solche, **Vertrieb von Anteilen,** auch bei ausgebrochenen Differenzen innerh. ein. G. m. b. H. empfiehlt sich **sehr tücht., streng zuverlässig, in G. m. b. H.-**Sachen als Spezialist durchaus

vertrauter Kaufmann,

der auch in Kapitalistenkreisen Fühlung hat. **Vergütung für Beratungen, Vertretungen usw. sehr mäßig!** Off. unter **J. 791** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Erfahrener Kaufmann,

bewährte Reisekraft für In- und Ausland, welcher sein Geschäft aufgibt, sucht Vertretungen erstklassiger Fabrikanten. W. Off. u. **T. W. 1162** an **Haasenstein & Vogler, Chemnitz.**

Suche z. 1. 10. dauernde Stell. als

Herrschafts- od. Gutsgärtner.

Bin in all. Fach. der Gärtnerei, spez. Form- u. Beerenobstkult. vollst. bewand., auch mit Forst- u. Jagdschutz, sowie Bienenpflege vertr. und an selbständ. Arbeiten gew., evang., 36 J. alt, verh., 2 Kind. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. an Obergärtn. **H. Kramer,** Freih. v. Tauchnitzsche Schloßgärtnerei, Bärenklaue b. Kreischa.

Gelernter Fachmann in mittl. Jahren, der schon einige Jahre gr. Geschäft geführt, sucht Stellung als

Geschäftsführer oder Oberkellner

in Hotel oder Restaurant. Off. unt. **D. 13800** Exp. d. Bl.

Hotelfachmann.

Suche Stell. als **Geschäftsführer, Oberkellner** (od. größ. Büfett), wo Geschäft mit größ. Anzahl. **spät. übernehm. kann.** Offerten unter **L. J. 9747** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Junger Kaufmann sucht St. als

Buchhalter

oder Expedient.

Antritt kann sof. erfolg. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Offerten u. **T. 6378** Exp. d. Bl.

Junger Mann,

redegewandt, sucht per 1./8. oder 15./8. Stellung als Detaillist od. Kontorist (Maschinenschreiber). W. Off. erbeten an **W. Aust,** Mannelienstraße 13, 4.

3 Knechte nach dem Rheinland, m. g. Zeugn., empfiehlt **Marie Boden,** Stellen-Vermittlerin, Rampischestr. 3, 2.

20jähr. Mädchen

mit guten Zeugn. sucht sof. oder 1. Aug. Stell. in bess. Haushalt. Off. **A. Z. 27** hauptpstl. Dresden.

Köchin, Oesterr., sucht Aushilfe vom 1. Aug. bis 1. Sept. Off. Anton-Graff-Str. 28, 1., erbeten.

Bess. j. Mann, 22 J., w. u. a. mit alt. schriftl. Arb. vertr. ist, j. Stell. irgendw. Art p. sof. od. sp. Off. u. **E. 13830** Exp. d. Bl.

Geldverkehr.

5 Prozent Zinsen

und Kursdifferenz!

Auf mein **Erbgericht,** Größe 250 Scheffel, **suche** ich gegen risikolose Hypothek

10 000 Mark zu leihen.

Objekt liegt mit in bevorzugter Lage. Weitere Ausk. erhalten **nur** Selbstdarleiher, und erbitte gefl. Off. unt. **L. A. 739** in die Exp. d. Bl.

14 000 Mark

werden als erste und alleinige Hypothek für 1. Okt. cr. aus Privathand zu 4½% J. auf neuerbautes Wohnhaus zu leihen gesucht. Offerten von Selbstdarleihern unter **L. 6364** an die Exp. d. Bl.

40 000 Mark

als 1. mündelsichere Hypothek zu 4½% per 1. Oktober **auszuleihen.** Agenten verbeten. Off. u. **Q. S. 871** Exp. d. Bl.

Günstige Kapitalanlage.

Letzte Dividende 10%.

Zur Vergrößerung einer mit Aufträgen reichlich versehenen Fabrik chemisch techn. Bedarfsartikel in Vorort Dresdens, Ges. m. b. H. (Umwandlung in eine Aktienges. geplant) werden noch 100 Anteile à 1000 Mark im ganzen oder geteilt zu vergeben gesucht. Offerten unter **Q. Q. 860** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Reelle Sache

Stiller oder tätiger Teilhaber zur Erweiterung eines gut eingeführten Fabrikunternehmens, welches einen leicht absetzbaren Bedarfsartikel für die Maschinenbranche herstellt, mit 10000—15000 gesucht. Reichl. Aufträge vorhanden. Off. u. **Q. E. 858** Exp. d. Bl.

Suche hinter Landständische Bank noch gegen einwandfreie und **sichere** Hypothek

6000 Mark

zu leihen. Zeitwert von meinem Gute 110 000 Mk. Gefl. Darleiher-Off. unt. **R. B. 878** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kein Risiko!

Auf meine schöne Wirtschaft **suche** ich gegen **erste** Hypothek

3700 Mark

alsbald zu leihen und zahle gute Zinsen. Erbitte gefl. Off. unter **Q. B. 855** an die Expedition dieses Blattes.

9000 Mark

suche ich auf mein **Stadt-Grundstück,** in gut. Lage gelegen, an zweiter Stelle **zu leihen.** Selbstdarl.-Offerten unt. **O. B. 809** an die Exp. d. Bl.

Sofortige industrielle Beteilig. bringt 50% sicheren Gewinn!

M. 30 000

Anteile sind ganz oder geteilt, zu bereits aufgen. Ant. v. M. 100 000, von aufblühender Fabrik d. Papierbranche zur Erweiterung noch abzugeben. Nur ernstl. Reflekt. erf. Näh. unter **A. W. 1167** durch **Haasenstein & Vogler,** Leipzig.

Auf mein Stadt-Grundstück **suche** ich gegen hypothekarische Sicherheit und gute Zinsen

3000 M.

zu leihen. Nähere Auskunft erhalten Kapitalisten und erbitte gefl. Offerten u. **P. B. 832** an die Exped. d. Bl.

Suche auf meinen Gasthof mit Landwirtschaft, enthaltend 29 Scheffel Feld und Wiese, 230 Steuereinheiten, sowie fast alles neu gebaut, Brandkasse 17 500 Mark,

eine 1. Hypothek

in Höhe von

18000 Mark.

Zinsfuß nach Uebereinkunft. Die Auszahlung der Hypothek hat am 1. Oktober zu erfolgen. Off. u. **V. 6382** Exp. d. Bl. erbeten.

Geg. 100 Mk. bezw. 150 Mk.

¼jährl. **Gewinn-Anteil** werd. von **hochlukrativ** arbeitendem Geschäft gegen

absolute Sicherstellung

2–3000 Mk. Teilh.-Kapit. gesucht.

Kapit.-Adr. erb. u. S. Z. 254 „Invalidendank" Dresden.

6—800 Mk.

von Gutsbesitzer auf 1 Jahr bei 80 Mk. Vergütung und Zinsen bald gesucht. Off. unt. **A. 10** postlag. **Nossen.**

Suche

45 000 M. 5%

1. Hyp. sof. bei 2000 M Nachlaß auf m. Bauland von 21500 qm (Zittau i. Sa.). **Wert taxe 122 500 M. Man, Görlitz, Landeskronenstr. 37.**

10—20 000 Mark

für sof. **auszuleihen** geg. **gute 1. Hypothek.** Off. u. **A. 397** Postamt **Blasewitz.**

Geld erhalt. solv. Leute ohne Bürgen durch mich streng reell, diskret. Off. u. D. 637 **Daube & Co.,** Seestr. 3, I.

Akad. geb. Beamt., Eink. 6000 M, s. vorübergeh. Darlehen von

500 Mark

auf ½ J. Zinl. u. Verg. 100 M. Off. erb. **Q. R. 870** Exp. d. Bl.

Pensionen.

Villa „Daheim"

in **Ober-Kipsdorf.**

Vorzügl. empfohl. Pension- u. Logierhaus. — Prospekte.

Privatpflege.

Leidende oder alte Dame findet liebevolle Pflege bei erfahrener Pflegerin (Krankenschwester). Frdl. Wohnung in gesunder, freier Lage Dresdens. Off. u. **M. L. 100** lagernd Postamt Hauptbahnhof.

Für ein 15jähriges Mädchen zum 1./10.

gute Pension

gesucht. Angebote unter **A. C.** postlagernd **Lichtenstein-Callnberg** erbeten.

Kind bess. Herk. wird aufs Land in liebev. Pflege genommen. Off. erb. u. **Q. Z. 876** Exp. d. Bl.

Dame find. liebev. diskr. Aufn. Heb. **Henke,** Gutzkowstr. 23.

Dam. f. diskr. b. Aufn. b. Fr. Herberg, Kemnitzb. Dr., Bahnst. 19.

Besuchen Sie die

Koschat-Konzerte

im

Linckeschen Bad?